Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



74. Jahrgang | Sonntag, 5. Mai 1935 | Nr. 103

Wir können uns nicht genug waffnen gegen die zauberische Macht von Worten und Namen.

Schleiermacher.

Warschau und Rom

Von unserem Warschauer A-Mitarbeiter.

Polen und Italien haben sich in den letzten Monaten verschiedentlich die Hände zu gelegentlicher diplomatischer Zusammenarbeit gereicht. Als Mussolini das Donaupaktprojekt lancierte, erntete er sofort die polnische Zustimmung, die in die Formel eingekleidet war, daß Polen sich in dieser Sache auf den Standpunkt Ungarns stellen werde. Auf der letzten Genfer außerordentlichen Tagung des Völkerbundrates wurde das Spiel zwischen den Vertretern Warschaus und Roms von dritter Seite bereits sehr aufmerksam beobachtet. Es war offensichtlich nicht auf Geheimhaltung angelegt. Zeugen der Tagung berichteten, Baron Aloisi habe jedem, der es hören wollte, erzählt, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, die polnische Stimme für die Entschließung von Stresa zu gewinnen. Die venezianische Zusammenkunft des Obersten Beck mit dem Unterstaatssekretär des italienischen Außenministeriums Suvich vollends war so angelegt, daß sie Aufsehen erregen mußte. Handelte es sich für Polen und Italien darum, die Aufmerksamkeit dritter Mächte recht eindringlich auf die Möglichkeit zu richten, daß Warschau und Rom auch zusammen Politik machen könnten, so wäre ein solches Ziel sicherlich erreicht. Vor allem die Pariser Presse hat eine Unmenge von Kommentaren zu dem Thema Polen-Italien gebracht, unter denen die von der „Gazeta Polska“ später dementierten Erörterungen von Frau Tabouis im „L'Oeuvre“ wohl das meiste Aufsehen erregt haben. Nein — wer Polen kennt und eine Vorstellung von der Persönlichkeit des Marschalls Pilsudski hat, der wird nicht ernsthaft annehmen, daß der Marschall sich um die italienische Vermittlung in der polnisch-litauischen Angelegenheit bemüht. Das ist eine Sache, die zwischen Warschau und Kowno erledigt werden wird, wenn ihre Bereinigung überhaupt möglich ist und der in Aussicht stehende polnische Schritt in dieser Richtung Erfolg haben kann. Die außenpolitischen Ueberlegungen der europäischen Oeffentlichkeit brauchen auch nicht erst nach Litauen abzuschweifen, um Räume zu entdecken, in denen Polen und Italien wenigstens in gewissem Umfange gemeinsame Politik machen können.

Das ist vor allem der Donauraum. In diesem Donauraum sucht sich seit kurzem eine Großmacht Einfluß zu verschaffen, die hier seit zwanzig Jahren keinen Einfluß mehr gehabt hat, deren Einflußnahme hier jedoch von größter Tragweite werden kann: die Sowjetunion. Italien hat sich mit Mühe und Not und unter vielerlei Gefahren hier eine Einflußsphäre auf Kosten der französischen geschaffen und sucht jetzt eben Deutschland von der Einflußnahme auf diesen Raum auszuschalten. Es hat nicht das geringste Interesse daran, eben jetzt auf diesem Plan eine weitere Großmacht als Mitbewerberin um die Hegemoniestellung zu sehen. Polen bewirbt sich nicht gerade um die Hegemonie im Donauraum, hat aber schon vor Jahren mit der Veranstaltung der zwischeneuropäischen Agrarkonferenz Versuche gemacht, sich die Donaustaaten näherzubringen, und hat letzthin in Budapest eine gute Position erworben. Diese Position ist Polen sowohl als Verbindungsstelle mit der italienischen Donaupolitik wie gegenüber der Tschechoslowakei wichtig, zu der die polnischen Beziehungen seit geraumer Zeit nicht gerade gut sind. Jetzt kommt die Sowjetunion mit ihren neuen Paktprojekten daher und wünscht unter allen Donaustaaten in erster Linie ausgerechnet der Tschechoslowakei den Rücken zu stärken. Eine UdSSR aber, die im Donauraum starken Einfluß und in erster Linie die Tschechoslowakei an ihrer Seite hat, umfaßt die polnische Europaposition zunächst politisch-diplomatisch, für den Kriegsfall aber auch militärisch auf zwei Seiten. Das ist für Polen selbstverständlich unerträglich, und im Widerstand gegen den sowjetrussischen Einfluß im Donauraum sind Polen und Italien natürliche Verbündete. Man sieht — es hat Beck und Suvich in Venedig nicht an politischem Gesprächsstoff gefehlt.

Italien ist in den letzten 6 Monaten überhaupt sehr aktiv gewesen. Da ist in Warschau das große Polnisch-Italienische Kulturinstitut aufgezogen worden, in dessen Rahmen im Verlaufe der letzten Wintersaison sich die gesellschaftlichen, künstlerischen und sonstwie kulturellen Veranstaltungen geradezu überhäuft haben. Dabei erscheinen italienische Konzerte in der Warschauer Philharmonie noch harmlos gegenüber etwa dem Libyenvortrag des aktiven italienischen Generals Grazzioli, der ursprünglich nur einen Kulturbesuch in Polen gemacht haben sollte und den man nachher auf Photographien in den Regierungsblättern fröhlich im Kreise der prominentesten polnischen Generalität dinieren sah, wovon die Zeitungen nichts gemeldet hatten. Polen hat nicht den geringsten Grund, solchem Liebeswerben kühl zu begegnen; seine Außenpolitik verspricht um so größere Erfolge zu erzielen, je mehr Möglichkeiten sie zur Verfügung hat. Diese Möglichkeiten sind allerdings, was Polen und Italien betrifft, nicht unbegrenzt. Im Grunde laufen die großen Linien der polnischen und der italienischen Europapolitik einander nicht parallel. Italien, am Vorabend des abessinischen Krieges, will wenigstens für die mutmaßliche Dauer dieses Krieges die Verhältnisse im Donauraum möglichst stabilisieren — Polen dagegen möchte sie in Bewegung erhalten. Wenn vollends Italien versucht, die Tschechoslowakei über die Oesterreichfrage irgendwie in ein besseres Verhältnis zu sich zu bringen, so kann Polen hieran schon in keiner Weise mehr interessiert sein. Das Gemeinsame der polnischen und der italienischen Politik im Donauraum ist zunächst nur ein negatives: für Rom wie für Warschau ist es von größter Wichtigkeit, die Sowjetunion nicht mittelbar auch noch zu einer Donaumacht heranwachsen zu lassen.

Der Pakt Paris-Moskau unterzeichnet

Der sowjetrussisch-französische Pakt wurde Donnerstag abend in Paris durch den französischen Außenminister Laval und den sowjetrussischen Botschafter Potemkin unterzeichnet.

Über die Unterzeichnung des Paktes wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Außenminister Laval und der sowjetrussische Botschafter Potemkin haben um 18.30 Uhr am Quai d'Orsay einen französisch-sowjetrussischen gegenseitigen Beistandspakt unterzeichnet. Dieses Dokument besteht aus fünf Artikeln und einem Protokoll. Die Pflichten, die aufgezählt werden, beruhen auf Artikel 10, 15 und 16 der Völkerbundssatzungen. Sie bestimmen, daß sich beide Parteien im Falle einer Angriffsgefahr beraten, und daß sie sich im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes unterstützen. Sie bezwecken die Wirksamkeit der Bestimmungen der Völkerbundssatzung und der Empfehlungen, die der Völkerbundrat erteilen wird, zu sichern. Diese Verpflichtungen, die dazu bestimmt sind, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten und sich in voller Übereinstimmung befinden mit den früher von den beiden Regierungen eingegangenen Verbindlichkeiten, schließen für die beiden Regierungen in keiner Weise die Möglichkeit aus, sich im gegenseitigen Einvernehmen an einem regionalen Pakt zu beteiligen, dessen Abschluß wünschenswert bleibt.“

Über den genauen Inhalt berichten wir Montag.

Eine polnische nationaldemokratische Stimme

Warschau, 4. Mai. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ schreibt zum französisch-sowjetrussischen Vertrag, es handle sich nicht um ein Bündnis in der eigentlichen Bedeutung dieses Wortes, sondern nur um eine Verständigung, die sich natürlich im Laufe der Zeit in ein engeres Bündnis verwandeln könne. Der französisch-russische Vertrag sei zweifellos ein neuer Versuch, den europäischen Frieden zu festigen. Etwas anderes sei es, daß die Hoffnungen mancher politischen Kreise Frankreichs auf eine wirkliche sowjetrussische Hilfe sehr übertrieben seien. Eine Teilnahme der Sowjetunion an wirtschaftlichen Maßnahmen gegen einen Angreifer sei ohne Bedeutung, und die Möglichkeit einer militärischen Hilfeleistung durch die Sowjetunion für den Fall eines Krieges im Westen werde angesichts der Lage im Fernen Osten außerordentlich beschränkt sein.

Beifall in London

London, 4. Mai. In einem Leitartikel meint „Times“, daß es sich nicht um ein Angriffs-, sondern um ein Verteidigungsbündnis handle, das anderen Nationen einschließlich Deutschland offenstehe. Die im allgemeinen einem Bündnissystem abgeneigte öffentliche Meinung Englands werde das französisch-sowjetrussische Bündnis weniger abfällig beurteilen, nachdem Simon im Unterhaus versichert habe, daß England im Falle eines deutsch-russischen Zusammenstoßes, der Frankreich auf die Seite Rußlands bringe, nicht zum Kampf gegen Frankreich verpflichtet sei.

„Daily Telegraph“ meldet, die Tatsache, daß sich Sowjetrußland und Frankreich auf einen Text geeinigt hätten, der den Pakt vollständig in den Rahmen des Völkerbundes stelle, finde in London warmen Beifall.

Auch ein Pakt der Baltenstaaten mit Rußland

Die britische Regierung begrüßt den französisch-russischen Vertrag

London, 4. Mai. Die Gesandten der baltischen Staaten in London haben, wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, bei der englischen Regierung angefragt, wie sie sich zu einem

baltischen Pakt mit Einschluß Sowjetrußlands nach dem Vorbilde des französisch-sowjetrussischen Paktes

stellen würden. Man habe ihnen mitgeteilt, daß England kein unmittelbares Interesse an der Angelegenheit habe, die von den in Frage kommenden Ländern nach ihrem Gutdünken behandelt werden müsse. **Gleichzeitig habe die englische Regierung jedoch zum Ausdruck gebracht, daß sie sowohl den Plan als auch den Grundsatz, der im französisch-sowjetrussischen Vertrage zum Ausdruck komme, begrüße.**

Tschechoslowakisch-russische Paktverhandlungen

Prag, 4. Mai. Die „Prager Presse“ meldet: Außenminister Dr. Benesch empfing am Freitag den Sowjetgesandten Alexandrowsky, mit dem er im Hinblick auf die Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Vertrages in Paris über einen tschechoslowakisch-russischen Vertrag verhandelte. Die Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege zwischen Prag und Moskau fortgesetzt werden.

*

Warschau, 4. Mai. Nach einer Pariser Meldung der „Gazeta Polska“ soll Laval die Absicht haben, in Moskau einen Pakt der moralischen Abrüstung vorzuschlagen, dessen Ziel die Hemmung der kommunistischen Propaganda in Frankreich sein soll.

Der Inhalt des russisch-französischen Vertrages

Mitteilungen des halbamtlichen „Petit Parisien“

Paris, 2. Mai. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ ist in der Lage, Einzelheiten über den Inhalt des französisch-sowjetrussischen Paktes zu geben, der 24 Stunden nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden soll. Der Pakt soll sich angeblich aus einer Präambel, fünf Artikeln und einem Anhang zusammensetzen. Artikel I sehe die sofortige Beratung über die Anwendung des Artikels 10 des Völkerbundpaktes im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes gegen eine der beiden Parteien vor. **Artikel II enthalte eine Bestimmung über den sofortigen Beistand gemäß Artikel 15, Paragraph 7, des Völkerbundpaktes für den Fall, daß der Völkerbundrat nicht zu einem einstimmig gefaßten Beschluß komme.** Artikel III beziehe sich auf die pflichtgemäße Hilfeleistung und Unterstützung zwischen den beiden Ländern im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs, und zwar auf Grund des Artikels 16 und 1, Paragraph 3, des Genfer Paktes. Artikel IV lege fest, daß die aus dem Abkommen hervorgehenden Verpflichtungen die unterzeichnenden Mächte auf keinen Fall daran hinderten, ihren anderen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbundpakt nachzukommen. Artikel V beziehe sich schließlich auf die Dauer des Paktes.

Außerdem sei zu berücksichtigen,

daß sich die Verpflichtungen des gegenseitigen Beistandes ausschließlich auf Europa beschränkten

und beispielsweise keine Anwendung auf Asien fänden. Außerdem sei ausdrücklich festgelegt, daß **die Beistandsverpflichtung nicht bestehe, wenn der Angriff nicht gegen das Hoheitsgebiet der unterzeichnenden Parteien gerichtet sei.**

Auftakt in Venedig

Heute nachmittag Beginn der Besprechungen

Venedig, 4. Mai. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich, der neben Baron Aloisi den Duce in den wichtigsten außenpolitischen Fragen vertritt, ist Sonnabend früh kurz nach 8 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus Rom in Venedig eingetroffen, wo um 15 Uhr im Grand Hotel die italienisch-ungarisch-österreichischen Besprechungen offiziell aufgenommen werden. Die Ankunft des ungarischen und des österreichischen Außenministers wird Sonnabend mittag erwartet. Der Nachmittag wird der ersten Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern gewidmet sein. Man nimmt an, daß die Besprechungen die drei nächsten Tage voll in Anspruch nehmen und nicht vor Montag abend beendet sein werden.

Italien und Polen

In der „Gazeta Warszawska“ schreibt Senator Kozicki, ehemaliger polnischer Gesandter in Rom, über die neuen Fäden, die zwischen Rom und Warschau gesponnen werden: „Die Nachricht der Zeitungen über die Begegnung des Ministers Beck mit dem Staatssekretär des italienischen Außenministeriums in Venedig haben keine Beachtung bei den Lesern gefunden. Als Tatsachen ohne Bedeutung wurden der Aufenthalt des Senators Grazioli oder der Besuch des Senators Torges-Dovanzati, eines Mitglieds des Großen faschistischen Rates, in Warschau verzeichnet. Man braucht indessen kein großer Politiker zu sein, um zu bemerken, daß

die italienische Diplomatie seit einiger Zeit sehr aktiv in Warschau

ist ... **Alles, was im Laufe der letzten Monate im Bereich dieser Dinge geschehen ist, ist sehr diskret gemacht worden. Trotzdem muß gesagt werden, daß es sich im Verlauf der Ereignisse auf der politischen Bühne ausgewirkt hat.**“

Vor Lavals Besuch in Warschau

Das offiziöse „Echo de Varsovie“ veröffentlicht ein Interview mit Mme. Rosa Bailly aus dem Pariser „National“, worin es u. a. heißt: „Wenn die wilde deutsche Politik die Säulen des Friedenstempels zu erschüttern beginnt, auf welcher Seite werden wir dann Polen sehen, das mit Frankreich und auch mehr oder weniger mit Deutschland verbündet ist? Die Gesamtheit der französischen öffentlichen Meinung zögert, ungewisse Schlüsse zu ziehen, zu urteilen. Warten wir ab, bis Laval von Moskau zurückgekommen sein wird, nachdem er sich in Warschau aufgehalten haben wird. Wir verlangen nichts Besseres, als uns die Meinung einiger unserer polnischen Freunde zu eigen zu machen, die in dieser Einladung der Regierung des Marschalls an den Chef unseres Quai d'Orsay die Bewegung einer Hand sehen zu wollen, die ausgestreckt wird, um in unserer zu ruhen.“

Die litauische Antwort an die Signatarmächte

Die Signatarmächte sind nicht zufrieden

Kowno, 3. Mai. Die Litauische Telegraphenagentur bestätigt die Nachricht, daß der litauische Außenminister am 2. Mai d. J. den Kownoer Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens die Antwort der litauischen Regierung auf die am 19. April 1935 erfolgten Vorstellungen der Signatarmächte der Memelkonvention überreicht habe. Aus dem Inhalt der litauischen Antwort ist noch nichts näheres bekannt. Es heißt jedoch, daß die litauische Regierung alle Einwände der Signatarmächte als nicht im Einklang mit der tatsächlichen Lage im Memelgebiet stehend zurückweise.

Täuschungsmanöver Bruwelaitis'

Memel, 2. Mai. Nach einer Meldung der Litauischen Telegraphenagentur hat der Präsident des Direktoriums **Bruwelaitis** dem Alterspräsidenten des Memelländischen Landtages ein Schreiben zugesandt, in dem er ihn auffordert,

mit den Mehrheitsparteien Fühlung zu nehmen und **Vorschläge für eine Erweiterung** bzw. Umbildung des Direktoriums

in der Weise zu unterbreiten, daß die Mehrheitsparteien im Direktorium Bruwelaitis drei von fünf Sitzen erhalten.

Der Zweck dieses Schrittes liegt klar auf der Hand. Bruwelaitis beabsichtigt, den Signatarmächten gegenüber den guten Willen zu dokumentieren und sie darüber hinwegzutäuschen, daß zu einem Direktorium nach dem Willen der Mehrheitsparteien in erster Linie der Präsident als der maßgebende Mann aus einer dieser Parteien kommen muß und daß nicht Bruwelaitis als Führer der litauischen Schützen für diesen Posten in Frage kommen kann. Es ist eine unerhörte Zumutung, von den Abgeordneten des Landtages zu verlangen, daß sie dem Mann das Vertrauen aussprechen sollen, der mit seinen Parteigängern in so unerhörter Weise die Arbeiten des Landtages sabotiert hat.

Die Litauische Telegraphenagentur meldet am heutigen Donnerstag, daß der Alterspräsident des Memelländischen Landtages, Hilpert, den an ihn gerichteten **Vorschlag** des Präsidenten des Direktoriums, **Bruwelaitis auf Beteiligung** an der Umbildung des Direktoriums abgelehnt habe.

Eine neue Note der Signatarmächte?

London, 4. Mai. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" meldet, soll eine weitere Mitteilung der drei Signatarmächte des Memelstatuts an die litauische Regierung gerichtet werden. Die litauische Antwort, die unveröffentlicht bleibe, enthalte u. a. die Versicherung, daß Litauen alles in seine Kräften Stehende tue, um das Statut durchzuführen.

Litauen soll vor dem Völkerbund verklagt werden

London, 4. Mai. **Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß die Antwort der litauischen Regierung auf den englisch-französisch-italienischen Protest wegen der Verletzung des Memelstatuts als unbefriedigend betrachtet werde.** Die litauische Antwort werde daher zu **weiteren diplomatischen Erörterungen** zu Beginn der nächsten Woche Anlaß geben.

Litauen sei mit aller Deutlichkeit angekündigt worden, daß es vor dem Völkerbund angeklagt würde,

wenn die von der litauischen Regierung ergriffenen Schritte die Signatarstaaten nicht befriedigen.

Die Signatarstaaten seien der Ansicht, daß es durchaus möglich sei, die deutschsprechende Bevölkerung des Memelgebietes in angemessener Weise an der Führung der Geschäfte zu beteiligen, ohne die litauische Souveränität zu gefährden. Die Frage werde von den Mächten dringlichst behandelt, und es würden sofortige Schritte von Litauen verlangt.

Mainummer des „Memeler Dampfbootes" beschlagnahmt

Die Nummer des „Memeler Dampfbootes" vom 1. Mai ist vom Kriegskommandanten beschlagnahmt worden da es in dieser Ausgabe die Antwort des Alterspräsidenten des Memelländischen Landtages, Hilpert, veröffentlicht hatte.

Nach der Belga der Danziger Gulden

Die Bedeutung der Guldenabwertung

Kaum fing der Welthandel an, sich von dem Schlag zu erholen, den ihm die Devalvation der Belga versetzt hat, da taucht ein neuer, wenn auch örtlich begrenzter Sorgenherd auf — Danzig. Nach den Erfahrungen, die die Brüsseler Regierung mit der Währungsabwertung gemacht hatte, glaubte man, daß niemand mehr zur Devalvation als wirtschaftlichem Kampfmittel greifen werde. Die Ereignisse in Danzig lehren das Gegenteil. Keiner vermag heut zu sagen, wann das Ende dieser Entwicklung naht, wenn auch der Kreis der Länder, die noch zu dem Mittel der Abwertung greifen könnten, überaus klein geworden ist. Bevor auf das Danziger Problem näher eingegangen wird, muß man noch einmal auf Belgien zurückgreifen, und zwar deshalb, weil fast zur gleichen Stunde in der der Danziger Senat eine Umwertung des Guldens beschloß, führte der langjährige belgische Ministerpräsident Henri **Jasper** in der Schweiz vor der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern das Problem „Belgien in der Krise" ausführlich behandelte. Das Interessanteste an den Darlegungen des Brüsseler Statsmannes war der Satz: Das Gelingen des Devalvationsexperimentes hängt davon ab, ob die **Teuerung**, die bereits 9% erreicht hat, wesentlich hinter den 28% der Währungsabwertung zurückbleibt. Gelingt es nicht, die Preishausse in Belgien abzustoppen, wofür alles getan wird, dann war die Abwertung, wirtschaftspolitisch gesehen, eine opération blanche und finanzpolitisch — im Hinblick auf die Ersparnisse — eine opération noire!

Ministerpräsident Jasper schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Krise seiner Ansicht nach nicht von einem Lande isoliert gelöst werden könne. Zum Beweis hierfür skizzierte er den Charakter der Weltkrise, die eine Wirtschaftsrevolution darstellt. Sie ist einmal bedingt durch die ungeheure Entwicklung der Maschine, die 100 Millionen Menschen arbeitslos gemacht hat, sowie durch die Zurückdrängung der nunmehr 400 Jahre alten Weltherrschaft Europas und der weißen Rasse durch die billiger arbeitenden Farbigen. Angesichts dieser Tatsache muß es direkt als ein Verbrechen bezeichnet werden, wenn man in Europa noch vom Krieg zu sprechen wagt und wirtschaftlich mehr und mehr der Autarkie huldigt, die kriegerische Konflikte erleichtert und zu weiterer Verarmung führt. Jasper benutzte die Gelegenheit seines Vortrages in Bern, um einen flammenden **Appell an die junge Generation** zu richten, es sollen sich ein paar beherzte Männer zusammentun und sich der Fahrt in den Abgrund mutig entgegenstemmen. Es gelte, die Zivilisation zu retten. Das kann aber nur geschehen, wenn der wuchernde **Materialismus** überwunden wird durch den Geist, der allein Großes zu schaffen imstande ist. Die **moralischen Werte** müßten wieder zur Geltung kommen, der Respekt vor der menschlichen Individualität und ihrer göttlichen Abkunft.

Soweit der belgische Staatsmann, der ein Jahrzehnt über seine engere Heimat hinaus eine bedeutende Rolle in der politischen Welt gespielt hat. Fast wie eine Ironie mutet es an, wenn wenige Stunden später der Draht der Welt verkündet, Danzig sehe sich gezwungen, eine Abwertung des Guldens vorzunehmen. Das Problem Danzig ist freilich ein ganz anderes als das der übrigen Völker. Der Freistaat Danzig in seiner gegenwärtigen Struktur ist ein nicht sehr lebensfähiges Gebilde, da der Vertrag von Versailles auch hier nicht aufbauend, sondern zerstörend gewirkt hat. Man schuf einen Kleinstaat, löste ihn vom Mutterlande los und überließ ihn seinem Schicksal. Dazu kam der Wettbewerb des Gdinger Hafens, der einen Teil der wertvollen Fracht auf sich zog, und so bekam denn Danzig die Krise in voller Wucht zu spüren. Vielleicht hätten die Dinge einen anderen Verlauf genommen, wenn die dortige Verwaltung den Abbau der Lasten energischer betrieben hätte. Aber es hat keinen Zweck, über Vergangenes zu sprechen, die Umwertung mußte erfolgen, um Danzig wieder größere Bewegungsfreiheit zu geben. Das Schicksal hat dabei ein eigenartiges Spiel gespielt.

Als der Freistaat Danzig ins Leben trat, führte er die Guldenwährung ein, die die Danziger Währung auf Gedeih und Verderb mit dem Pfund Sterling verkoppelte. 25 Danziger Gulden glichen einem englischen Pfund. Als dann im Herbst 1931 Großbritannien den Goldstandard über Bord warf, löste Danzig sein „Verhältnis" zur britischen Währung und errichtete eine eigene Goldwährung. Einige Jahre verliefen ganz normal. Allmählich begann jedoch die Krise in den Fundamenten der neuen Valuta zu zehren, und seit einigen Monaten kam auch noch eine gewisse Angstpsychose dazu, bis sich die Regierung zum Aeußersten, nämlich zur Abwertung des Guldens auf den Stand des Zloty und in die Nähe des Pfundes, entschloß. Der Umstand, daß man den Zloty bei der Umwertung heranzog, beleuchtet zur Genüge, daß Danzig mit Polen einen gemeinsamen Zollraum hat.

Prinzipiell kann man sagen, daß die Weltlage durch das Vorgehen Danzigs wohl kaum berührt wird, aber psychologisch sollte man den Schritt nicht unterschätzen. Er scheint allen denjenigen Recht zu geben, die bisher schon den holländischen Gulden und den Schweizer Franken berannten und nunmehr mit verstärkter Energie ihre Bemühungen fortsetzen werden, Sondergewinne auf Kosten der Allgemeinheit einzuheimsen. Nicht genug damit, werden die Devalvationisten im Goldblock neuen Zuzug erhalten und damit an den Fundamenten der noch an der alten Pariser Parität haltenden Währungen zu rütteln versuchen. Wie sagte doch Jasper: Die Krise könne nicht von einem Lande isoliert gelöst werden; er fordert beherzte Männer aus der jungen Generation auf, sich der Fahrt in den Abgrund entgegenzustemmen. Van Zeeland, der jetzige belgische Ministerpräsident und frühere zweite Gouverneur der Brüsseler Notenbank, bemüht sich bereits darum, eine internationale Stabilisierungskonferenz zustandezubringen. Wenn die offiziösen Auslassungen in den belgischen Zeitungen zutreffen, hat er nirgends einen Korb erhalten, nur scheint man ihn hier und da auf den Winter vertröstet zu haben — ein trauriges Resultat, wenn man berücksichtigt, wie den Völkern das Feuer auf den Nägeln brennt. Für diejenigen, die sehen wollen und können, beginnen am Horizonte Flammenzeichen aufzuleuchten. Will das todmüde Europa sich nicht selbst aufgeben, so heißt es, jede Stunde zu nutzen und den Versuch zu machen, auf internationaler Basis der Probleme Herr zu werden. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Völker einander unterstützen und sich nicht gegenseitig das Leben schwer oder gar unmöglich machen.

Danzig nach der Abwertung

O. E. **Danzig**, 3. Mai.

Wie bereits berichtet, hat die Danziger Regierung in Durchführung ihres Beschlusses auf Abwertung der Danziger Währung vorläufig fünf Verordnungen erlassen.

Die erste Verordnung bringt die notwendigen Aenderungen zum Münzgesetz und bestimmt den neuen Goldgehalt des Guldens mit 0,1687 923 Gramm Feingold. Die im Verkehr nicht erhältlichen Goldstücke verlieren ihre kursmäßige Gültigkeit. Die Silbermünzen bleiben bis mindestens zum 30. September 1935 noch im Umlauf. Die zweite Verordnung ändert das Notenbankgesetz dahin, daß die Golddeckungspflicht der Bank von Danzig auf mindestens 30% festgesetzt wird. Die für die Bevölkerung wichtigste Verordnung zur **Verhinderung ungerechtfertigter Preissteigerungen** macht jede Erhöhung der Preise von einer besonderen Genehmigung abhängig. Der Preiskommissar — Senator von **Wnuck** — erhält alle erforderlichen Vollmachten. Es können Höchst- und Richtpreise festgesetzt werden. Die vierte Verordnung gibt der Regierung das Recht zur vorübergehenden Schließung von Ladengeschäften. Die fünfte Verordnung endlich hebt das Verbot des Ankaufs von Registermark für Danziger Staatsangehörige wieder auf.

In der **Volkstagssitzung** am Donnerstag nachmittag hat Präsident **Greiser** diese Maßnahmen eingehend begründet. Er gab eine Uebersicht über die währungs- und wirtschaftspolitische Entwicklung der Freien Stadt seit der Loslösung vom Mutterlande, erwähnte kurz die Schäden der Inflation und die bis 30 Millionen Gulden betragenden Verluste der Danziger Wirtschaft durch den wiederholten Kurssturz des Zloty, dem erst 1926 ein Ende gemacht wurde. Dann habe sich bei der Abwertung des englischen Pfundes der Gulden vom Pfunde getrennt und an der Goldbasis festgehalten — der Preis sei Steigerung der Arbeitslosigkeit bis zu 42 000 Erwerbslosen gewesen. Danzig habe eben nicht auf die Dauer eine Währungsinsel bleiben können, da die Danziger sonst völlig ins Hintertreffen gegenüber den anderen Ländern mit abgewerteter Währung hätten geraten müssen. So sei der schwere Entschluß gefaßt worden, den Gulden abzuwerten. Es würde alles geschehen, um ungerechtfertigten Auswüchsen einen Riegel vorzuschieben. In drei großen Massenversammlungen wurden ähnliche Gedanken abends durch den **Gauleiter Forster** und die Senatsmitglieder Greiser, Huth und Boeck entwickelt. In den nächsten Tagen wird sich die Bevölkerung wohl schon vertraut gemacht haben mit den neuen Notwendigkeiten, und es werden auch bereits Richtlinien sichtbar geworden sein, nach denen sich das wirtschaftliche Leben in der Freien Stadt orientieren kann. Schließlich ist das ein Uebergangszustand, wie ihn alle anderen Länder, die eine Abwertung vorgenommen haben, auch durchmachen mußten. Der gute Wille ist jedenfalls bei den Danzigern vorhanden, sich mit den Opfern abzufinden, die jedem einzelnen zugemutet werden müssen im Interesse des Ganzen.

Im Zusammenhang mit der Neubewertung des Guldens hat der Senat verordnet, daß Schuldner ihre bisher eingegangenen Verbindlichkeiten, sofern sie auf Gulden oder Goldgulden lauten, durch Zahlung des gleichen Nennbetrages in Gulden tilgen können, so daß Aufschläge zum Nachteil der Schuldner unzulässig sind. Dies gilt für Geschäfte des täglichen Verkehrs, Darlehns- und Hypothekenschulden. Die Verordnung regelt gleichzeitig die Zahlung von Hypothekenschulden in fremder Währung mit Gold ohne Goldklausel, wobei auch hier die Interessen des Schuldners gewahrt bleiben. — (Weitere Meldungen bringen wir im Wirtschaftsteil. D. Red.)

Warschauer Verfassungsfeiern eingeschneit

Nur Gottesdienste und Feiern in geschlossenen Räumen zur Erinnerung an den 3. Mai 1791

Gestern hatte Warschau zur Feier der Verfassung vom 3. Mai 1791 Festschmuck angelegt. Alle staatlichen und privaten Gebäude waren mit Fahnen und Grün geschmückt. Um 10 Uhr vormittags fand in der Johannes-Kathedrale ein Gottesdienst statt, dem der Staatspräsidnet beiwohnte. Zugegen waren außerdem alle Mitglieder der Regierung, die Marschälle des Sejms und Senats, das diplomatische Korps mit Nuntius Marmaggi an der Spitze. Der Vorsitzende des Obersten Verwaltungsgerichts Dr. Helczyński, Unterstaatssekretäre, die Generalität, Abgeordnete und Senatoren, Militärattachés der fremden Staaten, Vertreter der Verwaltungsbehörden usw. Auch in den anderen Kirchen wurden Gottesdienste abgehalten.

Da am Vortage

in Warschau großes Schneegestöber

geherrscht hatte und 30 Zentimeter Schnee gefallen waren, wurden der Truppenvorbeimarsch auf dem Mokotower Feld und andere Veranstaltungen, die unter freiem Himmel stattfinden sollten, abgesagt.

In den übrigen Großstädten, in denen besseres Wetter herrschte, wurde die Festfolge planmäßig abgewickelt. Das Wetter hatte am Freitag früh auch in Warschau umgeschlagen, doch war es bereits zu spät, die Veranstaltungen dennoch stattfinden zu lassen. Dagegen konnten die in den geschlossenen Räumen vorgesehenen Veranstaltungen abgehalten werden.

Amtsantritt des neuen französischen Botschafters in Warschau

Der neuernannte französische Botschafter Noel wird seinen Posten in Warschau am 12. Mai übernehmen. Zum gleichen Zeitpunkt soll der von dort abberufene Botschafter Laroche in Brüssel eintreffen, um dort sein Amt anzutreten. Während des Besuches Lavals wird Laroche noch in Warschau sein, um Laval zu empfangen und über die Lage zu unterrichten.

Deutsche Vereinigung

Neutomischel

Am Sonntag, dem 27. April, fand im Eichlerschen Saale die Hauptversammlung statt, die von etwa 150 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Volksgenosse **Maennel**, begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Mitgliedes unserer Ortsgruppe, Volksgenossen **Senft**, dessen Gedenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde das Lied der Auslanddeutschen gesungen, worauf Volksgenosse **Staemmler** zu einem längeren Vortrage das Wort ergriff. Er gedachte zunächst unserer verstorbenen Volksgenossen Rieck und Groen, zu deren Ehren das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Der Redner kam dann in seinem mehrfach durch lebhaften Beifall unterbrochenen Vortrag auf die **Volkstumsarbeit** zu sprechen, die in den vergangenen Jahren in **Wolhynien**, **Kongreßpolen** und hier bei uns getan worden ist, um dann auf die Vorgeschichte der Deutschen Vereinigung und die früheren Einigungsverhandlungen mit der Jungdeutschen Partei einzugehen. An Hand dieser Ausführungen zeigte er, daß der Weg zur wahren Volksgemeinschaft allein der Weg der Deutschen Vereinigung ist. Stürmischer Beifall belohnte die überzeugenden Ausführungen des Redners.

Da sich zur Aussprache niemand meldete, wurde zur **Wahl des endgültigen Vorstandes** geschritten. In den Vorstand wurden die Volksgenossen Otto **Maennel**-Neutomischel, Ferdinand **Müller**-Neutomischel und Reinhold **Horlitz**-Alttomischel, in die Revisionskommission die Volksgenossen Gustav **Bederke**-Neutomischel und Hermann **Schulz**-Glinau einstimmig gewählt. Zu **Delegierten** für die Hauptversammlung in Bromberg wurden die Volksgenossen Georg **Löchelt**-Glinau, Herwig **Schulz**-Neutomischel, Hans **Woskowiak**-Neutomischel, Reinhold **Horlitz**-Alttomischel und Otto **Maennel**-Neutomischel, als Stellvertreter die Volksgenossen Wilhelm Freier-Glinau und Alfred Wittchen-Paprotsch, gewählt. Nach den Wahlen hielt Kamerad **Droß** einen kurzen Vortrag. Er wandte sich hauptsächlich an die Jugend und forderte sie zu tätiger Mitarbeit in der Deutschen Vereinigung auf. Bei dem Einüben einiger Lieder und dem Vorlesen einer humorvollen Erzählung blieb man noch eine Weile gemütlich beisammen.

Versammlungskalender

4. Mai: **Pleschen** 8 Uhr, Mitgliederversammlung mit Maifeier.
4. Mai: **Wreschen** 7 Uhr, Mitgliederversammlung mit Maifeier.
4. Mai: **Schwersenz** 8 Uhr, Mitgliederversf.
4. Mai: **Neustadt a. W.** 8 Uhr, Mitgliederversammlung.
4. Mai: **Pinne** 8 Uhr, Mitgliederversamml.
5. Mai: **Birnbaum**, Mitgliederversammlung mit Maifeier.
5. Mai: **Gnesen** 3 Uhr, Mitgliederversammlung mit Maifeier.
7. Mai: **Ritschenwalde** 8 Uhr (bei Fink), Kameradschaftsabend.
9. Mai: **Friedenhorst** 5 Uhr, Kameradschaftsabend.
5. Mai Birnbaum Mitgliederversammlung und Maifeier.

*

Am Sonntag, dem 5. Mai, um 3 Uhr nachmittags begeht die Ortsgruppe **Gnesen** der Deutschen Vereinigung im Zivilkasino den Tag der Arbeit. Es spricht Volksgenosse **Starke**-Bromberg. „111 Lieder" mitbringen!

Abgeordneter von Saenger in Rogasen

„Heute brauchen wir Herrn Wiesner nicht mehr"

Am 26. April, vormittags 11 Uhr waren die Mitglieder der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Rogasen, in das Hotel Polski eingeladen. Es waren der Einladung etwa 250 Personen gefolgt.

Der Vorsitzende, Volksgenosse Busse, begrüßte die Versammlung und erteilte Volksgenossen

Sejmabgeordneten von Saenger

das Wort. Der Redner sprach am Anfang über Sinn und Zweck der Deutschen Vereinigung und setzte sich mit den Angriffen der Jungdeutschen Partei auseinander, die der Führung der deutschen Volksgenossen Untätigkeit vorwerfen. Der Redner wies auf den Aufbau unserer deutschen Volksgruppe hin, der durch die Gründung des Deutschtumsbundes möglich war. Leider ist diese Organisation im Jahre 1923 von den Behörden aufgelöst, und die maßgeblichen Personen des Bundes sind vor Gericht gestellt worden. Nach der Auflösung dieser Organisation war es lange nicht möglich, an ihrer Stelle eine neue zu gründen. Erst nach dem Abschluß des Freundschaftspaktes zwischen den beiden Führern des deutschen und des polnischen Volkes haben wir die Möglichkeit erhalten, uns wieder politisch zu organisieren. **Der Redner warf die Frage auf, warum denn Herr Wiesner, der behauptet, die Jungdeutsche Partei schon 1922 gegründet zu haben, nach der Auflösung des Deutschtumsbundes nicht hergekommen sei und seine Partei für die Neuorganisation der deutschen Volksgenossen in Posen und Pommerellen im Jahre 1923 zur Verfügung gestellt habe.**

Heute brauchen wir Herrn Wiesner nicht mehr.

Es ist leicht, etwas einzureißen, was nach jahrelanger Arbeit mühsam aufgebaut worden ist. Abgeordneter von Saenger rief schließlich alle Volksgenossen auf, mitzuhelfen, die Deutsche Vereinigung groß und stark zu machen, und erntete für seine ausgezeichneten Ausführungen wiederholt starken Beifall. Volksgenosse W. Tonn dankte dem Redner für seinen Vortrag, der bei allen Anwesenden tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Darauf wurde zur Wahl des endgültigen Vorstandes geschritten. Der bisherige vorläufige Vorstand wurde wiedergewählt. Nach der Wahl des Vorstandes wurden die Delegierten für die Wahl des endgültigen Hauptvorstandes in Bromberg gewählt.

Der 1. Mai bei den Deutschen im Auslande

Aus Berlin wird gemeldet: Als Zeichen seiner friedlichen Gesinnung und seines glühenden Bekenntnisses zur Ehre der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters haben alle Angehörigen des deutschen Volkes auch außerhalb der Reichsgrenzen durch gewaltige Kundgebungen zum 1. Mai ihre Zusammengehörigkeit mit der Heimat und ihre unwandelbare Treue zum Führer bekundet.

An sämtlichen Orten der Welt, wo Deutsche leben, und auf allen deutschen Schiffen in fremden Gewässern und Häfen fanden Kundgebungen statt, die ein weithin sichtbares Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes in seinem Willen zur friedlichen Arbeit abgeben.

Im Einvernehmen mit den amtlichen Reichsvertretungen als Trägern der Veranstaltungen im Auslande hatte die Auslandsorganisation der NSDAP allein im europäischen Ausland rund 150 Veranstaltungen mit Rednern aus der Heimat beschickt. Diese Versammlungen hatten einen Rekordbesuch aufzuweisen, da auch der letzte Deutsche im Ausland vielfach unter größten Opfern an Zeit und Geld es für selbstverständlich hielt, sich an diesen Feiern zu beteiligen. So fanden alle Redner dankbare Hörer, und immer wieder fanden ihre Ausführungen um so freudigere Zustimmung, als aus ihnen das lebendige Bild der Heimat in ihrer ganzen herrlichen neuen Lebensfreude, Schaffenslust und Leistungsfähigkeit erstand.

In der Betreuung der Reichsangehörigen durch die Auslandsorganisationen der NSDAP haben die Auslanddeutschen die Gewißheit, daß auch ihre Arbeit als kulturelle und wirtschaftliche Träger des Deutschtums und des deutschen Gedankens volle gleichberechtigte Anerkennung in der Heimat findet. Der Ehrentag der deutschen Arbeit ist somit der Ehrentag der sich zu Führer und Volk bekennenden werktätigen deutschen Volksgenossen im Ausland.

Es sprachen im einzelnen: Staatssekretär Reinhard, Berlin, in London, Gauleiter Oberpräsident Wagner, Breslau, in Paris, Gauleiter Florian, Düsseldorf, in Brüssel, Staatsrat Gauleiter Jordan, Halle, in Amsterdam, der Leiter des Presseamtes und der Zweigstelle Hamburg der Auslandsorganisation, Parteigenosse Zeberer, Hamburg, in Wien und Preßburg am 1. Mai und in Rotterdam am 3. Mai, der Leiter des Hauptamtes für Beamte, Parteigenosse Neef, Berlin, in Riga und Libau, **Oberarbeitsführer Mueller-Brandenburg, Berlin, in Warschau und Lodz, Gebietsführer Kohlmeier, Altona, in Bromberg,** Staatsrat Schmidt-Bodenstedt, Berlin, in Prag, Staatsrat Dr. Becker, Hamburg, in Kopenhagen, Amtsleiter Wermke, A.-O. Berlin, in Reval, Amtsleiter Dr. Ehrich, A.-O. Berlin, in Sofia, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, Parteigenosse Dr. Groß, Berlin, in Istanbul und Ankara, Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt, Schwerin, in Athen und Saloniki, Amtsleiter Admiral a. D. Menche, A.-O. Berlin, in Rom und Neapel, Arbeitsführer Dr. Becker, Berlin, in Barcelona, Oberbürgermeister Dr. Kerber, Freiburg, in Basel, der Präsident der Handels- und Industriekammer Kassel, Parteigenosse Dr. Braun, in Bukarest sowie eine Reihe weiterer Redner aus allen Gliederungen des heutigen Deutschlands.

Ueber die Feiern in Paris und London liegen folgende Berichte vor: Die deutsche Kolonie

in Paris

begann den nationalen Feiertag des deutschen Volkes in den festlich geschmückten Räumen der deutschen Botschaft. Der Oberpräsident von Schlesien, Gauleiter Wagner, hielt die Festrede, in der er auf die Aufgabe des Auslanddeutschtums hinwies: **die Verbundenheit mit Heimat und Nation zu vertiefen sowie das Deutschtum nach außen hin zu vertreten.** Botschafter Koester dankte dem Redner dafür, daß er den Versammelten den frischen Geist der Heimat übermittelt hatte.

Die deutsche Kolonie

London

veranstaltete am 1. Mai eine ihrer größten Kundgebungen seit dem Weltkriege. Ueber 1500 in England lebende Deutsche hatten sich am Abend des nationalen Feiertages in einem großen Saalbau versammelt, wo sie vom deutschen Botschafter v. Hoesch begrüßt wurden. Als Festredner war Staatssekretär Reinhard bestellt, der die Grüße der Heimat überbrachte und über die deutsche Volksgemeinschaft im In- und Auslande, über die Leistungen der nationalsozialistischen Regierung seit ihrem Amtsantritt und über die Friedenspolitik Deutschlands sprach. Das nationalsozialistische Deutschland wünsche nichts als Frieden und Gleichberechtigung. Der Redner betonte dann, daß

die deutsche Volksgemeinschaft alle Deutschen im Auslande ebenso wie im Inlande umfasse.

„Sie können heute wieder stolz darauf sein, sich Deutsche nennen zu können. Seien Sie Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands, Vertreter deutscher Arbeit, deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit und Vorbild deutschen Charakters in der Welt!"

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes ist auch von allen deutschen Kolonien

in Italien

durch festliche Veranstaltungen begangen worden, an denen auch zahlreiche durchreisende Reichsangehörige teilgenommen haben. In Rom hielt der von der Auslandsorganisation der NSDAP entsandte Admiral a. D. Menche die Festrede, der als alter Soldat mit packenden Worten die große Tat des Führers hervorhob, durch die dem Arbeiter der Reichs- und Wehrgedanke zurückgegeben wurde. Botschafter von Hassell bezeichnete es als ein großes Verdienst des Nationalsozialismus, den Arbeiter und Soldaten zum Schutz und Gedeihen des Reiches wieder nebeneinandergestellt zu haben. Die Feier wurde durch Sprechchöre und Gesänge von HJ- und BDM-Angehörigen umrahmt und schloß mit einem von Botschafter Hassell auf Führer und Vaterland ausgebrachten Sieg Heil und dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes hatte das Generalkonsulat die Angehörigen der deutschen Kolonie

New York

in das Yorkville-Kasino zu einer Feier eingeladen, an der auch zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des neuen Deutschlands sowie andere führende Deutschamerikaner teilnahmen. Generalkonsul Dr. Borchers hob in seiner Festansprache die gewaltigen politischen Fortschritte hervor, die seit der Feier des Vorjahres zu verzeichnen seien, und ermahnte die Anwesenden, in der Verteidigung des deutschen Volkstums unbeirrbar und unerschütterlich zusammenzustehen.

Nach der Festansprache des Generalkonsuls wurde ein Film „Hitlerjugend im Feldlager" sowie ein Hindenburg-Gedenkfilm gezeigt. Mit der Verteilung von Ehrenkreuzen fand die Feier ihren Abschluß.

„Kurjer Warszawski" rezensiert Hitler

Im „Kurjer Warszawski" stellt A. Trzaska Betrachtungen über Hitlers „Mein Kampf" an: „Das Studium dieses Buches ist den Behörden und der Bevölkerung des Dritten Reiches empfohlen worden, und eine aufmerksame Beobachtung der Bewegungen der deutschen Außenpolitik zeigt, daß sie den dort vorgezeichneten Bahnen folgt . . . Wenn wir erwägen, wie sorgsam die früheren Herrscher Preußens ihre Absichten verborgen haben, eine Maßnahme, der sie in beträchtlichem Maße deren Verwirklichung verdankten, so erscheint uns „Mein Kampf" als ein historisches Unikum — vielleicht als einziges Programm der Welteroberung, das offen vor dem Beginn seiner Verwirklichung verkündet worden ist."

Aufstand auf den Philippinen unterdrückt

New York, 4. Mai. Ein kommunistischer Aufstand in der Umgebung von Manila wird als unterdrückt angesehen, nachdem mehrere Sakdal-Führer verhaftet werden konnten, während andere geflüchtet sind.

„Deutsche Künstler in Polen"

Es ist dies der erste Versuch, einen Ueberblick über künstlerisches Schaffen innerhalb des Deutschtums in Polen zu geben. Und man kann sagen, das, was man in den Räumen des Kunstförderungsinstituts (J. K. S.) zu sehen bekommt, zeugt von einer großen Anzahl wirklich guter, meist junger Talente.

Die längste Wand haben die Oberschlesier eingenommen. Da ist zuerst Franz Sikora, 1895 geboren. Sikora ist Autodidakt. Man könnte seinen Werdegang mit dem van Goghs vergleichen. Auffallend bei ihm ist der gehaltene Farbengeschmack. Er empfindet das Bild als Dekorationsstück. Die „Holländische Landschaft" (15) hat etwas Gobelinhaftes an sich und ist vielleicht sein bestes Werk. Ihm fehlt die Ausdauer, die notwendig ist, ein Werk zu schaffen. So zeigt es sich, daß seine Bilder sehr gut angelegt und ausgeführt sind bis auf eine Partie, die er dann flüchtig hinwarf, scheinbar um fertig zu werden. Beim „Blinden Spieler" (5) ist das ganze Bild hervorragend, nur die untere Partie, die Beine, sind flüchtig hingeworfen, bei der „Alten oberschlesischen Frau" (6) ist dasselbe der Fall, die Falten des linken Armes sind willkürlich gemalt, sie sind nicht gesehen, sondern nur gedacht. — Hans Konheisner aus Stoczow ist ebenfalls Autodidakt. Für ihn ist die Natur ein Farbenerlebnis. Auffallend ist die Feinheit im Strich, die sich besonders in dem Bild „Kapellenweihe" (17) zeigt. — Auch Hans Neumann (geb. 1902) ist Autodidakt. Sein stärkstes Werk, und sicher eins der besten der Ausstellung, ist „Vollmond im März" (22). Er versteht es, das Geheimnis des Naturgeschehens in voller Zartheit, ohne übersentimental zu werden, zu zeigen. — Alfred Slupik (geb. 1880) aus Chorzów stellt drei Arbeiten aus. Er studierte in Paris, und diese Stadt hat seinen Bildern ihren Stempel aufgeprägt. Seine Palette hat lebhafte Farbenkontraste, doch dürfte man ihm empfehlen, sich mehr mit Licht und Luft zu beschäftigen, besonders da seine Vorbilder, die Franzosen, dieses Gebiet auch sehr gut beherrschen. — Prof. V. Strauß (geb. 1880) aus Bielitz studierte in Wien und unternahm Studienreisen durch fast ganz Europa und Kleinasien. In Strauß' Arbeiten erkennt man ein mannigfaches Streben. Leider fehlen bei einer Reihe von Arbeiten die Jahreszahlen, man kann so schlecht die künstlerische Entwicklung verfolgen. Strauß ist Hochgebirgsmaler und versteht es gut, die Stimmungen die über den Bergen zu verschiedenen Zeiten liegen, darzustellen. Besonders auf das Bild „Gewitter" (Nr. 30) sei hier aufmerksam gemacht. Daß Strauß Zeichenlehrer an einem Gymnasium ist, ist vielleicht für ihn ein Hemmschuh als Künstler. Er kann nicht aus sich selbst heraus. In seinen Werken spiegelt sich der Kampf der Kunstrichtungen wider. Die Richtung, die er mit seinen Lieblingsschülern durcharbeiten muß, wendet er in seinen Arbeiten an. So kommt es, daß er manchmal klassizistisch, dann wieder Romantiker („Gebirgstal" 46) oder Impressionist oder auch Expressionist ist. Hertha Strzygowski aus Bielitz ist vorwiegend Graphikerin, stellt aber auch Pinselarbeiten aus. Sie versteht es, dem Bilde eine persönliche Note zu geben, so lange sie mit dem Stichel arbeitet. Als Graphikerin wohl unser stärkstes Talent, ist sie als Malerin ganz entschieden schwächer. Spürt man in den Stichen den Menschen, der sich in seinen Werken aussprechen will, so vermissen wir diese persönliche Note bei den Oelbildern ganz und gar. In zarten Farben, man möchte beinahe sagen süßen, sind es typische Frauenarbeiten, die nichts geben können. Frau Strzygowski sollte dem Oelbild ade sagen und nur auf der Kupferplatte arbeiten, denn ihre Stiche und Radierungen sind Kunstwerke. Sie beherrscht hier die Komposition vollkommen, kein Stich ist zu viel, keiner zu wenig. Hervorgehoben seien die Arbeiten „Winter" (80) und „Schwestern" (93). Aber nicht nur diesen, sondern allen ihren Radierungen ist eine Vollkommenheit zu eigen, wie sie uns das 19. Jahrhundert gezeigt hat. Auch frühere Zeiten, besonders Dürer haben auf die Künstlerin starken Einfluß gehabt. — Friedrich Kunitzer (geb. 1907) aus Lodz ist wohl die stärkste Persönlichkeit. Seine Werke zeugen von einer unerschöpften Schaffenskraft. Er arbeitet schnell, zu schnell und spielt zum Schluß mit seinen Bildern, indem er in jeden freien Fleck irgend eine Kleinigkeit hineinmalt, die vollkommen überflüssig ist, und das Gesamtbild nur stört. Kunitzer arbeitet vor allem mit Farben und wuchtigen Kontrasten, die Farbe ist für ihn das primäre. Kunitzer hat noch nicht seinen Stil gefunden, er ist noch zu roh und ungefüge, aber seine Werke sagen es schon heute, die Richtung, die er eingeschlagen hat, ist für ihn die richtige. Wir können seinen Werdegang gut verfolgen, da er Arbeiten aus verschiedenen Zeiten zeigt. Auch die Beschäftigung mit Licht und Schatten wäre ihm zu empfehlen, da seine Menschen nur Flächen zu sein scheinen und keine Körper. Das Bild „Betende" (Nr. 58) ist wohl sein stärkstes und mit eins der besten der ganzen Ausstellung.

Robert Jaretzky (geb. 1910), ein Posener, zeigt ein Talent, das noch viel für die Zukunft erhoffen läßt. Sein Oelbild „Oberleutnant Heier", leider das einzige, das er ausstellt, zeigt ihn als den geborenen Porträtisten. Form wie auch Farben beherrscht er ausgezeichnet. Jaretzky stellt außerdem noch eine Reihe von Holzschnitten und drei Zeichnungen mit Lithographiestift aus. Hier zeigt er sich als der Meister über Licht und Schatten und im Fortlassen nebensächlicher Dinge. — Karl-Heinz Fenske (geb. 1912), der jüngste Aussteller, zeigt einige Graphiken, von denen besonders die Bernhardinerstraße in Wilna (Nr. 84) und die „Ostra Brama" (Nr. 117) gut gefallen. — Rudolf Domiczek (geb. 1906) aus Posen, ist zu stark Akademiker, seinen Werken fehlt die persönliche Note. Er sollte sich von dieser Fessel freimachen, denn er verrät ein großes Können, das aber leider gehemmt ist. — Willy Heier zeigt Gebrauchsgraphik, die nur so vor Humor sprüht, aber in den Rahmen einer „Kunstausstellung" nicht hineinpaßt. Außerdem stellen noch Hans Busch-Posen, Rudolf Kober-Chorzów, Zeno Schindler-Sompolno (Plastiken), Aenne Schulze-Koeper-Thorn, und Brunno Bielawski-Posen (eine Plastik) aus. Besonders die letztere, die Dr. Lattermann-Graudenz darstellt, ist gut gelungen.

Im großen und ganzen betrachtet, können wir der „Historischen Gesellschaft für Posen" unseren Dank dafür aussprechen, daß sie diese Ausstellung organisiert hat. Vielleicht läßt sich im nächsten Jahre wieder eine Ausstellung veranstalten, damit wir die Fortschritte vor allem unserer jungen Künstler feststellen können.

Die Unterhausdebatte

Die Reden MacDonalds und Simons

Unter der Spannung der ganzen Welt gab am Donnerstag MacDonald vor dem vollbesetzten Unterhaus seine große Erklärung ab, und zwar, wie er gleich zu Beginn seiner Rede bemerkte, sowohl über die auswärtige Politik als auch über die Rüstungsfrage. Denn beide könnten jetzt nicht mehr voneinander getrennt werden.

MacDonald betonte die Aufrichtigkeit des Londoner Communiqués vom 3. Februar, dessen erklärte Absicht es war, einen frei vereinbarten Rüstungspakt mit Deutschland und anderen Mächten an Stelle von Teil 5 des Versailler Vertrages zu setzen.

Zweifellos zeigte die Londoner Erklärung, daß man sich von dem Versailler Regime fortbewege

und auf ein neues europäisches Verhältnis zusteuere, das auf freien Verhandlungen über die Sicherheit und bewaffnete Macht beruhte. Es sei deshalb sehr zu bedauern, daß in diesem Augenblick die deutsche Regierung ihre Absicht ankündigte, die Wehrpflicht wieder einzuführen und sofortige Schritte zu ergreifen, die Friedensstärke des Heeres auf 550 000 Mann zu erhöhen und eine militärische Luftflotte zu errichten. Da aber der Völkerbundrat sich mit diesen Ergebnissen beschäftigt habe, brauche man jetzt nicht auf ihnen herumzureiten.

Es sei jetzt die Aufgabe des Politikers, praktisch und objektiv und, wie er hoffe, mit ruhigem und gesundem Menschenverstand der wirklichen Lage ins Gesicht zu sehen.

„Der Politiker", rief MacDonald aus, „hat zu antworten, ob er jetzt seine Versuche aufgeben will, auf dem allgemeinen Vertrauen ein Friedenssystem in Europa aufzubauen, oder ob er seine Zuflucht zu den Kombinationen nackter Gewalt nehmen will, die ihn noch niemals vorm Kriege gerettet haben und ihn niemals davor retten werden."

Wenn man die Zukunft betrachte, sei es gut, sich zu vergegenwärtigen, daß Hitler gesagt habe, daß er nichts unterzeichnen werde, was er nicht ausführen könne, daß er aber ein Versprechen, das er einmal gebe, niemals brechen werde. (Hört, hört!) Merken wir uns auch, daß Hitler öffentlich die Bereitschaft der deutschen Regierung erklärt hat, sowohl den Geist als auch den Buchstaben des Locarnopaktes anzunehmen.

MacDonalds Antwort an Deutschland

Nichts, was in Stresa geschehen war, wiederholte MacDonald noch einmal, annulliere das Londoner Communiqué.

„Will Deutschland jetzt nicht herüberkommen und seine Hilfsbereitschaft zeigen, das internationale Vertrauen wiederherzustellen, das durch seine jüngste unabhängige Haltung in bezug auf die Rüstungen so schwer erschüttert wurde? Wir befürworten ein Friedenssystem oder ein Paktsystem, das eine Erklärung wie den Kellogg-Pakt unterstützt, und wir tun alles, was wir können, um die Teilung Europas in zwei rivalisierende Lager zu verhindern."

Das Londoner Communiqué habe Vorschläge für die Beendigung gewisser mittel- und osteuropäischer Besorgnisse durch ein System der Nichteinmischung und der gegenseitigen Hilfeleistungspakte gemacht. England sei von diesen Vorschlägen nicht direkt berührt. Aber es betrachte sie mit einem freundlichen Auge und einem freundlichen Rat. Was Mitteleuropa betreffe, so schlage die italienische Regierung Verhandlungen der beteiligten Regierungen einschließlich Deutschlands zur Besprechung dieses Themas vor. Die englische Regierung werde in Rom nicht durch eine Delegation vertreten sein, da es wohl verstanden werden müsse, daß England keine neuen Verpflichtungen in dieser Hinsicht übernehme.

Die Flottenfrage

MacDonald drückte sodann sein Erstaunen darüber aus, daß Deutschland diesen Augenblick benutzt habe, sein Schiffsbauprogramm anzukündigen und vor allem den Bau von Unterseebooten. Deutschland habe sich niemals vorstellen können, daß England hieran kein Interesse habe. Die englische Flotte könne nicht nur allein in bezug auf die heimischen Gewässer festgelegt werden. Er bitte den Ernst dieser Tatsache nicht zu verkleinern.

Aber die englische Regierung sei immer noch bereit, die deutschen Vertreter in London für Flottenbesprechungen zu empfangen, die voraussichtlich Mitte des Monats stattfinden werden, ohne hiermit Deutschland in irgendeiner Weise das Recht einzuräumen, sich über seine Vertragsverpflichtungen hinwegzusetzen.

Die Regierung ergreife jetzt bereits Schritte für eine weitere und beschleunigte Vergrößerung der englischen Luftflotte. Auf jeden Fall aber werde die Regierung ihre Verteidigungsmaßnahmen so gestalten, daß das englische Volk fühle, daß es geschützt sei. Was

Osteuropa

betreffe, so liege es vor allem an Deutschland, einen wertvollen Beitrag für die Sicherheit jenes Gebietes zu liefern.

Er wünsche es ganz klar zu machen, daß nach Ansicht der Regierung die von dem Londoner Communiqué geplante Sicherheit ohne Deutschlands Beteiligung nicht vollkommen sein könne. Was in Stresa geschehen sei, beruhe auf dem Gedanken der kollektiven Sicherheit in einer oder der anderen Form.

Einseitige Erklärungen, wie sie in Berlin unlängst über die Armee, die Flotte und die Luftflotte ausgegeben worden sind, müssen den seelischen Frieden ganz Europas in den Tiefen erschüttern.

Es ist für die Aussprache bezeichnend, daß bei weitem den stärksten Beifall die auf den Ton schwerer Besorgnis und tiefsten Mißtrauens gegen Deutschland gestimmte Rede Sir Austen Chamberlains fand. Die Regierung kann damit rechnen, daß ihre neue Rüstungsvorlage nicht nur auf der Regierungsseite, sondern auch von erheblichen Teilen der Opposition angenommen wird. Gleichzeitig ließen die Stimmung des Hauses und die Reden von allen Seiten aber auch erkennen, daß eine offene Politik gegen Deutschland auf stärkste Bedenken stoßen würde und daß eine Verständigung mit Deutschland über eine Einbeziehung in ein kollektives System fast allseitig mit Erleichterung begrüßt werden würde.

Die Schlußrede Sir John Simons,

über die wir noch berichten werden, trug dieser Stimmung des Hauses durch den dringenden Appell an Deutschland Rechnung, es möge nicht nur in Worten, sondern auch mit Taten seine Rolle bei der Herstellung von Sicherheit und Frieden übernehmen.

Reichswehrminister von Blomberg über Wehrmacht und Arbeiterschaft

Der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat dem amtlichen Organ der Deutschen Arbeitsfront am 1. Mai 1935 folgenden Beitrag zur Verfügung gestellt:

Wehrmacht und Arbeitsfront haben beide in der jüngsten Vergangenheit dank großzügiger Entschlüsse des Führers wichtige Etappen auf dem Wege zur endgültigen Gleichberechtigung und Gesundung unseres Volkes erreicht. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht knüpft erneut enge Verbindungsfäden zwischen der Wehrmacht des Reiches und allen Kreisen des deutschen Volkes. Auch die Deutsche Arbeitsfront als das große Sammelbecken aller schaffenden deutschen Volksgenossen rückt damit in enge Nachbarschaft zu der Wehrmacht, durch deren Schule künftig der junge Deutsche wieder gehen wird. Daß die Bedeutung der Deutschen Arbeitsfront dort von jeher anerkannt wurde, beweist die Schaffung einer „Abteilung Wehrmacht" der Deutschen Arbeitsfront, die unter engster Anlehnung an die Gesamtleitung eine stattliche Zahl von Angestellten und Arbeitern der Wehrmachtbetriebe der großen Organisation als Mitglieder und Mitkämpfer zuführt. Darüber hinaus fördert die Wehrmacht die Arbeit der gesamten Organisation der Deutschen Arbeitsfront, indem sämtliche militärischen Dienststellen angewiesen und bemüht sind, die Bestrebungen der N.S.G. „Kraft durch Freude" zu unterstützen. Mit aufrichtigem Interesse hat die Wehrmacht die Kundgebung auf der Leipziger Reichstagung verfolgt und begrüßt diesen neuen, wichtigen Schritt in der Entwicklung der Deutschen Arbeitsfront. So wie der Begriff der allgemeinen Wehrpflicht auf dem Gedanken der sittlichen Verpflichtung jedes Staatsbürgers zum Dienst am Volksganzen beruht, so stellt auch die neu geschaffene soziale Selbstverwaltung das sittliche Pflichtbewußtsein gegenüber der Volksgemeinschaft in den Mittelpunkt. Voller Stolz durften alle schaffenden Volksgenossen das Wort des Führers hören, daß diese Vereinbarung kein Geschenk bedeute, sie vielmehr zu höchster Leistung verpflichte.

Der Nationalsozialismus hat im deutschen Volk den kämpferischen Geist wieder erweckt. Wir wissen, daß wie im einzelnen nur der Tüchtige auch im großen nur das tüchtige Volk bestehen kann. Wie es sich die Wehrmacht zum Ziel setzt, die durch ihre Reihen gehenden jungen Volksgenossen zu Disziplin und Selbstbeherrschung ebenso wie zu Kameradschaft und echtem Gemeinschaftsgeist zu erziehen, so hat die Deutsche Arbeitsfront die große Aufgabe, die in ihr zusammengeschlossenen schaffenden Deutschen dahin zu erziehen, daß sie in aufbauender Gemeinschaftsarbeit dem Hochziel einer wahrhaften sozialen Gerechtigkeit dienen

Erziehungsarbeit am deutschen Menschen — das ist die große Gemeinsamkeit zwischen Deutscher Arbeitsfront und Wehrmacht. An verschiedenen Fronten und mit verschiedenen Mitteln arbeiten beide für **das gleiche große Ziel — ein freies starkes Deutschland.**

von Blomberg, Generaloberst.

Begnadigungen in Oesterreich

Der österreichische Bundeskommissar für Heimatdienst, Oberst Walter Adam, machte in einer Ansprache offizielle Mitteilungen über Gnadenakte, die sich auf nahezu 600 Personen erstrecken werden. Oberst Adam führte darüber aus:

Ungefähr 400 Personen, die wegen Delikten nichtpolitischer Natur bestraft oder in strafgerichtliche Untersuchung gezogen wurden, werden auf freien Fuß gesetzt oder es werden die gegen sie schwebenden Verfahren eingestellt. 195 Personen, die wegen politischer Delikte eine gerichtliche Strafe verbüßen und mindestens die Hälfte davon schon verbüßt haben, werden freigelassen. Darunter befinden sich 135 Personen, die im Zusammenhang mit dem marxistischen Februar-Aufstand 1934 verurteilt worden waren. Es sei hinzugefügt, daß schon zu Weihnachten vorigen Jahres und in der Zeit vorher ungefähr 3000 Personen, die an dem Februar-Aufstand beteiligt waren, eines Gnadenaktes teilhaftig geworden sind, die meisten durch Einstellung noch anhängiger Strafverfahren.

In Wöllersdorf 395 Angehaltene, in ganz Oesterreich 1445 Personen in Verwahrungshaft

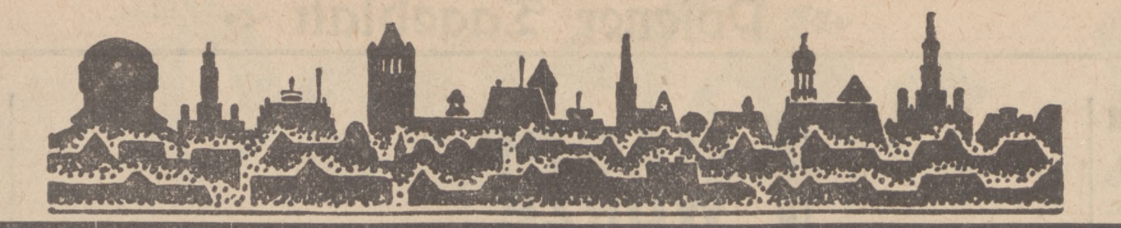
Außerdem werden von den Anhaltehäftlingen in Wöllersdorf — ihre Zahl beträgt heute nur noch 447 — morgen 52 auf freien Fuß gesetzt. Es werden also nur 395 Angehaltene noch zurückbleiben. Die Gesamtzahl der im ganzen Bundesgebiet noch in Verwahrungshaft befindlichen Personen beträgt 1445.

Weitere Gnadenakte für die Februarputschisten in Aussicht

Die Bundesregierung nimmt überdies in Aussicht, nach Ueberprüfung der einzelnen Fälle jene Teilnehmer an der Februarrevolte 1934, die zu einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren verurteilt wurden, der Gnade des Bundespräsidenten zu empfehlen, sofern sie nicht unmittelbar an einer Bluttat gegen ein Organ der Exekutive beteiligt waren.

Nur Versammlungen der Vaterländischen Front in Oesterreich gestattet

Amtlich wird mitgeteilt: Um die Einheitlichkeit der politischen Führung deutlich und in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise zum Ausdruck zu bringen und um jede Störung des staatlichen Aufbauwerkes zu verhindern, sind bis auf weiteres nur die Vaterländische Front und deren Lokalorganisationen berufen, Versammlungen abzuhalten. Alle anderen Versammlungen haben zu unterbleiben.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 4. Mai

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Cels. Barom. 759. Heiter. Südostwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 11, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 4. Mai + 0,60 Meter.

Sonntag: Sonnenaufgang 4.16, Sonnenuntergang 19.23; Mondaufgang 5.14, Monduntergang 23.04. — Montag: Sonnenaufgang 4.14, Sonnenuntergang 19.25; Mondaufg. 6.10, Monduntergang 23.50.

Wettervoraussage für Sonntag, den 5. Mai: Fortbestand der Hochdruckwetterlage; heiter bis leicht bewölkt, trocken; nachts kühl, am Tage warm; schwache Luftbewegung.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Sonnabend: „Katja, die Tänzerin"
Sonntag: „Katja, die Tänzerin"
Montag: „Der Barbier von Sevilla"

Teatr Polski:
Sonnabend: „Der große Reporter und das kleine ABC"
Sonntag: „Der große Reporter und das kleine ABC"
Montag: „Der große Reporter und das kleine ABC"

Teatr Nowy:
Sonnabend: „Asais"
Sonntag: „Familijka" (Premiere)
Montag: „Familijka"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Die Angebetete" (Englisch)
Gwiazda: „Römische Skandale"
Metropolis: „Banner der Freiheit" (Polnisch)
Słońce: „Dreißig Tage Prinzessin"
Sfinks: „Csibi" (Deutsch)
Świt: „Katiuscha"
Wilsona: „Der Sohn des King Kong"

Kunstausstellungen

J. K. S., Plac Wolności 14a: Deutsche Künstler in Polen.
Großpoln. Museum, Plac Wolności: Graphiken von Skoczylas.

Maiengang

Du mußt morgens hinausgehen, wenn es noch ganz dunkel ist — einmal nur in diesem herrlichen Monat. Dann erschließen sich dir die Wunder des wachgewordenen Lebens am innigsten. Dunkle Nacht noch umfängt dich. Von der nahen Dorfkirche hallen ein paar Schläge durch die klare Luft. Taunaß sind die Wiesen, über die du tastend den Weg suchst. Schwarz, fast drohend taucht der Waldrand auf. Ganz leise mußt du gehen. Bald hörst du es im Walde rascheln, hier und dort. — Rehe. Sie wittern dich kommen. Langsam ziehen sie sich ins Dickicht zurück. Es ist wieder ganz still. In dieser Stille spürst du den Atem der jungen Schöpfung am schönsten.

Dann zwitschert in der Nähe der erste kleine Vogel. Einmal, zweimal. Sein Geselle antwortet. Allsgemach wecken sie einander, die

Finken, die Meisen, die Amseln. Am Horizont wird es sachte licht. Der helle Tag kündet sich langsam an. Und nun vereinen sich die Vogelstimmen, die du nachmittags nur noch vereinzelt und längst nicht so lebendig hörst, zum rauschenden Chor. Der Lobpreis der Lerche erschallt in der Höhe. Prangend steigt die Sonne empor. Sie leuchtet über Berg und Wald, sie umkost das schlafende Dorf wie eine Mutter ihr zartes Kind. Die Blumen weckt sie aus ihrem Schlummer und die jungen Blätter, die ein Danklied dem sieghaften Helden am Firmament droben lispeln. Am Waldrand äst friedlich ein Reh. Es ist wie eine Offenbarung. Und nun verstehst du erst ganz den die Wunder Gottes preisenden Jubel des Schöpfungspsalmes: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter."

pz.

Deutsche Theateraufführung

„Jugendfreunde"

Dieses heitere, lebensvolle Lustspiel Ludwig Fuldas gelangt, wie schon bekanntgegeben, am Mittwoch, dem 8. d. Mts., im Saale des Zoologischen Gartens zur Aufführung. Sein Thema behandelt fein und humorvoll die Wandlung von vier durch Freundesschwur zu Heiratsgegnern verbundenen Jugendfreunden; wie sie dann ihre Junggesellenbräuche auch in der Ehe fortzusetzen gedenken, ungeachtet der vielen Weiblichkeiten, die den Freundeskreis in ärgste Verlegenheit bringen, und wie es unmerklich zuguterletzt auch den Standhaftesten von ihnen, erfaßt.

Der Besuch des kommenden Mittwoch-Abends sei allen Theaterfreunden empfohlen. Er soll durch seinen Humor die Schwere der Zeit für Stunden vergessen machen, soll aber auch den Theaterspielern durch regsten Besuch ein Ansporn zu weiterer Arbeit auf dem Gebiete dies leider so sehr ins Stocken geratenen Theaterlebens unserer Stadt sein.

Erwähnt sei noch, daß die Preise zeitgemäß niedrigst gehalten sind und daß gerade die Anzahl der billigeren Plätze um ein Bedeutendes vermehrt wurde. Karten-Vorverkauf in der Kosmos-Buchhandlg., Zwierzyniecka 6. Um die Abendkasse zu entlasten, empfiehlt es sich, die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu lösen.

Fünfzig-Jahrfeier der Historischen Gesellschaft

Am Sonnabend, dem 11., und Sonntag, dem 12. Mai, begeht die Historische Gesellschaft für Posen die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Zu den Festveranstaltungen, die aus diesem Anlaß stattfinden, werden eine Reihe auswärtiger, zum Teil reichsdeutscher Gäste, erwartet. Die Historische Gesellschaft für Posen richtet an ihre Mitglieder und darüber hinaus an alle deutschen Volksgenossen die herzliche Bitte, durch Stellung von Privatquartieren die so oft bewährte Posener Gastfreundschaft von neuem zu bekunden und dadurch den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen. Meldungen werden erbeten an die „Historische Gesellschaft für Posen", Poznań, Zwierzyniecka 1. — Telephon 60-22.

Die Feier des Verfassungstages nahm einen programmgemäßen Verlauf. Besonders eindrucksvoll ist diesmal die Defilade vor dem Herz-Jesu-Denkmal ausgefallen. Die Stadt hatte reich geflaggt.

Lissa

Kunst-Ausstellung im Café Central

k. Zum ersten Male in Lissa sehen wir eine Ausstellung moderner Malerei und Graphik. Einige Lissaer Künstler haben sich zusammengetan, um ihre Erzeugnisse einer breiteren Oeffentlichkeit zur Ansicht zu übermitteln. Man sieht Aquarelle und Graphiken, Kreidezeichnungen u. a. von W. Ballarin, R. Bogaczyk, M. Lewczenko, L. Nowicki, M. Wasielewski, Blotnicka-Kumorowa und Korbelja Poplawska. Die Eröffnung der Ausstellung, die bis 13. Mai dauert, erfolgte durch den Notar Dr. Wojdon, der in einer kurzen Ansprache Ziel und Sinn des Unternehmens erläuterte. Die Ausstellung dürfte viele Freunde der Kunst anziehen, und sie ist es auch wert, besucht zu werden.

k. **Sonderzug zur Posener Messe.** Infolge der Posener Messe hat die Staatsbahndirektion in Posen sich entschlossen, auf der Strecke Rawitsch — Lissa am Sonntag, dem 5. April, einen Sonderzug einzulegen, der um 7 Uhr morgens Rawitsch verläßt und um 7.35 Uhr in Lissa eintrifft. Die Weiterfahrt von Lissa nach Posen erfolgt um 7.51 Uhr.

Rawitsch

— **Fünfziger-Treffen in Herrnstadt.** Für Teilnehmer aus unserer Stadt an diesem Treffen sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonntag, dem 5. Mai, ab 8.15 Uhr in Königsdorf Autobusse zur Fahrt nach Herrnstadt bereitstehen. Der Feldgottesdienst am Heldendenkmal des Regiments in Herrnstadt beginnt um 10.30 Uhr, worauf ein Vorbeimarsch stattfindet. Darauf folgt etwa gegen 11 Uhr Paradeaufstellung auf dem Marktplatz und die Festansprache. Von 15 Uhr ab Volksfest auf dem Sportplatz, Konzert, sportliche Darbietungen usw. Das Landratsamt Guhrau bemüht sich darum, daß die Grenzstellen nachts von 22—24 Uhr auf deutscher und polnischer Seite geöffnet werden, doch ist bisher von einer Genehmigung nichts bekannt geworden. Ebenso wissen wir auch nicht, ob die auswärtigen Jubiläumsteilnehmer, wie geplant war, die alte Garnisonstadt Rawitsch besuchen werden.

Jarotschin

× **Ergebnisse der Kreisratswahlen.** Am 20. April fanden im ganzen Kreise Jarotschin — mit Ausnahme der Landgemeinden Jarotschin und Neustadt — die Kreisratswahlen statt. Es wurden gewählt: als Vertreter der Stadt

Film-Besprechungen

Świt: Katiuschka

Tolstojs „Auferstehung" ist wieder einmal zum Vorwurf für einen Film genommen worden. Man muß zugeben, daß R. Mamonlian als Regisseur alles tat, um einen guten Film zu schaffen. Besonders den Hintergrund hat er ganz naturgetreu wiederzugeben verstanden. Anna Sten spielt die Rolle der Katiuscha ganz hervorragend, und über die Gestalt des Fürsten genügt es zu sagen, daß sie von Frederic March dargestellt wird.

Rekordbesuch der Messe

Daß der diesjährigen Posener Messe ein ganz großer Erfolg beschieden ist, konnte man so recht am gestrigen Nationalfeiertage sehen, an dem der Besuch den Höhepunkt erreicht haben drüfte. Man schätzt die Zahl der Besucher an diesem Tage auf fast 60 000 Personen. Diese Ziffer ist die größte unter den Ziffern, die hier an einem Tage auf Messen überhaupt festgestellt worden sind, und übersteigt bedeutend die Besuchsziffern während der Landesausstellung. Die Stände waren förmlich belagert und es herrschte zeitweilig ein geradezu bedrohliches Gedränge.

In der Nacht zum Freitag waren so viel Gäste aus allen Teilen des Landes, auch aus dem Auslande eingetroffen, daß das Quartierbüro große Mühe hatte, sie unterzubringen, obwohl es über eine große Anzahl von Quartieren verfügte. Verschiedene Ankömmlinge sollen sogar die Nacht in Notquartieren zugebracht haben. Unter den größeren Ausflugsgruppen, die schon am Donnerstag in Posen weilten, ist eine Gruppe von Kaufleuten aus Berlin, die etwa 90 Personen umfaßte und vom Handelsreferenten des polnischen Generalkonsulats in Berlin auf ihrer Reise nach Polen begleitet wurde, besonders bemerkenswert.

Die Messeleitung richte an die Bürgerschaft nochmals den Appell, weitere Zimmer zur Verfügung zu stellen, um den erwarteten Andrang am Schlußtage der Messe bewältigen zu können.

Was die Kaufabschlüsse betrifft, so ist man dem Vernehmen nach im allgemeinen zufrieden. Es ist u. a. zu günstigen Kaufabschlüssen in der Schreibmaschinenabteilung und in der Gruppe der Galanteriewaren gekommen. Die Gesamtbilanz der Messe dürfte recht günstig ausfallen, wenngleich bei einer liberaleren Zollpolitik der Umsatz erheblich größer sein wrüde.

Das Stadtbild erfuhr gestern eine starke Belebung nicht nur durch den gesteigerten Verkehr, sondern auch durch die Regsamkeit der Reklamewagen. Auch die „Tukan"-Karawane erschien wieder einmal auf der Bildfläche.

Żerków die Herren Dr. Jackowski und Zenker; als Vertreter der Landgemeinde Żerków der Landwirt Goliński aus Lgów und der Arbeiter Ferenc aus Langenfeld; als Vertreter der Land-Gemeinde Kotlin die Landwirte Nowak aus Kotlin und Karliński aus Slawoszew; als Vertreter der Landgemeinde Gołuchów die Landwirte Pływaczyk aus Macew und Nowicki aus Brzezie; als Vertreter der Landgemeinde Czermin die Landwirte Gajewski aus Bronissewo und Hypki aus Pieruszyce; als Vertreter der Landgemeinde Jaratschewo die Landwirte Graf Zygmunt Czarnecki aus Ruszko und Senator Banaszak aus Panienka; als Vertreter der Stadt Pleschen die Herren Bürgermeister Jaworski und Notar Perż; als Vertreter der Landgemeinde Pleschen die Landwirte Morawski aus Karmin und Stefaniak aus Lenartowice; als Vertreter der Stadt Jarotschin die Herren Stefan Zaplata und Notar Dr. Mróz. Von den aufgeführten 18 Kreisvertretern gehören 15 der Regierungspartei an. Die Wahlen der Vertreter für die Landgemeinden Neustadt und Jarotschin finden erst in etwa zwei Wochen statt. Damit ist dann die Neubildung des gesamten Kreisverwaltungskörpers beendet.

× **Unbekannte Diebe** drangen in der Nacht zum Dienstag in das Lokal von Teichert, Aleje Kościuszki ein, indem sie eine Fensterscheibe eindrückten. Da sie von niemandem gestört wurden, konnten sie Tabakwaren, Tischtücher, Eßgeschirr und andere Gegenstände im Werte von über 400 Zl. mitnehmen. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange.

Wollstein

* **Ausstellung.** In der Zeit vom 5.—12. Mai findet in der Wohnung der Frau Dr. Markwitz in der Bergstraße eine Ausstellung des Kath. Frauenvereins statt. Auf dieser Ausstellung werden hauptsächlich Handarbeiten, Stickereien usw., die von den Damen des Vereins angefertigt wurden, zu sehen sein. Geöffnet ist die Ausstellung von 8 Uhr morgens.

* **Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch, 1. Mai, konnte der Krankenwärter des hiesigen Kreiskrankenhauses J. Tatczak mit seiner Ehefrau des Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Herr Tatczak, der seit vielen Jahren im Kreiskrankenhaus angestellt ist, erfreut sich unter den Bürgern der Stadt allgemeiner Beliebtheit. Aus diesem Grunde wurden dem Jubelpaar zahlreiche Ehrungen zuteil. Auch wir schließen uns den vielen Gratulanten an.

* **Die Feierlichkeiten anläßlich des 3. Mai** nahmen bei schönem Wetter den vorgesehenen Verlauf. Pünktlich um 9.15 Uhr versammelten sich in der Poniatowski-Allee die Vereine, und um 10 Uhr fand in der kath. Pfarrkirche ein Gottesdienst statt. Darauf begab sich der Zug auf den Marktplatz zu einem Festakt. Von dort bewegte er sich wieder die fr. Königsstraße entlang nach dem Landratsamt, wo die Spitzen der Behörden den Vorbeimarsch abnahmen.

* **Wichtig für Pferdezüchter.** Der Vorstand des Pferdezüchterverbandes für den Kreis Wollstein gibt im amtlichen Kreisblatt zur allgemeinen Kenntnis, daß am Dienstag, 7. Mai, vorm. 10 Uhr in der Staatl. Landw. Schule in Wollstein eine Versammlung stattfindet, in der außer laufenden Angelegenheiten ermäßigte Deckscheine verteilt werden. Zu dieser Versammlung sind 5 Zl. als laufender Beitrag für den Verein mitzubringen.

Krotoschin

Das nächste Scharfschießen auf dem Uebungsplatz Smoszew — von Lisy aus in der Richtung zum Walde — findet am Freitag, 10. Mai, von 6 Uhr früh bis abends 7 Uhr statt. Aus Sicherheitsgründen ist der Aufenthalt in diesem Bezirk während der angegebenen Zeit dem Publikum untersagt.

Am 1. Mai unternahm die hiesige Arbeiterpartei einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Für die Vermeidung von Zwischenfällen sorgten mehrere Polizeibeamte. Nachdem der Rundgang nach den Klängen der Musikkapelle beendet war, löste sich der Zug in Ruhe auf.

Fünfhundert Tote bei einem Erdbeben in der Türkei

15 Dörfer zerstört. — 1200 Schwerverletzte.

Istanbul. Die Provinz Kars in Türkisch-Armenien im westlichen Ausläufer des Kaukasus nahe der georgischen Grenze ist von einer Erdbebenkatastrophe betroffen worden, deren Ausmaß bisher nicht zu übersehen ist. Nach den letzten Meldungen sind 15 Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Ueber 500 Menschen wurden Opfer der Katastrophe, die am schlimmsten in Digor, hart an der georgischen Grenze, wütete. Aber auch die Stadt Kars der gleichnamigen Provinz wurde schwer betroffen. Man zählt insgesamt 1200 Schwerverletzte und Tausende, die obdachlos geworden sind. Die Zahl der vernichteten Häuser wird mit 1300 angegeben.

Die Beben halten an und verbreiten unter der Bevölkerung Schrecken und Panik. Die Bevölkerung flieht aus den betroffenen Gebieten; viele sind vor Angst und Entsetzen wahnsinnig geworden. Flüsse und Seen sind auf geheimnisvolle Weise plötzlich verschwunden und wie von einer unsichtbaren Gewalt aufgesogen. Ueberall bilden sich tiefe Erdrisse und vernichten die menschlichen Behausungen. Die Bevölkerung befürchtet einen Ausbruch des alten vulkanischen Berges Ararat. Die Lebensmittel sind meistens vernichtet, so daß eine Hungersnot droht. Das Vieh ist in Massen umgekommen. Eine Hilfsaktion ist im Gange, doch wird es lange dauern, ehe sie eingreifen kann, weil die Straßen in dem gebirgigen Lande schwer passierbar sind. Die Verbindungen nach den betroffenen Gebieten sind fast durchweg abgeschnitten, so daß die Meldungen nur sehr spärlich einlaufen.

Czarnikau

§ **Steuerermäßigungen für Landwirte.** Am 25. v. Mts. fand unter dem Vorsitz des Starosten Stępiński eine Sitzung statt, auf der die Ermäßigung von Steuern besprochen wurde. Grundsteuerzahler, die in der bestimmten Frist einen Antrag auf Steuersenkung wegen Dürreschäden gemacht haben, erhalten einen Steuernachlaß von 15—80 Prozent der jährlichen Steuer. Auch die Vermögenssteuer soll in solchen Fällen um 15—80 Prozent gesenkt werden. Die größten Nachlässe erhalten die Landwirte des Wójtostwos Drawski, und zwar 50—80 Prozent; die Landwirte des Wójtostwos Lubasz und Rosko erhalten 20—50 Prozent, der restliche Teil des Kreises 15—30 Prozent.

e. **Zweiter Landfrauentag der Welage.** Am 30. April fand im hiesigen Bahnhofshotel die zweite Landfrauentagung der Welage im Kreise Czarnikau statt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich doch eine stattliche Anzahl Landfrauen und Töchter, auch einige Landwirte, eingefunden. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden eröffnete Herr Wendt-Sarben die Tagung, begrüßte die Anwesenden und erteilte Frl. Busse-Schwielau das Wort zu ihrem Vortrage. Dieselbe sprach über Anbau und Erntezeit von Medizin- und Teepflanzen sowie Würzkräutern, Wildgemüse und Heilpflanzen, auch über die Verbundenheit mit der umgebenden Pflanzenwelt, schilderte dann den Einfluß der verschiedenen Heilkräuter auf den menschlichen Organismus und gab eingehende Anweisungen über das Anpflanzen, Sammeln, Ernten und Trocknen derselben. Die Rednerin gab auch Ratschläge, wie die verschiedenen Würzkräuter im Haushalt nutzbar zu machen sind. Mit regem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen und dankten mit lebhaftem Beifall. Nach der folgenden Aussprache fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt. Darauf wurden praktische Anweisungen für die Anschaffung und Einrichtung eines Kräuterkastens mit Gebrauchsanweisungen in jedem Haushalt gegeben. Zum Schluß gab die Rednerin noch wertvolle Anregungen zur Anlage eines Medizin- und Würzkräutergartens. Von dem lebhaften Interesse der Landfrauen und Töchter zeugten die eifrigen schriftlichen Aufzeichnungen und Fragen. Hoffentlich wird diese Tagung allen Teilnehmerinnen wertvollen Nutzen bringen.

Gnesen

ew. **Ablaß.** Am vergangenen Sonntag fand in Gnesen ein großer Adalbert-Ablaß statt, wozu annähernd 20 000 Pilger von nah und fern erschienen waren. Mit sieben Sonderzügen, mit der Kleinbahn und mit Autobussen wurden die Pilger nach Gnesen befördert. Auf der Bahn wurden sie von der Eisenbahnerkapelle begrüßt und begaben sich dann geschlossen zum Dom. Die Straßen waren festlich geschmückt, und elf Empfangstore waren errichtet. Die Hauptandacht fand im Dome statt, von dessen Turme die Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments einige Weisen spielte. Der Geistliche Dir. Marlewski begrüßte unter Glockengetön alle Anwesenden aufs herzlichste. Die Hauptandacht hielt Bischof Laubitz aus Gnesen und streifte zum Schluß den Werdegang des Doms und des heiligen Adalbert. Der Domchor trug zur Verschönung der Feier bei.

Am Nachmittag ging eine Prozession durch die Straßen unserer Stadt, an der u. a. vier Bischöfe, Vertreter der Behörden und eine Menge Gläubige teilnahmen. Gegend Abend besichtigten die Pilger noch unsere Stadt und begaben sich dann zum Bahnhof. Um 7 Uhr abends wurden alle Lampen angezündet, und der Dom erglänzte im bunten Lichterglanz. Während dieser Festlichkeit fehlte es auch nicht an Taschendieben. Der Polizei ist es gelungen, einige Diebe festzunehmen.

Inowrocław

z. **Bielitz-Vortrag.** Am Dienstag abends um 8 Uhr hatten sich zahlreiche deutsche Volksgenossen im Saale des „Deutschen Hauses" eingefunden, um einem Lichtbildervortrag über „Bielitz und die Beskiden" beizuwohnen. Nachdem Volksgenosse Dr. Simon die Erschienenen sowie die beiden Gäste Baurat John und Magister Drozd begrüßt hatte, wurde das Wort dem Volksgenossen John erteilt, der in einstündigem Vortrage den aufmerksamen Zuhörern von der Geschichte und Entwicklung der beiden Schwesterstädte Bielitz und Biala erzählte, von altersher durch ihre Tuchindustrie und als Zentrum der Touristik des Wintersports bekannt. Anschließend erläuterte Volksgenosse Drozd an Hand zahlreicher Lichtbilder die besonderen Reize der schönen Beskiden in ihrer heutigen Lage und ließ eine Reihe schöner Sommer- und Winter-Berglandschaften am Auge der Beschauer vorüberziehen. Die Erschienenen kargten dann auch zum Schluß nicht mit Beifall.

z. **Vom Auto überfahren** wurde während des Montag-Marktes auf dem hiesigen Marktplatz der ul. Farna 7/8 wohnende Stan. Bialaszyński. Er stand mitten auf dem Fahrdamm und zündete sich eine Zigarette an, als plötzlich ein Auto um die Ecke bog. Noch ehe der Chauffeur halten konnte, war B. unter die Räder geraten. Mit erheblichen Verletzungen am ganzen Körper zog man ihn hervor und schaffte ihn ins Krankenhaus.

Obornik

rl. **Pferdebesichtigung.** Am Dienstag, 7. d. M., morgens 8 Uhr findet auf dem hiesigen Viehmarkt eine Pferdebesichtigung statt. Zur Besichtigung sind alle Pferde vorzuführen, die vier Jahre alt sind, und solche, die bis jetzt aus irgendwelchen Gründen kein Buch erhalten haben.

Wongrowitz

ly. **Marktbericht.** Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig aufgetrieben. Auf dem Viehmarkt herrschte ein mäßiger Geschäftsgang. Für junge, hochtragende Kühe wurden 200—260 Zl. gezahlt, gute Mittelware brachte 150—180, geringwertigere 80—130 Zl.; fleischige Bullen im Gewicht von 5—8 Ztr. brachten 60—130 Zl. Auf dem Pferdemarkt herrschte nur flaue Geschäftstätigkeit; gute Ackerpferde konnte man für 250—400 Zl. erwerben, Mittelware wurde mit 150—200, Aushilfspferde mit 70—100 Zl. angeboten.

ew. **Von der Welage.** Am Montag, dem 29. April, fand in Markstädt eine Monatsversammlung der Ortsgruppe Markstädt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Gasthaus Pilczyński statt. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Sitzung vom Obmann, Gutsbesitzer Heinrich Graser-Jaroszewo, eröffnet, der die zahlreich erschienenen Mitglieder aufs herzlichste begrüßte. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen erledigte darauf geschäftliche Angelegenheiten. Hierauf ergriff Herr Guido Baehr-Posen das Wort und hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Neue Erfindungen", der mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Eine lebhafte Aussprache schloß sich den Ausführungen des Redners an.

Pferderennen vom Nationalfeiertag

Am gestrigen Nationalfeiertag waren die Rennen gut besucht, wenn auch die Beteiligung der Ställe zu wünschen übrig ließ. Sehr spannend verlief das letzte Rennen, in dem die beiden Favoriten Los II und Hate toi nach aufregendem Kampf in totem Rennen einkamen. Einigermaßen überraschend kam der Sieg von Dzierlatka gegen Piosenka, die aber bei einem vorausgegangenen falschen Start schon 300 Meter im Renntempo weggebrochen war. Sonst siegten meist die Favoriten; Fulgor gewann schon zum dritten Male in blendendem Stil gegen den guten Royal Majesty.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. W. Bobińskis Nestor, 70 Kg., Wojtkowiak; 2. Graf Mielżyńskis Makata, 66 Kg., Chomicz; ferner lief Fosgen. Nestor führt, nachdem Fosgen von der Spitze verdrängt ist; an der vorletzten Hürde kommt Makata beinahe auf, hat aber bald genug und muß Nestor einen leichten Sieg überlassen. — Tot.: 11,50 : 5.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. K. Studzińskis Talar, 57 Kg., Wachowiak; 2. Graf Korzbok-Łąckis Belle Etoile, 56 Kg., Szymański; ferner liefen Wigor II, Felka, Drab II. Talar führt vor Felka; vor den Tribünen geht die scharf getriebene Belle Etoile an Felka vorbei; Talar gewinnt sicher mit zwei Längen. — Tot.: 15,50 : 5; Pl. 9, 9.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. E. Tudzińskis Mitra, 68 Kg., Kolaga; ferner liefen Nawój, Attila. Nawój führt bis zur Hürde vor dem Berg, dann geht Mitra vor und gewinnt verhalten mit zehn Längen; Attila weit zurück. — Tot.: 6 : 5.

Verkaufs-Flachrennen über 1600 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Stall Bończas Dzierlatka, 59 Kg., Rok; 2. Graf Mielżyńskis Piosenka, 60 Kg., Konieczny; ferner liefen Ebony, Feniks. Nach einem falschen Start führt Dzierlatka bis ins Ziel vor Piosenka, die in der Geraden von Ebony angegriffen wird. — Tot.: 16,50 : 5; Pl. 5,50, 5,50.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 1000, 300, 100 Zl. 1. K. Zawilińskis Fulgor, 68 Kg., Stefanowski; 2. W. Bobińskis Royal Majesty, 72 Kg., Wojtkowiak; ferner lief Figaro II. Royal Majesty führt bis zur Tribüne, wo der blendend springende Fulgor vorgeworfen wird und leicht mit zehn Längen siegt. Tot.: 16,50 : 5.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Graf Korzbok-Łąckis King of Song, 57 Kg., Szymański; 2. Stall Bończas Bajan, 56 Kg., Pleban. Forys führt vor Fronda, beide fallen aber auf halbem Wege zurück, und King of Song geht vor, von Bajan dicht gefolgt; er gewinnt sicher mit zwei Längen. Tot.: 7,50 : 5; Pl. 6, 7,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 900, 270, 90 Kg. 1. Graf Korzbok-Łąckis Hate toi, 56 Kg., Szymański; 1. Oberst Studzińskis Los II, 57 Kg., Rok; ferner lief Sternblume. Los II führt den ganzen Weg bis ins Ziel; in den letzten 50 Metern wird Hate toi vorgeworfen und kann im Ziel Los II erreichen, so daß auf totes Rennen erkannt wird. — Tot.: 5 : 5 für Hatetoi, 5 : 5 für Los II. Sp.

Veranstaltungen in Zoppot

Zoppoter Waldoper:

Sonntag, den 28. Juli: „Rienzi".
Dienstag, den 30. Juli: „Rienzi".
Donnerstag, den 1. August: „Rienzi".
Sonnabend, den 3. August: Festkonzert.
Sonntag, den 4. August: „Rienzi".
Dienstag, den 6. August: „Die Meistersinger von Nürnberg".
Donnerstag, den 8. August: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Inszenierung: Generalintendant Hermann Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

Internationale sportliche Veranstaltungen:

12. Mai: Intern. Pferderennen.
14.—16. Juni: Großes internationales Reit- und Springturnier.
6.—7. Juli: Großes intern. Schwimmfest.
6.—7. Juli: Großes intern. Bridge-Turnier.
7.—13. Juli: Intern. Yacht-Kreuzer-Treffen, Ostregatta.
11. Juli: Blumenkorso, Gr. Prachtfeuerwerk.
11.—12. Juli: Vorführungen der deutschen Meisterturnriege.
14., 17. und 21. Juli: Großes internationales Pferderennen.
20. Juli: Internationales Tanzturnier.
28. Juli: Internationales Schachturnier.
4. August: Internationales Windhund-Rennen.
10.—11. August: Internationale Kanu-Regatta.
13.—18. August: Internationale Tennismeisterschaften (13. und 14. August: Länderwettkämpfe).
24.—25. August: Internationales Außenbordmotorbootrennen.
1. September: Motorradrennen „Rund um Zoppot".
8. u. 15. September: Internationales Pferderennen.

Minerva-Berlin in Posen

Minerva-Berlin, die am morgigen Sonntag in Posen gegen Warta antritt, gehört zu den Spitzenvereinen deutscher Fußball-Klasse. Die Mannschaft ist technisch ausgezeichnet durchgebildet und beherrscht das neue deutsche Sicherheitssystem, das der deutschen Ländermannschaft in der letzten Zeit die Reihe der sensationellen Siege eingebracht hat. Bei den diesjährigen Spielen um die Berliner Meisterschaft konnte Minerva nach Abschluß der ersten Serie der Meisterschaftsspiele mit vier Punkten Vorsprung vor Hertha-BSC und Victoria Herbstmeister werden. Infolge Verletzungen der besten Spieler war es ihr im Frühjahr nicht möglich, bei der zweiten Serie der Meisterschaftsspiele ihre Position zu verteidigen. So wurde sie, da in entscheidenden Kämpfen die besten Spieler fehlten, von der Spitze verdrängt. Der Berliner Meister Hertha-BSC unterlag Minerva 1 : 3, gegen den Berliner Sportverein 92, der zu Ostern in Posen gegen Warta 0 : 1 verlor, erzielte Minerva folgende Ergebnisse in Meisterschaftsspielen: 3 : 0, 3 : 1, 4 : 3 gewonnen und einmal 5 : 3 verloren. Im Berliner Oster-Turnier konnte Minerva den Niederrheinmeister Vfl Benrath, die Mannschaft der beiden deutschen Internationalen Hohmann und Rasselnberg, die in der deutschen Länderelf gegen Polen mitwirkten und die entscheidenden Tore schossen, mit 4 : 2 besiegen. Sonstige Ergebnisse: gegen Slavia-Prag 3 : 3, gegen Städtemannschaft Bremen 1 : 0 gewonnen, gegen Guts-Muts-Dresden 4 : 3 gewonnen, gegen Rapid-Wien 2 : 3 unterlegen. Die Mannschaft spielt in Posen in stärkster Aufstellung:

Beisel
Unger — Walkhoff
Schulz — Hübner — Weick
Seiffert, Schlauch, Elsholz, Iwankowski, Prysok.

Mit Ausnahme von Schlauch haben sämtliche Spieler für Berlin repräsentativ gespielt. Der Mittelläufer Hübner spielte bereits in der deutschen Ländermannschaft. Im Angriff ist Elsholz Berlins bester Mittelstürmer. Er führte auch den Sturm bei dem Spiel gegen die Krakauer Städtemannschaft und wurde von dem Mittelläufer Kotlarczyk als einer der besten Spieler Berlins bezeichnet, der bei seiner Jugend noch eine Zukunft hat. Der Linksaußen Prysok vertrat Deutschland bei der Studenten-Fußball-Weltmeisterschaft in Italien. Die Mannschaft hat bei ihrem letzten Gastspiel in Polen einen hervorragenden Eindruck hinterlassen.

Leichtathletischer Frauen-Städtekampf

Wieder ein Speerwurfrekord in Posen aufgestellt

Den im Rahmen der „Posener Werbewoche" am Nationalfeiertag durchgeführten Frauen-Städtekampf Posen—Lodz entschied Posen wieder ganz knapp zu seinen Gunsten. Fast die ganze Zeit führte Lodz, bis durch die vorletzte Uebung die Posener Frauen gleichzogen und dann gewannen. Die Leistungen standen unter dem Durchschnitt. In den Läufen siegten Posens Vertreterinnen, die Stärke der Lodzerinnen waren die Würfe, besonders das Diskus- und Speerwerfen, in denen die Lodzer Frauen um eine ganze Klasse überlegen waren. Im Speerwerfen überbot Kwaśniewska-Lodz gleich mit dem ersten Wurf ihren eigenen Rekord, den sie im vorigen Jahre an derselben Stelle während des Länderkampfes Japan—Polen aufgestellt hatte, und zwar um 18 Zentimeter, so daß der neue polnische Rekord 40,68 Meter lautet. Kwaśniewskas Technik ist vorbildlich; wäre ihr Uebergang flüssiger, dann würde sie europäische Weiten erreichen.

Nur weil die Punktzahl bei den Staffeln verdoppelt wird, konnte das gute Läufermaterial der Posener schließlich den Gesamtsieg sicherstellen. In der letzten Konkurrenz, der 4×200 Meter Staffel, verschaffte Świderska ihrer Mannschaft einen solchen Vorsprung, daß der Staffelsieg und damit auch der Endsieg errungen wurde.

*

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Ergebnisse: Garbarnia—ŁKS 1 : 0, Ruch—Śląsk 5 : 0. Die Tabellenspitze hat jetzt Garbarnia vor Ruch und Warta erreicht.

*

Anläßlich des Nationalfeiertages haben in ganz Polen mit Ausnahme des Warschauer Bezirks, wo die Läufe wegen des schlechten Wetters auf den 12. Mai verlegt wurden, und in Posen, wo der bereits ausgetragene Jubiläumslauf des „Kurjer Poznański" in den Rang eines Nationallaufs erhoben wurde, überall im Lande Nationalgeländeläufe stattgefunden. In mehr als 300 Ortschaften waren 15 000 Läufer am Start.

*

Der Fußballwettkampf, der gestern abend anläßlich der Posener Werbewoche im Städtischen Stadion zwischen „Legja" und H. C. P bei elektischem Licht zum Austrag kam, brachte H.C.P. einen überraschenden Sieg von 2 : 0.

*

Die für Donnerstag geplanten Schulwettkämpfe sind verlegt worden.

*

Am morgigen Sonntag finden in Ławica 2 Hindernisrennen über 3600 und 4000 Meter, 3 Flach- und 2 Hürdenrennen statt; von den Flachrennen verspricht das Jurjewicz-Rennen über 2200 Meter besonders interessant zu werden; es ist mit 1500 zł dotiert und vereinigt unsere besten Flachrennpferde.

Der Deutsche Weg

28. Folge — Beilage zum „Posener Tageblatt“ — 5. Mai 1935

Germanische Führerköpfe

Armin der Befreier *)

18. v. Chr. bis 19. n. Chr.

(Fortsetzung.)

Varus, wie Tacitus (Ann. I, 58) in Uebereinstimmung mit Vellejus berichtet, blieb verstockt und wollte von keiner Gefahr hören. Wir erleben hier ein Beispiel von Armins Genialität. Er muß es verstanden haben, den gebietenden Römer zu bezaubern und in Sicherheit zu wiegen. So brach denn die Katastrophe über den Verblendeten herein. Vellejus, der Zeitgenosse, kündigt ihre Beschreibung an, bringt sie aber nicht, oder sie ist verloren gegangen: Tacitus, hundert Jahre später, kommt nur rückblickend auf sie zu reden; bei Dio Cassius, nach zwei Jahrhunderten, finden wir in griechischer Sprache die hochinteressanten Einzelheiten. Es war im Herbst des Jahres 9. Die Römer standen im Begriff, ihr befestigtes Sommerlager an der Weser zu verlassen und auf ihrer Etappenstraße nach Aliso an der Lippe, dann zum Rhein abzuziehen. Da spiegeln die Germanen den Aufruhr einer gerade noch erreichbaren Völkerschaft vor, die schnell bestraft werden müsse, locken die Römer abseits in die Sümpfe und ein furchtbares Unwetter hilft den Plan vollenden. Wie aus dem Boden gewachsen stürzen sie sich von allen Seiten auf die hintersten Rotten der langausgezogenen Legionskolonnen. Ein gräßliches Morden beginnt. Der deutsche Wald mit seiner Näste bewährt sich als der treueste Bundesgenosse unserer Landsleute, die Römer, ohne Weg und Steg, wanken zusammenschmelzend weiter. Noch einmal versuchen sie ein Lager zu schlagen, die Disziplin aufrecht zu erhalten, doch schon ist die Reiterei ausgebrochen. Auch sie scheint nicht vom Glück begünstigt worden zu sein; ihr Legat, Vala Rumanius, wird abgefangen und endet schmählich. Am zweiten oder dritten Tag stürzt sich der wunde Varus verzweifelt in sein Schwert, spätestens am vierten ist alles beendet. Drei Legionen, dazu die Kohorten der Bundesgenossen und ein großer Troß von Zivilpersonen, an vierzigtausend Mann im ganzen, sollen umgekommen sein.

Zwei Beweise wurden durch diese Schlacht geliefert. Erstens, daß die Römer trotz all ihrer Organisation und Kunst auch von Naturkriegern besiegbar seien; zweitens, daß die Germanen in ihren rechtsrheinischen Wäldern für Roms Eroberungslust nicht länger als ein dankbares und vernünftiges Angriffsobjekt gelten könnten. Kaiser Augustus stöhnte mit Recht wegen der gänzlich verloren gegangenen drei Legionenstämme, da doch schon die spärliche Rekrutierung für die vorhandenen im entvölkerten und verweichlichten Italien schwer fiel. Prinzipiell ward fortan auf eine Angriffspolitik gegen Germanien von Rom verzichtet. Nur anstandshalber zeigte sich Tiberius am Rhein und ging auch, nicht allzu weit, auf sein rechtes Ufer hinüber.

Der Gewinn für uns Deutsche war unermeßlich. Das Schicksal der Gallier, die sich gar zu innig der römischen Kultur angeschmiegt hatten, schnell von ihr durchseucht und gebrochen worden waren, blieb den Germanen durch die Teutoburger Schlacht erspart. Fast 800 Jahre noch hausten unsere Vorfahren rechts des Rheines gleich einem unberührten Kraftborn bei ihrer heimischen Art, um erst von den fränkischen Merowingern an eine neue Halfter, von Karl dem Großen in den Zwang einer neuen Verwaltung genommen und für städtisches Leben allmählich reif zu werden.

Armin hatte des Varus abgetrenntes Haupt an Marbod geschickt, eine packende Aufforderung, dem cheruskerischen Beispiel zu folgen. Doch der Sueve teilte die intuitive Begabung, teilte den Seelenschwung unseres ersten national denkenden Führers nicht, wenn er ihn überhaupt begriff. Er hielt zu Rom und gab den Kopf des Varus dorthin weiter.

Wenig ist leider bekannt über Armins Erlebnisse während der folgenden 6 Jahre. Die römische Partei scheint schnell wieder, gespornt von Eifersucht auf des Siegers Ruhm und Stellung im Volk, erstarkt zu sein. Blutiger Hader unter den Cheruskern brach aus, und wir können auf ihn aus des Segestes Worten (Ann. I, 58) schließen, daß er einmal Armin in Ketten geworfen, dann von dessen Anhang das gleiche Schicksal erduldet habe. Mag hieraus gerade für den Feuerkopf ein Anreiz entsprungen, mag er einer längst vorhandenen Neigung gefolgt sein: er entführte des Segestes Tochter Thusnelda, obwohl sie, wie wir vom Vater wissen, einem anderen Mann — vielleicht nur um Armin zu beleidigen — verlobt gewesen war. Ein Schlaglicht fällt auf diese Familienwirren, sobald sich Tacitus im ersten Buch seiner Annalen den germanischen Dingen zuwendet. Der Sohn jenes erwähnten Drusus, des nunmehrigen Kaisers Tiberius Neffe Germanicus, kommt im Jahre 15 über den Rhein, und fast sein erster Angriff gilt dem Entsatz einer Feste, die Armin mit den Seinen belagert, weil sie den Anhang des Segest samt der auf irgendeiner Weise dem jungen Gatten wieder geraubten Thusnelda birgt.

Die erste deutsche Frau wird uns als historische Persönlichkeit in ihrem herzbeschwerenden Verhängnis von jenem großen Schilderer (I, 57) mit Zügen vorgeführt, die sich unauslöschlich einprägen. Die Römer gaben sie nicht mehr heraus; zwei Jahre später hat sie bei des Germanicus Triumph dem Pöbel der Hauptstadt als Schaustück dienen müssen, dann, weder des Gatten noch des Erstgeborenen froh, in Ravenna ihre Tage vertrauert. Den um sein Lebensglück Beschnellten aber trieb die Sehnsucht nach Rache „gleich einem Rasenden umher, und so durchflog er der Cherusker Gaue, Waffen gegen Segestes, Waffen gegen den Kaiser aufbietend“. Zwei Feldzüge verliefen unentschieden. Zweifelvoll blickte Tiberius auf diese, dem Prinzip Roms widersprechenden jugendlichen Anstrengungen, die trotz etlichen Augenblickserfolgen doch die römische Macht mehr als einmal ernstlich gefährdeten und schlechterdings kein greifbares Resultat ergaben, bis er den Neffen (im Winter 16 auf 17) zurückrief. Armin war die Seele des Widerstandes geblieben. Wir schauen ihn, wie Tacitus ihn darstellt, in all seiner überragenden Energie, Tapferkeit und Findigkeit, des zündenden Wortes wie des vernichtenden Schwertes gleich sehr mächtig. Seine Kunst, mit Hinterhalt und Reserven zu wirken, verleugnet die römische Schule nicht, allein auf Schritt und Tritt wird er von der ungehorsamen, ihrer Beutegier keinen Zügel anlegenden, des Führers Scharfsinn mißachtenden Wildheit seiner Massen gehemmt. Sie waren todesmutig, aber sie betrogen sich selbst und ihren Herzog um die Frucht wohlvorbereiteten Sieges. Einmal, im Jahre 16 bei den großen Kämpfen an der Weser, bestrich der durch eine Verwundung in Nachteil Geratene sein Gesicht mit dem eigenen Blut, um sich unkenntlich zu machen, doch will Tacitus andeuten, daß chaukische Hilfstruppen, auf die er bei den Römern stieß, ihn gleichwohl erkannt und durchgelassen hätten.

Bei ihnen müßte dann jene Stimme gesprochen haben, die bei des Arminius Bruder, den die Römer Flavus hießen, schwieg. Der Weserstrom hatte Römer und Cherusker getrennt; von Ufer zu Ufer war vor der Schlacht zwischen den Brüdern die Wechselrede gegangen, die uns Tacitus (Anm. II, 9 und 10) aufgezeichnet hat. Ein Lützower aus dem Jahre 1813 würde gegen einen napoleonischen Söldner deutscher Abkunft kaum andere Worte gebraucht haben. Flavus, der im Dienst ein Auge verloren hat, zählt seine Solderhöhung, goldene Kette und sonstigen Ehren auf, pocht auf die Größe Roms, auf des Kaisers Macht, auf dessen Strafe, dessen Gnade; Armin mahnt ihn an des Vaterlandes heiliges Recht, die angestammte Freiheit. „und wie mit ihm auch die Mutter bitte, daß er doch nicht lieber seine Angehörigen und Verwandten, ja sein Volk verlassen und verraten, als bei ihnen gebieten wolle“. Flavus, in der Wut seiner Beschämung, ruft nach Pferd und Waffen, und nur des Stertinius Dazwischenkunft verhindert den drohenden Brudermord.

Kaum war Germanicus aus den rechtsrheinischen Gauen verschwunden, als auch Armin und Marbod schon aufeinander stießen. Eine große zweitägige Schlacht im Jahre 17 brachte zwar keinem Gegner den Sieg, doch zerfiel des Marbods Macht nach seinem Anprall, er wandte sich zu den Römern und ist als kaiserlicher Pensionär in demselben Ravenna gestorben, wo seines Gegners Gattin schmachtete.

(Schluß folgt.)

*) „Armin der Befreier“ aus dem Buche „Deutsche Männer“ von Robert Hessen, das im Verlage Julius Hoffmann-Stuttgart erschienen ist.

Die Pfingsttagung des VDA in Königsberg

Die 55. Jahrestagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland findet vom 7. bis 10. Juni in Königsberg in Ostpreußen statt. Die Tagung soll eine große Gemeinschaftskundgebung im deutschen Osten sein und deshalb steht auch in ihrem gedanklichen Mittelpunkt das Bekenntnis zum deutschen Ostschicksal; zur geschichtlichen Leistung und zur Gegenwartsaufgabe unserer im weiten Raume zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Schwarzen Meer siedelnden Volksgenossen. Ihr Dasein und ihr Lebensrecht sollen von Königsberg her dem ganzen deutschen Volke und der Außenwelt lebendig gegenwärtig werden als Voraussetzung der Beziehung unseres Volkes und Reiches zu den östlichen Nachbarvölkern.

Die Tagung wird sich selbstverständlich in ihren einzelnen Phasen nicht auf Königsberg allein beschränken. So findet schon die eröffnende Sitzung der Bundesleitung des VDA am Freitag, 7. Juni, in Marienwerder statt, von wo eine gemeinsame Fahrt an die Weichselgrenze führt. Am Nachmittag wird in Marienburg eine große Saarfeier abgehalten, bei der zugleich im Schloßhof der Marienburg den Abstimmungsgebieten Dank für ihre Treue ausgesprochen wird. Anschließend werden die Abordnungen aller Abstimmungsgebiete am Abstimmungsdenkmal in Marienburg Kränze niederlegen. In den späten Stunden des gleichen Tages findet in der Stadthalle in Königsberg der allgemeine Begrüßungsabend statt. Oberbürgermeister Will aus Königsberg sowie die Landesleitung Ostpreußen nimmt den feierlichen Begrüßungsakt vor. Bundesleiter Dr. Steinacher wird dem Lande Ostpreußen und der Stadt Königsberg besonders danken. Der Königsberger Bevölkerung soll zur selben Zeit in der Schlageterhalle ein großes Trachtenfestspiel, etwa im Rahmen des volksdeutschen Jahres vorgeführt werden.

Den Sonnabend, 8. Juni, eröffnet eine Lehrertagung in der Stadthalle, in deren Mittelpunkt das Thema „Volksdeutsche Erziehung als Berufsaufgabe“ steht. Vorsitz und Leitung führt Regierungsdirektor Raß, Führer des NS.-Lehrerbundes Ostpreußen. Bei ihr werden eine Reihe volksdeutscher Erzieher wichtige Referate halten. Mittags findet im Gebauersaal der Stadthalle in geschlossener Verhandlung die Hauptversammlung des VDA statt. Der Nachmittag ist dem feierlichen Festakt im Schlageterhaus eingeräumt. Bundesleiter Dr. Steinacher spricht die Festworte, nach ihm eine Reihe auslanddeutscher Vertreter. Einen Großteil des Festaktes überträgt der Rundfunk. Den Abend soll ein Freilichtfestspiel im Schloßhof sowie eine offene Singstunde für die Jugend in der Schlageterhalle ausfüllen, während zu gleicher Zeit in der Stadthalle für die Auslanddeutschen eine Sondertagung stattfindet.

Am Sonntag, 9. Juni, werden in den frühen Stunden schon Sportvorkämpfe sowie Gottesdienste in den Kirchen abgehalten. Eine Feierstunde auf dem Erich-Koch-Platz gilt dem volksdeutschen Bekennen. In den Nachmittagsstunden tritt wieder der Sport in Wettkämpfen und Schauvorführungen, bei denen der Reichssportführer eine Ansprache hält, in den Vordergrund. Gleichzeitig tagen die Frauen, denen in Kurzreferaten das Schicksal und die Arbeit deutscher Bäuerinnen im Auslanddeutschtum nahegebracht werden sollen. Die Würdigung der Frauen an der Saar ist Maria Kahle vorbehalten. In dieselbe Zeit fällt auch die Dozenten- und Studententagung in der großen Stadthalle, wo Professor Graf Gleispach begrüßende Worte spricht und General Haushofer das Ostproblem behandelt. Auch die Turn- und Sportführertagung im Gebauersaal fällt auf diesen Nachmittag. Eine abendliche Feierstunde auf dem Erich-Koch-Platz gilt dem volksdeutschen Gedenken, anschließend zieht ein Fackelzug durch die Stadt.

Den Montag, 10. Juni, eröffnet die Stunde der Jugend in Karolinenhof, bei der der Reichssportführer sich an die Jugend wenden wird. Den Höhepunkt der Tagung bildet der Festzug durch die Stadt. Sonderbesprechungen der Frauen, besondere Veranstaltungen der Landesverbände und ein großes auslanddeutsches Konzert bilden den Abschluß der eigentlichen Tagung.

In ihrem Nachhang versammeln sich alle Teilnehmer Donnerstag, 13. Juni, zu einer großen Kundgebung am Tannenbergdenkmal, dem ragendsten Zeichen im deutschen Osten. Während sich die verschiedenen Teilnehmer an der Tagung auf verschiedenen Wegen, die durch das Ostland führen, wieder heimbegeben, ist der interne Tagungsschluß der Bundesleitung für Sonnabend, 15. Juni, in Danzig vorgesehen.

Lagergebet

Der Du den Himmel über deutsche Erde spanntest
und ew'ge Kräfte in die Väterscholle sandtest,
wir heben unsere arbeitsharten Hände,
daß Du sie segnest in der Schicksalswende.
Wir stehn im Morgenrot mit Pflug und Spaten
und brechen Furchen, legen heil'ge Saaten
in die erlöste Erde —
daß sie im ew'gen Stirb und Werde
dein Antlitz trage —!

Wir wissen!
Aus deutschem Blut und deutscher Erde,
formst Du ein neu Geschlecht.
Aus unserer Jugend wächst das Werde:
Aus unsrer Kraft das ew'ge Recht
auf Sonnenland!

Karl Weise.

Sinn und Segen

Du gehst keinen Weg, du gehst keinen Schritt
tausend Geschlechter gehen ihn mit,
du bist nicht dein, du bist ein Lehn,
von Hand zu Hand durch dich zu gehn.
Und dennoch kannst du ganz allein in Ewigkeit
du selber sein.

Geh freudig deine kleine Bahn:
bist du am Ziel, so fängst du an!
Und wärst du nur ein Tropfen Tau
und zitterst ein Weilchen:
du wirst nie mehr zerrinnen schau,
du bleibst in diesem Weltenbau
ein Ganzes und ein Teilchen!

Fällt dir dies Wissen in den Schoß,
so bist du dir begegnet.
Und wärst du elend grenzenlos:
Gott hat dich reich gesegnet!

Richard Euringer.

Deutsches Volkstum im Ausland

Deutsches Schulwesen in Litauen

Nach Recht und Billigkeit aber auch nach den allgemein bindenden Gesetzen der Nationalitäten steht jeder Volksgruppe die Zahl an Schulen zur Verfügung, die dem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Staates entspricht.

In Litauen — ausschließlich das Memelgebiet — sind nach der Volkszählung von 1923 insgesamt 29 231 Deutsche ansässig, die die litauische Staatsangehörigkeit besitzen. In Wirklichkeit ist die Zahl beträchtlich höher, da bei den angestellten Erhebungen andere als sachliche Gesichtspunkte mitspielten. Nach der Statistik des Deutschen Kulturverbandes beträgt die Zahl der sich zum Deutschtum bekennenden litauischen Staatsbürger etwa 40 000 Personen. Nach neueren Feststellungen bedienen sich heute nach Jahren der brutalsten Unterdrückung 120 000 Deutsche in Litauen und Memelgebiet der deutschen Umgangssprache.

Dieser großen deutschen Bevölkerung stehen offiziell 8 anerkannte Schulen zur Verfügung, von denen jedoch nur 2 Deutsch als Unterrichtssprache haben. Diese Anzahl steht in keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Anspruch, den die Deutschen auf deutsche Schulen haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen, wonach auf eine einklassige Schule 32—60 Kinder kommen, müßte die deutsche Volksgruppe 107 bis 108 solcher Schulen besitzen.

Seit 1919 hat das deutsche Schulwesen in Litauen im dauernden Kampfe mit den litauischen Unterdrückungsmaßnahmen 30 Schulen eingebüßt. Auch die heute noch bestehenden Schulen erhalten weder staatlicherseits noch von den Gemeinden eine Unterstützung, obwohl gerade die Deutschen zur Zahlung der Steuern und Abgaben herangezogen werden. Die trostlose Lage des deutschen Schulwesens in Litauen wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß nur 12—15% der deutschen Schulkinder, deren Zahl auf etwa 5000 geschätzt wird, deutsche Schulen besuchen. Die übrigen bleiben ohne deutschen Unterricht. Man zwingt sie auf solche Weise, litauische Schulen zu besuchen, in denen die Kinder nur in litauischer Sprache, selbst im Religionsunterricht, unterrichtet werden.

Angesichts dieser Tatsache, die im krasseßten Widerspruch steht zu den Beteuerungen der litauischen Behörden, wirkt es geradezu lächerlich, wenn das Direktorium des Memelgebietes kürzlich Verordnungen über die Unterrichtssprache in Volksschulen veröffentlicht, die Unklarheiten über die Anwendung der deutschen und litauischen Unterrichtssprache beseitigen sollen. „Der litauischen Sprache," so heißt es da, „müsse der ihr zukommende Platz beim Unterricht eingeräumt werden. Aus psychologischen und pädagogischen Gründen dürfe dieses Ziel nicht nur eine plötzliche Umstellung des Unterrichts erstrebt werden, sondern durch eine sorgfältige taktvolle und planmäßige Arbeit des Lehrers."

Volkstumsnot in Südtirol

Neue Verwelschungsmaßnahmen

Der neue Meraner Präfekturkommissär Bettarini ließ in der Laubengasse alle Anschriften und Firmenbezeichnungen beseitigen; denn auf ihnen waren noch — deutsche Vornamen zu lesen, und kein deutscher Name darf daran erinnern, daß die Südtiroler deutschen Stammes sind. Wer eine neue Inschrift will, erhält die Erlaubnis nur, wenn er seinen Namen völlig italienisiert, und wer auf seinen guten alten Namen besteht, ist von der Vernichtung seiner wirtschaftlichen Existenz durch Entziehung der Handelserlaubnis bedroht. Den Kindern in der Schule aber wird der für sie bestimmte italienische Name schon im voraus mitgeteilt, und sie erhalten für ihre Eltern vorgedruckte Gesuchsformulare ausgehändigt und dazu die mündliche Drohung, daß wer das Formular nicht unterschrieben mitbringe, kein Zeugnis erhalte.

Selbst die Toten unterliegen noch der künstlichen Verwelschung. Der Italienisierung der Grabsteine hatte sich die Bevölkerung bisher dadurch entzogen, daß sie die Vornamen nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnete und mit einem davor gesetzten Stern oder Kreuz Geburts- und Todesdatum kennzeichnete. In Zukunft ist nur italienische Beschriftung erlaubt, sonst wird die Aufstellung eines Grabsteines verboten. In welch ungeheuerlicher Form schon die Seelen der Kleinsten der Kleinen vergiftet werden, zeigte sich in der Aeußerung einer italienischen Lehrerin während des Schulunterrichts in einer Ortschaft bei Meran: „Nur die Kinder mit schwarzen Haaren und schwarzen Augen sind brav. Kinder mit blonden Haaren und blauen Augen sind böse." Und daß die Konfinierungskommission, in Fortsetzung ihres jedem Recht und Gesetz hohnsprechenden Geheimverfahren den Freiherrn von Sternbach zu zwei Jahren Zwangsverschickung verurteilte, weil ihn — die Deutsche Akademie in München, als rein kulturwissenschaftliches Institut, zum korrespondierenden Mitglied ernannt hatte, bedeutete die jüngste Krönung der Entrechtung, die auf den Südtirolern lastet.

Wie leidenschaftlich sind die Italiener jeweils dabei, über Barbarei und Unterdrückung zu klagen, wenn sich ihre Volksgenossen jenseits der italienischen Staatsgrenzen irgendwo in ihren Rechten beeinträchtigt glauben! Wer, wie Italien, innerhalb seiner Grenzen in der Unterdrückung des Volkstums die Methoden der Barbarei in unvergleichlicher Weise entwickelt hat, hat jedes Recht verwirkt, anderen Staaten Vorwürfe zu machen.

„Freiheit liegt nicht in der Außenwelt. — Sie liegt in dir. Wie Gott bestimmt dein Los. So ist dein Leben auf dich selbst gestellt. So baue, Volk, das Haus der Menschheit neu: Nimm dankbar alles an, das Gott dir schickt; in seinen Grenzen jeder schaffe frei und schaffe, daß die Arbeit ihn beglückt."

Paul Ernst.

Deutsche Jugend in Chile

PDO. Wer die Haltung der deutschen Jugend in Chile verstehen will, die stolzer und freier ist als die in anderen Ländern, der muß die Geschichte jener Deutschen kennen, die als Auswanderer in dieses Land gekommen waren. Sie hatten in den 48er Jahren als Revolutionäre für ein Großdeutschland gekämpft und waren erbittert aus der Heimat gezogen. Diese Menschen, auf ewig durch ihr Blut dem deutschen Volke verschrieben, hatten sich in Chile eine neue Heimat erschlossen, ohne dabei ihr Volkstum aufzugeben. Das hohe Ethos des deutschen Menschen zusammen mit den unermeßlichen Aufgaben des unerschlossenen chilenischen Landes verbanden sich zu der einzigartigen Leistung deutscher Kulturarbeit. Gerade aus dieser blutmäßigen Leistung folgert auch die deutschstämmige Jugend Chiles das selbstverständliche Recht des freien deutschen Menschentums.

Als mit der Wende der letzten Jahre auch die deutsche Jugend Chiles begann, die Zerrüttung der Nachkriegsjahre innerlich zu überwinden, da war es vor allem der gewaltige Gedanke des Rassenethos, der die schöpferischen Kräfte dieser Jugend und dieses Volkstumssplitters zum Aufbruch mahnte und zwang. Der Stolz auf das eigene Volkstum, auf die Leistungen der Vorfahren und damit der Stolz auf das Deutschtum und auf Deutschland überhaupt bilden den stärksten Antrieb des wiedererwachten Nationalempfindens. Alles Tun und Wollen diene fortab nur dem einzigen Ziele, das Volkstum zu einen, zu fördern und zu stärken. Gerade die Jugend stellte sich mit Begeisterung in den Dienst dieses Zieles, das Unterordnung, Opferbereitschaft, Disziplin, Gefolgschaft forderte. Klassendünkel und konfessionelle Spaltungen haben hier kein Recht, die Volksgemeinschaft in der reinsten Form sucht in dieser Jugend nach ihrer Verwirklichung.

Organisatorisch ist die deutschstämmige Jugend Chiles zusammengefaßt in dem Jugendbund. Er vereinigt in sich wie keine andere Volkstumsbewegung in Chile alle Jugendkreise des Volkes, angefangen vom Kaufmannslehrling, Handwerksgesellen, Bauernsohn und Arbeiterjungen bis zum Akademiker. Der Jugendbund ist der Ausdruck des neuen, geeinigten Willens. In einem beispiellos stolzen Aufruf wendet sich der Führer des Jugendbundes, Addo Schwarzenberg, an die Oeffentlichkeit, indem er erklärt:

> „Neben unserer Bewegung der Jugend anerkennen wir keine in Chile, die sich das Recht der Gefolgschaftsformung anmaßen dürfte! Wir verkörpern den endlich siegenden deutschen Einheitswillen."

Diese Jugend ist berufen, die geistige Führung der gesamten deutschen Jugendgeneration zu übernehmen. Darüber hinaus sichert die sozialistische Prägung der Gemeinschaft die zukünftige Führung deutscher Volkstumsbelange, wenn aus der Jugendbewegung in organischem Wachsen die reife Lebensgemeinschaft entstanden ist.

Wie der Jugenbund aus dem Bewußtsein des Berufenseins jedwede Halbheit in Fragen der Volksgemeinschaft ablehnt, ebenso eindeutig und klar ist er im Weltanschaulichen. „Wir bekennen uns weltanschaulich, offen und vor jedem, der es hören will, zum neuen Deutschland." Das sind die Worte Addo Schwarzenbergs.

Studien zur Geschichte des Deutschtums in Griechenland

Gdp. Von erfreulichen Bestrebungen, den Anteil des Deutschtums an Geschichte und Entwicklung Griechenlands klarzustellen, weiß die deutsche „Neue Athener Zeitung" zu berichten.

Dr. W. Barth, der Nestor der deutschen Kolonie in Athen, der seit einem halben Jahrhundert in Griechenland lebt, sammelt zurzeit alles Material über die Geschichte des Deutschtums in Griechenland, deren Unterlagen sich augenblicklich nur sehr zerstreut an vielen Stellen finden. Aus dieser Materialsammlung wird ein historisch wertvolles und zurzeit noch fehlendes Werk erstehen.

Man darf das Erscheinen dieses Werkes schon jetzt begrüßen, weil damit wieder eine Lücke in der historischen Erforschung des Auslanddeutschtums geschlossen wird.

Verbotene Bilder in der Tschechoslowakei

PDO. Der Bezirksschulausschuß in Freiwaldau, im zur Tschechoslowakei gehörigen Teil Schlesiens, hat einen Erlaß herausgebracht, der alle Bilder für den Unterricht verbietet, die irgendwie mit deutscher oder österreichischer Geschichte oder Geographie zusammenhängen. Einige Beispiele, worauf sich das Verbot erstreckt, seien hier angeführt: „Das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald", „Rudolf IV. baut die Stephanskirche", „Kaiser Maximilian und Dürer", „Rüdiger von Starhemberg", „Der Alte Fritz", „Maria-Theresia-Denkmal in Wien", „Kaiser Joseph II. ehrt den Bauernstand", „Völkerschlacht bei Leipzig", „Theodor Körner", „Ludwig Jahn", „Rathaus in Wien", „Reichstag in Berlin". Von den Bildern aus der Geographie sind u. a. verboten Bilder aus Ostafrika, von Wien, von Berlin, von Schloß Orth. Auch das Bild, das den Polenkönig Jan Sobieski vor den Toren Wiens darstellt, ist für den Unterricht verboten.

Nachbarschaft als Lebensordnung

Eine Quelle für die Kenntnis alten deutschen Brauchtums fließt heute noch dort, wo Deutsche in geschlossener Siedlung fern von der Heimat durch Jahrhunderte lebten und leben. Bei den Siebenbürger Sachsen hat sich die Sitte der Nachbarschaft als eine festgefügte Lebensordnung acht Jahrhunderte hindurch inmitten einer volksfremden Umgebung erhalten. Jedes Dorf ist entsprechend seiner Größe in eine bestimmte Anzahl von Nachbarschaften geteilt, deren jede ungefähr zehn bis zwanzig Familien umfaßt. Zur Nachbarschaft gehört jeder selbständige Volksgenosse, der sich in ihr „einrichtet". Eine Nichtbeachtung dieses alten Rechtes gereicht zu eigenem Schaden. Wichtige Hilfe leisten sich die Nachbarn bei unvorhergesehenen Naturereignissen. Gerade jetzt besinnt man sich bei den Siebenbürger Sachsen erneut auf die große Bedeutung der Nachbarschaften im Gesamtbau der Volksgemeinschaft. Auch die Frauen haben sich zu besonderen Frauennachbarschaften zusammengeschlossen.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

Sonntag: 18.25: Königsberg: Heimatdienst.

Montag: 17.30: Deutschlandsender: Wohlfahrtspflege und Weltanschauung. 22.30: Führertagung ehemaliger Berufssoldaten 21.15: Frankfurt: Eine Begegnung mit dem Hakenkreuz im hohen Norden.

Dienstag: 16.30: Breslau: In Versailles — vor 16 Jahren: Zur Ueberreichung der Diktatsbestimmungen am 7. Mai 1919.

Mittwoch: 1930: Deutschlandsender, Breslau, Königsberg: Wie wird das Dritte Reich regiert?

Freitag: 18: Deutschlandsender: Fiumische Volksmusik und Dichtung.

Der Feuerteufel *)

Von Luis Trenker

(4. Fortsetzung.)

Dann bricht die zweite Bergiselschlacht los. Der Spöck greift als erster an, vom Patschberg her, von Aldrans und Ampaß bricht er vor.

Auf dem Iselberg geht der Kampf hin und her, ohne Entscheidung. Von allen Seiten sprengen die Sandwirtsboten daher. Sie bringen schlechte Botschaft. Es geht nicht vorwärts. Die Verwirrung wächst.

„Lang derpacken mier's nimmer!" sagt der Hofer, wie er am Abend mit seinen Schützenhauptleuten im Wirtshaus beisammen sitzt.

In die allgemeine Ratlosigkeit hinein — auf fliegt die Tür! Der Spöck steht in der Stube.

Er hat die Postenlinie abgeritten, die feindlichen Stellungen erkundet.

Jetzt zeichnet er mit der Kreide, die ihm der Wirt herlangt, auf den Tisch hin wie der Kampf steht.

„Morgen in aller Frueh brich i mit meine Unterinntaler vor gegens Ambraser Schloß, der Teimer greift sie bei Zirl an, dann haben wir sie von beiden Flanken und sie müssen den Iselberg aufgeben, sünst hocken sie alle drein in der Fallen!"

Und wirft wieder die Joppen über und reitet fort hinaus in die Nacht. —

Der Hofer überlegt, was der Spöck geraten hat, und nach seinem Plan befiehlt er den Angriff und gewinnt die Schlacht.

In der Nacht muß der bayrische General mit dem ganzen Heer auf und davon. Die Wagenräder läßt er mit Lumpen umwickeln, ebenso die Pferdehufen. Innab rücken sie aus. Und als der neue Morgen graut, ist das Schlachtfeld unterm Iselberg, ist Innsbruck, ist das Unterinntal leer vom Feind.

Einer wieder setzt dem abrückenden Feind nach: der Spöck, den es gewaltig wurmte, daß ihm „der alte Fuchs" aus der Falle gegangen war. In Hall nimmt er die Nachhut hopp und das, was er an Munition erwischt. Als er aus Hall loszieht, kommt ihm sein Bub, der Anderl, nachgelaufen. Aber der Vater sagt, Kriegsführen ist Männersach und nichts für elfjährige Buben.

Auf seinem kleinen Rößl, aus dessen Sattel seine langen Beine fast bis zur Erde hängen, jagt der Spöck dem Feinde nach, um ihm die „Wagenbüchsen", die Kanonen, abzujagen.

Unterdes sind die Tiroler in Innsbruck eingezogen und feiern den Sieg. Beim großen Kriegsrat meint der Hofer, der Speckbacher solle gegen München ziehen. München sei reich, da wäre was zu holen. Aber der Spöck will nicht. Nein, ins deutsche Land bricht er nicht ein. Aber aus dem Tiroler Land will er den letzten Kerl, der nicht hineingehört, hinausjagen.

So zieht er vor Kufstein. In der hohen Festung, die das Inntal und das offene Tor des Landes beherrscht, sitzen die mit Napoleon verbündeten Bayern. Die Belagerung ist eine harte Nuß, denn mit den erbeuteten Kanonen richten die Bauern wenig aus, auch nicht mit glühenden Kugeln, mit denen Speckbacher die Festung in Brand schießen will. Kufstein will nicht brennen. So macht sich der „Feuerteufel" selbst den Weg, schleicht hinauf in die Burg, zerstört die Löschgeräte, wird dabei überrascht, aber entkommt im Dunkel, indem er auf allen Vieren wie ein Hund davonläuft und mit lautem Gebell auf das „Wer da?" antwortet. Er kehrt nochmals zurück und legt Feuer. Die Fest und die Stadt brennen. Aber sie ergibt sich nicht.

Die hölzerne Stadtbruckn muß zerstört werden. Brennende Schiffe läßt er gegen die Holzpfeiler treiben. Bis zum Hals steht er selber im reißenden Inn und achtet kaum der Kugeln, die um ihn herum ins Wasser klatschen. Die Brücke brennt, aber Kufstein ergibt sich nicht.

Mit der Kunde von der Schlacht bei Wagram kommen auch Gerüchte über einen Waffenstillstand. Der Spöck muß wissen was los ist. Aber aus Innsbruck hört er nur Unsinn. Am genauesten kann er es wohl von den Belagerten erfahren. Das wird ein echtes Speckbacherstückl: Der verräterische Schnauzbart und die wilden „Koteletten" an den Backen, an denen ihn im Land jedes Kind kennt, müssen weg. Der hohe Gupfhut, der Schützenfrack wird gegen ein wildes Waldteufelgewand vertauscht. So geht er, begleitet von zwei schneidigen Burschen, auf die Festung und will den Kommandanten sprechen. Wüst schimpft er auf die Oesterreicher, die die armen verführten Tiroler im Stich gelassen haben. Und er erfährt, was er will, daß Waffenstillstand ist, aber auch, daß die Tiroler Bauernführer als Rebellen betrachtet werden und ohne Prozeß gehenkt würden.

Da rumpelt es dem Spöck von der Zunge: „'s Henken kann sein, aber z'erscht muß man den haben, den man henken will."

Ueber solch verwegene Sprache wird der Kommandant, Major Aichner, stutzig. Scharf fragt er:

„Kennt er den Oberrebellen, den Speckbacher, den ruchlosen Galgenvogel?"

„Woll, denn kenn i guat, den Galgenvogel."

„An den Füßen häng ich ihn auf die Bastion!"

„Dös gschieht ihm recht. Herr Kumandant, i fang den Speckbacher, den Lumpen, den verschlagenen. Was gilt der Lohn?"

„Das wär zu überlegen."

Teufel, schaut der Kommandant den dreien, die ins Nebenzimmer gesperrt werden, scharf nach! Nach einer Weile — Nacht ist es geworden — geht die Tür auf und der Major kommt mit ein paar Kufsteinern. Dem Spöck hält er die Laterne hart vors Gesicht, daß im Lichtschein die Adlernase noch schärfer hervortritt. Er zuckt mit keiner Wimper. „Kennt ihr den?" Genau schauen ihn die Kufsteiner Gewährsleute an. Ob sie ihn nun erkennen oder nicht, sie schütteln die Köpfe. Und der Spöck läßt sich fünf bayrische Taler auszahlen, um den Spöck zu fangen!

Der Waffenstillstand ist Tatsache. Der Spöck sammelt seine Leute, ungedeckt, um mit ihnen abzuziehen. Aber der Waffenstillstand gilt nicht für die Tiroler! Unter den Bauernschützen, die offen auf dem Felde stehen, richten die bayrischen Kanonen ein schauerliches Blutbad an.

Speckbacher ist hell verzweifelt.

Fast bricht er zusammen. Aber er rafft sich auf. Nein, nein! Nicht nachgeben! In Rattenberg holt er die abziehenden Oesterreicher ein, die Kameraden, die Führer. Alle raten, beschwören ihn, zu fliehen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus dem Werk „Helden der Berge" erschienen im Verlag Th. Knaur Nachf.-Berlin.

Bromberg

y. Historische Funde. Der Leiter des Bromberger Museums, Kazimierz Borucki, veranstaltete gemeinsam mit dem Maurermeister Schiller aus Schulitz in dessen Garten Ausgrabungen, die eine umfangreiche Töpferwerkstatt mit zahlreichen Werkzeugen, Kachelformen u. a. m. zutage förderten. Nach den Fundstücken zu schließen, ist die Werkstatt durch einen großen Brand in der Zeit der Schwedenkriege zerstört worden. An der gleichen Stelle ist vor einiger Zeit auch ein geschliffenes und gebohrtes Steinbeil aus der Steinzeit gefunden worden. Die Fundstücke werden nach Sichtung und Restaurierung in die Sammlung des Bromberger Stadtmuseums eingeordnet.

y. Fabrikerweiterung. Die Firma „Bacon Export" in Bromberg bemüht sich gegenwärtig um die städtische Bauerlaubnis zur Vergrößerung ihrer Fabrikanlage in der ul. Maks. Piotrowskiego, die der Großproduktion von Schmalz und Konserven für den Export dienen soll.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte Sonntag, 5. 5., für die Ausbildung von Hilfskräften für den Kindergottesdienst.

Kreuzkirche. Sonntag, 5. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte u. hl. Abendmahl. Hoff. 11½ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Vikar Konukiewitz.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 5. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8. 5., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 5 Uhr: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. Donnerstag, 4 Uhr: Jahreshauptversammlung der Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr: Altenkaffee. 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags 7.15 Uhr: Morgenandacht.

St. Lukaskirche. Dienstag, 7. 5., nachm. 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 5. 5., 10½ Uhr: Gottesdienst. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8. 5., 8 Uhr: Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Saxowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Predigtgottesdienst in Gnesen. Nachm. 4 Uhr: Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 8½ Uhr: Jugendbund.

Evang. Verein junger Männer. Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Vorlesung und Besprechung: Hitler „Mein Kampf". Lubnau. Montag und Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Platz. Jerzykowa: Freitag, 6 Uhr: Jugendvorbesprechung. Lubnau. **Kostrzyn:** Sonntag, den 12. Mai, 10 Uhr: Jugendstunde und Posaunenblasen. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Probe zur Feier des Muttertages. Dienstag, 7½ Uhr: Singen, Bibelstunde. Donnerstag, 7½ Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Versammlung.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 5. 5., vorm. 9½ Uhr: pol. Predigt. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jugendstunde.

Luisenhain. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Kreising. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst.

Gorchen. Sonntag, 5. 5., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. 9¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Sarne. Sonntag, 5. Mai, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 5. 5., vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst.

Kolleknice. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 8.30 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. — 3 Uhr: Frauenhilfe.

Wreschen. Sonntag, 5. 5., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 5. 5., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 5. 5., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 5. Mai, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 15 Uhr: Jungmännerstunde. Montag, 20 Uhr: Posaunenstunde. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Kolschin. Sonntag, 5. Mai, 10.45 Uhr: Gottesdienst. 11.45 Uhr: Unterredung mit der Jugend. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 17 Uhr: Bibelstunde. 20 Uhr: Jugendstunde.

Rawitsch. Sonntag, ½10 Uhr: Gottesdienst. Kiphard. ½11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Verein junger Männer. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 5. bis 11. Mai 1935

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.45: Funkzeitung. 9.55: Tagesprogramm. 10: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Sinfoniekonzert. 14: Schallplatten. 15: Landw. Vortrag. 15.15: Schallplatten. 15.22: Produktenbörse. 15.45. Vortrag. 16: Solistenkonzert. 16.40: Vorlesung einer Novelle. 17: Mandolinenmusik. 17.35: Erzählung für Kinder 17.50: Vortrag: Kultur des täglichen Lebens. 18. Buntes Konzert. 18.45: Leben der Jugend. 19: Programm für Montag. 19.08: Sportnachrichten. 19.18: Schallplatten. 19.35—19.50: Reiseplauderei. 20: Konzert. 20.10: Von Hütte zu Hütte, von Haus zu Haus. 20.30: Wiener Walzer 20.45: Funkzeitung 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Die Lage der Spötter, satirische Sendung. 21.30: Literarische Skizze über ausländische Romane. 21.45: Sportnachrichten 22: Reklame. 22.15: Werke von L. M. Rogowski. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 6: Konzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Kino-Orgel-Konzert. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Glockengeläut (aus Gleiwitz). 9.05: Christliche Morgenfeier. 10: Werke von Bach und Händel. 11: Schon der Morgen bringt kleine Sorgen. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte 14.10: Für die erwerbstätige Frau. 14.30: Parole der Hitler-Jugend. 14.40: Musik am laufenden Band. 15.15: Kinderfunk. 16: Konzert. 18: Das schöne Schlesien. 18.25: Bilder einer Ausstellung. 19.30: Der Zeitfunk berichtet. 20: Abendkonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—1: Tanzmusik

Königswusterhausen. 6: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 9: Deutsche Feierstunde. 10.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 11: Ewigkeit. 11.30: Kammermusikwerke von Bach und Händel. 12: Konzert. 14: Kinderfunkspiele. 14.35: Lustige Bauerntänze. 14.45: Adebar, du guter ... 15: Bunte 30 Minuten aus Hollywood 15.30: Stunde des Landes: „Die Dorfnachtwache". 16: Konzert. 18: Sportberichte. 18.20: Blasmusik aus London. 19.25: „Maienzeit — bannet Leid". 19.50: Sport des Sonntags 20: „Musik und Liebe". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Funkbericht von der Europa-Meisterschaft. 23—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6 bis 8: Konzert. 8.10: Katholische Morgenfeier. 9: Evangelische Morgenfeier (aus Danzig). 10: Königsberg: Russisch 10: Danzig: Polnisch. 10.40: Königsberg: So leitet die Mutter die Kleinen an. 10.40: Danzig: Tag des deutschen Wassersports. 10.50: Wetter, Programm. 11: Das unbekannte deutsche Lied. 11.30: Krabbeltiere. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: In der Märchenstadt Rio de Janeiro. 14.50: Schöner Mai! 15.30: Hohner-Handharmonika-Club. 16: Konzert. 18: Von Katz' und Hund. 18.35. Bunte Musik. 19.20: De Fru Lisedank ehr Jubilee. Erzählung. 19.45: Funkbericht vom Fußballspiel York-Insterburg gegen Hertha B. S. C. Berlin in Königsberg. 20: „Nun eilt herbei, Witz, heitere Laune ..." 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Sportfunk. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz.

Montag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm 7.50: Reklame. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Leichte Musik 12.45 Plauderete für Frauen. 12.55: Funkzeitung. 13.05: Solistenkonzert. 13.55—14: Nachrichten. 15.35: Börse. 15.45: Ballettmusik 16.30: Deutscher Unterricht. 16.45: Schallplatten. 17: Musikal. Rätsel für ältere Kinder. 17.15: Reserve. 18: Filmrundschau. 18.10: Duos für Zither. 18.25: Soziale Fragen. 18.30: Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus 18.45: Schallplatten. 19.07: Programm für Dienstag. 19.15: Landfunkbriefkasten 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Soldatenfunk. 20: Die Rosen der Madonna. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Alte Musik. 22: Reklame. 22.15: Unterhaltungsmusik. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.40: Zeit, Wetter, Anschließend: Gymnastik. 6: Konzert. 8: Zeit, Wetter, Nachr. Anschließend: Frauengymnastik. 9. Konzert. In der Pause: Tageschronik. 11.30. Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des englischen Königs. 14: Programm des Tages. 14.05: Börsenberichte. 14.40: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. 15.30: J. S. Bachs Cello-Suiten. 16: Klara Hofer, die 60jährige. 16.30: Heimat O.-S. 17: Konzert. 18.30. Dichter der Deutschen sprechen. 18.50: Zeit, Wetter, Landw. Preisbericht. 19: Konzert. 20: Kurzbericht vom Tage 20.10: Die Galoschen des Glücks. 21.15: Irena von Dubiska spielt. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport; Kolonialmarktbericht. 22.30 bis 24: Konzert.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Eine Landfrau schaltet sich ein. 10: Nachrichten. 10.15: Volk und Staat. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13—13.15: Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des englischen Königs. 13.45: Nachrichten 14: Allerlei — von zwei bis drei! 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. 15.15: Werkstunde für die Jugend. 15.35: Lieder fürs Jungvolk. 16: Klingendes Kunterbunt für anderthalbe Stund'! 17.30: Wohlfahrtspflege und Weltanschauung. 17.50: Werke für Violine und Klavier. 18.30: Sportfunk. 18.45: Wer ist wer? — Was ist was? 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter. 19: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungsmusik. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Die Galoschen des Glücks. 21.15: Klassische Streichquartette 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Ausschnitte aus der Führertagung des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten in Saarbrücken. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6: Gymnastik. 6.15: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik 9.05: Schulfunk. 10.40: Wetter, Nachrichten 10.50: Danzig: Wetter. 11: Unterhaltungsmusik. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13—13.15: Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des englischen Königs. 14: Nachrichten. 14.30: Danzig: Danziger Börse, Großhandelspreise. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht. 15.10: Du und Angela. 15.30: Lustiges Musizieren für Kinder. 16: Die Stunde der Stadt Danzig. 16.25: Lyrik an der Orgel. 16.45: Neues Schrifttum zur deutschen Völkerkunde. 16.45: Danzig: Unser Buchgespräch. 17: Konzert. 18.30: Landw. Preisberichte. 18.35: BDM-Mädel singen 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Zwischenspiel. 19.30: Liederstunde. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Konzert. 21. Die große Sehnsucht. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Johannes Brahms. 23—24: Konzert.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Reklame. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Unterhaltungskonzert. 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13.05: Schallplatten. 13.50: Arbeitsbörse. 13.55—14: Nachrichten. 15.35: Börse. 15.45: Leichte Musik. 16.30: Funkbriefkasten für Kinder. 16.45: Maria Olszewska singt (Schallpl.). 17: Briefkasten der Sparkasse. 17.15: Solistenkonzert. 17.50: Linguistischer Funkbriefkasten. 18: Konzert des Jurand-Chors. 18.15: Theaterfragment. 18.30: Reklame. 18.45: Werke für Xylofon und Zither (Schallpl.). 19.07: Progr. f. Mittwoch. 19.15: Landw. Nachrichten. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Klaviervorträge. 19.50: Aktuelles Feuilleton 20: Tonfilm-Melodien. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Orchesterkonzert. 22: Serenade für Violine, Cello und Klavier. 22.30. Plauderei mit den Hörern. 22.45: Tanzmusik (Schallpl.). 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.40: Zeit, Wetter. Anschließend: Gymnastik. 6—8: Konzerte. 8: Zeit, Wetter, Nachr. 8.05—9: Sendepause. 9: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. In der Pause: Tageschronik. 10.15: Schulfunk (aus Gleiwitz). 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert (aus Gleiwitz). 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Programm des Tages. 15.10—16.30: Aus Gleiwitz. 15.10: Klaviermusik. 15.35: Die Hussiten in Oberschlesien. 16: Durch dick und dünn. 16.10. Für die Frau. 16.30: In Versailles — vor 16 Jahren. 16.50: Und Bismarck fluchte ... 17: Konzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Zeit, Wetter, Landw. Preisbericht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! Wie's einmal war 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. 21: Funkexpedition nach Japan. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Musik vor Mitternacht.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenständchen für die Hausfrau 10: Nachr. 10.15: Auslandskunde: Der Flug in den Tod. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Oscar von Miller und das Deutsche Museum. 11.40. Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von zwei bis drei! 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. 15.15: Frauen am Werk. 15.40: Begegnung mit einer Dichterin. 16: Klingendes Kunterbunt. 17.15. Jugendsportstunde. 17.30: Das deutsche Lied durch vier Jahrhunderte. 18: Hitlerjugend an der Arbeit. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Tänzerische Unterhaltung. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Das Funkorchester spielt zu Unterhaltung. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 23—24: Musik vor Mitternacht.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6: Turnen. 6.15—8: Konzerte. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9: Franz. Schulfunk. 10.40: Wetter Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13—13.15: Zeit, Wetter, Programm, Nachr. 14: Nachr. 15.10: Kinderfunk. 15.35: Was können wir Frauen für unser Volk tun? 15.45: Kinder-Landverschickung 1935. BDM-Mädel helfen mit. 16.10: Königsberg: Hausmusik für Violine und Klavier. 16.10: Danzig: Themen von Händel in zeitgenössischer Bearbeitung. 16.40: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 16.40: Danzig: Volkssagen aus den Bergen von Oliva. 17: Konzert. 18.30: Landw. Preisberichte 18.40: Von deutscher Arbeit. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Deutsche Kultur im Sudetenland. 19.35: Alte und neue Lautenmusik. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der Nation. Heut spielt der Frühling seine Weise 21: Abendmusik. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.30—24: Musik vor Mitternacht.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Reklame. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Buntes Konzert. 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13.05: Der Zoologische Garten (Schallpl.). 13.55—14: Nachr. 15.35: Börse. 15.45: Leichtes Konzert. 16.30: Vortrag. 16.45: Schallplatten. 17: Vortrag: die Politik der europäischen Staaten nach dem Kriege. 17.15: Zeitgenössische Musik für die Skeptiker. 17.50: Vortrag über das Buch Vom Stern zum Atom. 18: Tanzmusik. 18.15: Lustiger Sketsch von Tuwim. 18.30: Technischer Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Lieder (Schallpl.). 19.07: Progr. f. Donnerstag. 19.15: Landw. Vortrag. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Thadé Olsza mit seinem Liederrepertoire. 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Opernfragment. 20.15: Mickiewicz-Abend. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Klavierwerke von Chopin. 21.30: Vortrag in Esperanto über die polnischen Nobelpreisträger. 21.40: Polnische Lieder. 22: Reklame. 22.15: Tanz- und Salonmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert 5.40: Zeit, Wetter. Anschließend: Gymnastik. 6: Konzert. 8: Zeit, Wetter, Nachr. Anschl.: Frauengymnastik. 9: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Programm des Tages. 15.10: Das deutsche Buch 15.30: Kinderfunk. 16: Lieder von Richard Wetz. 16.30: Etwas vom Buch. Ist Dichten ein Beruf? 16.50: Erinnerungen an die Schlacht von Gorlice. 17: Konzert 18.20: Zur Erzeugungsschlacht. 18.40: Haben Sie schon gewußt ...? 18.50: Für den Bauern: Zeit, Wetter, Landw. Preisbericht und Schlachtviehmarktbericht. 19: Oberschlesische Arbeiter musizieren (aus Gleiwitz). 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der Zeitfunk berichtet. Wochenschau. 21: Mozart — Beethoven. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Der Zeitfunk berichtet. Fußball-Länderkampf Deutschland—Irland. 22.50—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachr. 10.15: Heinrich Schütz. 10.45: Für die Grundschule. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von zwei bis drei! 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte 15.15: Jungmädel erzählen! 15.45: Bücherstunde 16: Klingendes Kunterbunt. 17.35: Männer machen die Geschichte. 18: Stunde der Hitlerjugend. 18.20: Sportfunk. 18.35 „Das deutsche Mädel" Funkbericht. 18.50: Wer ist wer? — Was ist was? 19: Brahms: Sonate. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Beflügelte Musik. 21: Beschwingte Klänge. 22: Wetter, Nachr. Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 23—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern 6: Gymnastik 6.15: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9.05: Schulfunk — Musikstunde. 10.40: Wetter, Nachr. 10.50: Danzig: Wetterdienst. 11.55: Wetter. 12. Konzert. 13—13.15: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachr. 14: Nachr. 15.10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Für Elternhaus und Schule (aus Danzig). 16.10: Zeitgenössische Lieder. 16.35: Jugend und Zeitung. 16.50: Kameraden, laßt erschallen ... 17: Konzert. 18.30: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.30: Danzig: Funk der Arbeitsfront. 18.40: Tanzfunk. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Klavierkonzert. 21.20: Wie schön blüht uns der Maien. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Reklame. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Schulfunk. 12.30: Schulkonzert. 13: Für die Hausfrau. 13.05: Funkzeitung. 13.50: Arbeitsbörse. 13.55—14: Nachr. 15.35: Börse. 15.45: Schallplatten. 16.30: Vortrag in Französisch über schöne französische Baudenkmäler. 16.45: Chorgesang. 17: Funkbericht über Litauen. 17.15: Nach Ansage. 17.50: Sportführer. 18: Liedervorträge. 18.15: Vortrag über literarische Berufe im Sozialdienst. 18.30: Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Werke von Lehár (Schallpl.). 19.07: Programm f. Freitag. 19.15: Für die Landjugend. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Klaviervorträge. 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Lieder und Tänze von Kurpinski. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sifoniekonzert. 22: Reklame. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.40: Zeit, Wetter. Anschließend: Gymnastik. 6: Konzert. 8: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. In der Pause: Tageschronik. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Nacht., Wasserstand. 12: Vom 25jährigen Regierungsjubiläum des englischen Königs. 12.30: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Programm des Tages. 15.10: Vom Barock zur Romantik. 15.35: Kinderfunk. 16: Das Erholungswerk des deutschen Volkes. 16.05: Schlesische Monatshefte. 16.15: Zum bevorstehenden Muttertag. 16.30: Klassische Liebespaare. 17: Konzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Für den Bauern: Zeit, Wetter, landw. Preisbericht. 19: Aufforderung zum Tanz. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. 21: Der Mai ist gekommen! 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Walzerstunde. 23—24: Zeitgenössische Musik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenständchen für die Hausfrau 9.40: Hauswirtschaft —. Volkswirtschaft. 10: Nachrichten. 10.15: Volksliedsingen. 12: Feier in der Westminster Hall anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des englischen Königs. 12.30: Konzert. 12.55. Zeit. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von zwei bis drei! 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte 15.15: Mütterstunde. 15.45: Wenn die Kirchenbücher versagen ... 16: Klingendes Kunterbunt. 17.50: Von Troja bis Eberswalde. 18.15: Frühling und Mai im Lied. 18.35: Der nationalsozialistische Rundfunk: Machtübernahme. 18.50: Kurt Behrendt spricht über das offizielle Rundfunkschrifttum. 19: Aufforderung zum Tanz. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Funkbrettl. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 23—24: Zeitgenössische Musik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6: Turnen. 6.15: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.10: Kleine Mitteilungen für die Frau. 10.40: Wetter, Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.40: Wetter. 12: Vom 25jährigen Regierungsjubiläum des englischen Königs. 12.30: Konzert. 13—13.15: Zeit, Wetter, Programm, Nachrichten. 14: Nachrichten. 15.10: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 15.40: Königsberg: Ostpreußische Heimat. 15.40: Danzig: Unser Buchgespräch. 15.55: Kleine Fragen der Wirtschaft 16.05: Es tönt ein voller Harfenklang. 16.35: Warum musizieren wir? 16.45: Zum 1., 2. und 3. ..! Junge Trakehner wechseln die Besitzer. 17: Konzert. 18.30: Landw. Preisberichte. 18.40: Landfunk. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Zwischenspiel. 19.30: Hitlerjugend-Singstunde. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation 21: Blasmusik (aus Danzig). 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Morseunterricht. 23 bis 24: Zeitgenössische Musik.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Reklame. 8—8.05: Schulfunk 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Schallplatten. 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13.05: Leichte Musik. 13.55—14: Nachrichten. 15.35: Börse. 15.45: Militärkonzert. 16.30: Naturgeschichtlicher Vortrag. 16.45: Rumänische Lieder. 17: Diskussion über das Thema: Strafen oder nicht strafen. 17.15: Kammermusik. 17.40: Krankenstunde. 18.10: Fragment nach „Der Barbier von Sevilla" von Beaumarchais. 18.30: Reklame. 18.45: Werke von Kreisler (Schallpl.). 19.07: Programm f. Sonnabend. 19.15: Landfunk-Briefkasten. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Zula Pogorzelska mit ihrem Repertoire. 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Weekend. 20.05: Musikalischer Vortrag. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.30: Poetische Sendung. 22.45: Eugenischer Vortrag über die Psychologie des Mannes und der Frau. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.40: Zeit, Wetter. Anschließend: Gymnastik. 6: Konzerte. 8: Zeit, Wetter, Nachr. Anschl.: Frauengymnastik. 9: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert (aus Gleiwitz). In der Pause: Tageschronik. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Ein bunter Strauß Volksmusik. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Programm des Tages. 15.10: Werke von Max Reger. 15.40: Abenteuer und Erlebnisse in fernen Landen. 16: Die Welt im Kampf gegen die Wirtschaftskrise. 16.30: Auf hoher See, in Dschungeln und in Urwäldern. 16.45: Was will die Hitlerjugend im Rundfunk? 17: Konzert. 18.30: Eckert kommt zum Jungvolk. 18.50: Für den Bauern: Zeit, Wetter, landw. Preisbericht und Schlachtviehmarktbericht. 19: Unterhaltungskonzert. 19.50: Die Organe der Reichsrundfunkkammer. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Ursendung: Der Einsame. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport, 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Die Totenfliege. 10: Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von zwei bis drei! 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Bruno Nowak liest aus eigenen Werken. 16: Klingendes Kunterbunt für anderthalbe Stund'! 17.30: Jungvolk, hör' zu! 18: Karges Land — reiches Herz. 18.45: Zwischenprogramm. 19: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungskonzert. 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Im schwarzen Diamanten. 21: Adalbert Lutter spielt auf. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6: Turnen. 6.15: Konzert. 7: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 10.15: Schulfunk. 10.50: Wetter, Nachr. 11: Unterhaltungsmusik. 11.55: Wetter. 12: Ein bunter Strauß Volksmusik. 13 bis 13.15: Zeit, Wetter, Programm, Nachrichten. 14: Nachrichten. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Eine halbe Stunde musikalische Kleinkunst. 16.30: Stunde für körperliche Ertüchtigung der HJ. 16.45: Stunde für Leibesübungen des BDM. 17: Konzert. 18.30: Landw. Preisberichte. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Lieder der Freundschaft und Liebe. 19.45: Prof. Dr. h. c. Heinrich Wolff spricht an seinem 60. Geburtstag. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Bunter Tanzabend. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.15: Königsberg: Die Aufgaben der städtischen Musikbeauftragten in Ostpreußen. 22.15: Danzig: Ein bißchen Humor. 22.30—24: Unterhaltungskonzert.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Reklame. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Unterhaltungsmusik. 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13.05: Operettenfantasien (Schallpl.). 13.50: Unser Seehandel. 13.55—14: Nachrichten. 14.45: Schallplatten. 15: Der Frühling, das Osterfest und der Sommer in den Liedern Weißrußlands, Chorkonzert des weißrussischen Chors. 15.30: Vorlesung einer Humoreske. 15.45: Leichte Musik. 16.30: Technischer Funkbriefkasten. 16.45: Schallplatten. 17: Gottesdienst. 17.50: Vortrag über polnische Städte und Dörfer. 18: Heitere Sendung für Kinder. 18.30: Neue Zeitschriften. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Lieder (Schallpl.). 19.07: Progr. f. Sonntag. 19.15: Landfunkbriefkasten. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Präludien. 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Lieder und Tänze. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reklame. 22.15: Der Wissenschaftler und der Film. 22.30: Heitere Sendung. 23: Wetter. 23.05: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 5.40: Zeit, Wetter. Anschließend: Gymnastik. 6: Sang und Klang zur Morgenstunde. 8: Zeit, Wetter, Nachr. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Programm des Tages. 15.10: Die Wissenschaft auf der Spur von Verbrechen. 15.30: NS-Schwestern helfen die Volksgemeinschaft bauen. 15.45: Das Geheimnis der Maske. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Die Geschichte von Peter, dem Kautz, und Schnurli, dem Kater. 18.20: Der Zeitfunk berichtet. 18.40: Gedichte der Zeit. 18.50: Für den Bauern: Zeit, Wettervorhersage. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Mutter. Eine Erzählung. 19.15: Das deutsche Lied. 19.40: Der Zeitfunk berichtet: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Abschlußsingen einer Männersingwoche. 21: Ausschnitt aus dem Rundfunksprecherwettbewerb. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Nachrichten. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.45: Nachr 14: Allerlei — von zwei bis drei! 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börse. 15.15: Wir basteln für unsere Fahrten. 15.35: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Gott grüße das ehrsame Handwerk! 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Sportwochenschau. 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? 18.30: „Von Hütte zu Hütte". 19: Blasmusik. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Frühlingsreigen. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschließend: Deutschlandecho. 23: Tanzmusik. 24—0.55: Fröhliches Ende zum Wochenende.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert. 5.45: Kurzberichte für den Bauern. 6: Turnen. 6.15: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9.05: Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13—13.15: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachr. 14: Nachr. 15.10: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Königsberg: Bücherschau. 15.45: Danzig: Unser Buchgespräch. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Königsberg: Der Film der Woche. 18: Danzig: Der Film der Woche. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.20: Orgel-Vespermusik. 18.45: Wetter, Heimatdienst. 18.55: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 18.55: Danzig: Morgen ist Muttertag! 19.10: Violinmusik. 19.35: Johann Peter Hebel. Zum 175. Geburtstag des akademischen Heimatdichters. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Aus der Stadt der Lieder. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Sportfunk. 22.30—24: Tanzmusik.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań

Geschäftsbericht für 1934.

Im Jahre 1934 hat unsere Regierung den Weg des Ausgleichs und der Annäherung mit Deutschland fortgesetzt. Der gegenseitige Handelsverkehr blieb noch durch Zoll- und Paßfragen gehemmt, noch mehr aber durch die Krise, die immer mehr die Kaufkraft gelähmt hat. Ein immer stärkeres Hindernis lag in den Schwierigkeiten des Zahlungsverkehrs, die aus der Devisenlage Deutschlands erwachsen sind. Durch ein Kompensationsabkommen beider Länder, das von Polens Seite Lieferungen von Spiritus, Holz, Eiern, Gänsen und Butter vorsah, sollte der Handelsverkehr besser in Gang gebracht werden. Indessen wickeln sich die Gegenlieferungen so langsam ab, daß die Butterausfuhr nach Deutschland nach kurzer Zeit wieder gesperrt werden mußte und unsere Molkereigenossenschaften noch auf den Eingang ihrer Forderungen warten müssen.

Die Wirtschaftslage im ganzen besserte sich nicht. Die Preisebene senkte sich weiter, besonders für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Die große Ernte des Jahres 1933 konnte daher der Landwirtschaft keine Ueberschüsse bringen. Die gerade im Posener Gebiet schwächere Ernte des Herbstes 1934 brachte einen neuen Rückschlag, vor allem auf den leichteren Böden; dadurch ging auch die Kaufkraft weiter zurück. Die Landwirtschaft, besonders des Posener Gebiets, hat bisher vergeblich versucht, durch Senkung ihrer Ausgaben ihre Rentabilität wieder zu gewinnen. Es wird ihr auch kaum möglich sein, die Ausgaben noch wesentlich weiter zu ermäßigen, als es zur Zeit geschieht. Ihre Schwächung wirkt unvermeidlich auf den Geschäftsumsatz in den Städten zurück. Eine nachhaltige Besserung der Lage kann nur erwartet werden, wenn es gelingt, wieder bessere Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft herzustellen.

Die Wareneinfuhr Polens betrug 1934 798,8 Millionen Złoty gegenüber 827 Millionen im Vorjahr; die Warenausfuhr 975,6 Millionen Złoty gegenüber 959,6 Millionen Złoty im Vorjahr (Ausfuhrüberschuß 1933 = 132,6 Mill., 1934 = 176,8 Mill.). Unser Land hielt also seine aktive Handelsbilanz aufrecht.

Unsere Regierung und die Bank Polski halten an einer beständigen Währung fest.

Nach der Abwertung des Dollars und des englischen Pfundes haben wie in anderen Ländern, so auch bei uns, Schuldnerkreise und solche Kreise, die die großgewerbliche Ausfuhr heben möchten, eine Abwertung der Währung gewünscht. Aber Polen könnte nicht die Folgen der Abwertung großenteils auf andere Länder abwälzen, wie England es bei seinem Rohstoffeinkauf durchsetzen konnte. Unser Land hat seit dem Weltkriege die schweren Folgen einer Abwertung der Währung lange Jahre hindurch erfahren: eine uferlose Spekulation, die Flucht des Sparkapitals in „Sachwerte", die eine falsche und oft verschwenderische Vergeudung der Sparmittel bedeutete, die Zerstörung des Vertrauens und schließlich des Sparsinns. Eine Währungsabwertung würde auch keinen gerechten Ausgleich zwischen Gläubigern und Schuldnern schaffen. Denn sie macht keinen Unterschied zwischen tragfähigen und schwachen Schuldnern und keinen Unterschied, ob die Schuld zur Zeit hoher Preise eingegangen wurde oder erst zu einer Zeit, als durch die Krise die Preise bereits gesenkt waren.

Die Anpassung an die veränderte Wirtschaftslage der Welt mußte daher andere Mittel wählen. Das eine ist die Verbilligung aller Erzeugung durch eine Kostensenkung, die über die Verbilligung der Preise auch die Lebenskosten senkt. Diesen mühsamen und mit Aerger gepflasterten Weg geht der private Wirtschaftsbetrieb seit Jahren. Er wird ihm besonders schwer dadurch, daß der Staat seine Anforderungen an Steuern und die Preise seiner wirtschaftlichen Leistungen wie z. B. Bahnfrachten, Fernsprechgebühren usw. nicht in dem Umfange gesenkt hat, wie es der Lage entspricht.

Das zweite Mittel ist die Senkung der Zinslast, die gegenüber dem Stand vor der Krise stark ermäßigt ist.

Das dritte ist der Schuldnerschutz, der für den größten und wichtigsten Berufszweig, die Landwirtschaft, die Krise überbrücken helfen soll. Umfassende Gesetze haben im Spätherbst des Jahres 1934 diesen Schuldnerschutz, der bis dahin im wesentlichen einen Vollstreckungsaufschub bedeutete, neu geregelt. Dabei ist für die vor dem 30. 6. 1932 eingegangenen Schulden ein niedriger Zinsfuß (3—4½%) und ein fester Tilgungsplan vorgesehen, für kleinere und mittlere Bauern bis zur Größe von 50 ha auch die Möglichkeit, diese alte Schuld innerhalb 3 Jahren mit ²/₃ ihres Nennwerts zu tilgen. Für Güter über 500 ha gilt ein besonderes Verfahren, das die gesetzliche Zinssenkung nicht einschließt und die Ueberführung hochverschuldeter Güter auf den Staat zum Zweck der Parzellierung vorsieht. Die Banken, zu denen auch die Kreditgenossenschaften gehören, behalten gegen bäuerliche Schuldner den Zinssatz von 4½%; sie müssen im Jahre 1935 mit diesen Schuldnern einen sogenannten Konversionsvertrag über diesen Zinssatz und den gesetzlichen Tilgungsplan schließen und ihn der staatlichen Akzeptbank in Warschau zur Genehmigung vorlegen. Wird der Vertrag genehmigt, so vergütet der Staat an die Bank oder Kreditgenossenschaft einen Teil des Zinsausfalls. Unsere Bank ist inzwischen für die ihr angeschlossenen Genossenschaften zum Verfahren bei der Akzeptbank anerkannt und hat eine besondere Abteilung zur Bearbeitung der Konversionsverträge eingerichtet. Ob unsere Handelsgenossenschaften für ihre alte Schuld bei unserer Bank im besonderen Verfahren bei der Akzeptbank Erleichterungen genießen werden, hängt im Einzelfall von einer besonderen Zulassung der Zentralbehörde ab.

Die Zinssätze unserer Bank blieben unverändert.

Wir erhielten die Auflassung für das 1933 erworbene Grundstück unseres Hauptgeschäftsgebäudes Wjazdowa 3. Auf unserem Bromberger Grundstück wurde der Liquidationsvermerk gelöscht, und wir haben die auf unseren Grundstücken ruhenden Hypotheken, die nicht ausgenutzt waren, zur Löschung gebracht.

Die Spareinlagen stiegen etwas an; die Zahl der Sparkonten wuchs auf 4164 gegen 4011 im Vorjahr. Dabei gehen die Sparer mehr und mehr zu der Einlageform auf der Grundlage der Landeswährung über.

Der Umsatzwert wurde durch den Rückgang der Warenpreise von 373 auf 308 Millionen Złoty herabgedrückt.

Unsere Beteiligungen blieben ohne Ertrag.

Auch im Berichtsjahr wurden einer Anzahl von Genossenschaften besondere Hilfen und Zinserleichterungen gewährt, um ihnen über die Krise hinwegzuhelfen. Insbesondere wurden mehreren Ein- und Verkaufsvereinen aus Sondererträgnissen aus dem Verkauf von Wertpapieren der Bank und aus Rücklagen Nachlässe gewährt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Berichtsjahr zł 89 875,—.

Der Aufsichtsrat ist ehrenamtlich tätig.

Die Geschäftsstelle Bromberg hatte einen befriedigenden Ueberschuß.

Unsere Bilanz weist einen Reingewinn von zł 258 425,54 aus.

Es traten unserer Bank 7 Mitglieder bei; es schieden 9 Mitglieder aus. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1934:

455 mit 10 296 Anteilen
und einer Haftsumme von zł 10 296 000,—.

Die Zusammensetzung ist folgende:

220 Spar- und Darlehnskassen
34 Banken und Vorschußvereine
30 Brennereigenossenschaften und Gesellschaften
49 Molkereigenossenschaften
36 Ein- und Verkaufsvereine
5 Viehverwertungsgenossenschaften
6 Handelsgenossenschaften
2 Dreschereigenossenschaften
1 Elektrizitätsverwertungsgenossenschaft
4 Zentralgenossenschaften
40 verschiedene Genossenschaften
28 Einzelpersonen
455

Es fanden 3 Aufsichtsratssitzungen, 4 Ausschußsitzungen, 1 Mitgliederversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

An Stelle von Herrn v. Hantelmann-Babówko, der auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde Herr Seifarth-Strzeszki und als neues Mitglied Herr Warmbier-Chodzież in den Aufsichtsrat gewählt.

Am 14. Mai v. J. verstarb unser Aufsichtsratsmitglied Herr Wilhelm v. Born-Fallois, Sienno. Der Verstorbene hat bis zum Ende des Weltkrieges als Landrat und an anderen Verwaltungsstellen sich große Verdienste um unsere Heimat erworben. Nach dem Kriege hat er in den gemeinsamen Angelegenheiten unserer deutschen Minderheit mitgearbeitet und ist für die Einigung des deutschen Genossenschaftswesens eingetreten. Bei der Deutschen Volksbank in Bromberg war er seit ihrer Gründung Vorsitzender des Vorstandes. Wegen seines vornehmen Charakters und seines liebenswürdigen Wesens genoß er allgemeine Achtung. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Prüfungsausschuß hat die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 geprüft und sich davon überzeugt, daß die untenstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ordnungsmäßig aufgestellt ist. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor:

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen, den Reingewinn von zł 258 425,54 wie folgt zu verteilen:

Zuschreibung zum Reservefonds	zł	26 000,—
zur Betriebsrücklage	„	26 000,—
4% Dividende	„	204 677,—
ferner zur Betriebsrücklage	„	1 748,54
	zł	258 425,54

Poznań (Posen), im April 1935.

Der Aufsichtsrat:
Georg Freiherr von Massenbach
Vorsitzender.

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1934.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			240 521	30
Guthaben bei der Bank Polski			273 168	84
Guthaben bei d. Postsparkasse			417 812	81
Sorten und Devisen			132 892	61
Guthaben bei Banken				
a) Loro	39 678	79		
b) Nostro	341 776	88	381 455	67
Wechsel			3 697 175	18
Protestierte Wechsel			33 962	13
Wertpapiere			101 298	—
Forderungen in laufender Rechnung	22 300 524	97		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	2 865 972	—	19 434 552	97
Beteiligungen			3 206 018	75
Hypotheken			303 520	31
Gebäude	634 000	—		
Abschreibungen	14 000	—	620 000	—
Einrichtung			2	—
Bürgschaften	304 169	48		
Giroverpflichtungen	308 414	80		
Einzugswechsel	27 303	39		
			28 842 380	57

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben				
a) der verbleibenden Mitgl.	5 147 620	86		
b) der ausscheidend. Mitgl.	23 500	—	5 171 120	86
Gesetzliche Rücklage			714 000	—
Betriebsrücklage			683 699	48
Guthaben anderer Bankfirmen, Loro			69 756	63
Rediskont			1 714 873	42
Kreditoren				
a) täglich fällig	9 780 651	11		
b) befristet	13 315 825	53		
	23 096 476	64		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	2 865 972	—	20 230 504	64
Reingewinn			258 425	54
Bürgschaften	304 169	48		
Giroverpflichtungen	308 414	80		
Einzugswechsel	27 303	39		
			28 842 380	57

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1934.

	zł	gr	zł	gr
Handlungsunkosten			528 970	49
Abschreibungen auf Gebäude			14 000	—
Abschreibungen auf Forderungen in lauf. Rechnung			75 558	07
Kursverluste			3 500	—
Reingewinn			258 425	54
			880 454	10

	zł	gr	zł	gr
Zinsen, Diskont, Provisionen			549 738	06
Sorten, Devisen, Wertpapiere			277 798	39
Hauserträge			52 917	65
			880 454	10

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.

Swart. Rollauer. Boehmer. Geisler.

Aenderung polnischer Zollnachlässe und Einfuhrverbote

Im „Dziennik Ustaw“ sind neue Verordnungen, die wichtige Aenderungen der autonomen Zollnachlässe und der Einfuhrverbote enthalten, veröffentlicht worden. Eine Anzahl von Waren wie Traubensaft, Klippfische, einige Chemikalien, einige Baumwollgewebe, ungefärbtes Pergamentpapier u. a. m. verlieren mit dem 1. Mai die ihnen zugebilligten Zollnachlässe bzw. Zollbefreiungen und werden von diesem Tage an nach autonomen bzw. Vertragszollsätzen verzollt. Bei einigen anderen Waren ist die Höhe der Zollnachlässe geändert worden. Der Verordnung sind drei Zollnachlasslisten beigefügt. In der Liste 1 angeführte Waren bedürfen zur Einfuhr wie bisher der Genehmigung des Finanzministers. Die in der Liste 2 angeführten Waren bedürfen ebenfalls der Genehmigung, die jedoch von der zuständigen Handels- und Gewerbekammer und nicht wie bisher vom Finanzminister erteilt wird. Für die in der Liste 3 angeführten Waren erteilen die zuständigen Zollämter automatisch Zollbefreiung bzw. Zollnachlässe. Die bis zum 30. April erteilten Einfuhrgenehmigungen behalten ihre Gültigkeit bis zum 31. Oktober d. J., doch werden die Zollnachlässe bereits nach den Bestimmungen der neuen Verordnung zur Anwendung gebracht. Der Verordnung über die Einfuhrverbote sind ebenfalls zwei Warenlisten beigefügt. Die in der Liste 2 angeführten Waren fallen unter das sogenannte Kriseneinfuhrverbot, das bis zum 31. Oktober d. J. befristet ist.

Probeweiser Rindviehexport nach Palästina

Auf Betreiben der Polnisch-Palästinensischen Handelskammer und des Jerusalemer polnischen Generalkonsulats ist ein erster Versuch mit der Ausfuhr von Lebendrindvieh nach Palästina gemacht worden. 150 Stück Rindvieh sind von Galizien abgegangen. In der zweiten Maidekade sollen weitere 100 Stück verfrachtet werden.

Polnisch-amerikanische Baumwollkompensation

Die schon seit längerer Zeit zwischen Lodzer Textilindustriellen und der amerikanischen Baumwollexportfirma Mac Faden geführten Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Baumwollkompensationsgeschäftes sind nach Meldungen von unterrichteter Seite zu einem günstigen Abschluss gelangt. Unter Mitwirkung eines amerikanischen Bankhauses wird die Firma Mac Faden amerikanische Baumwolle liefern, während die New Yorker Fa. Amsinck Sonne & Co. polnische Erzeugnisse als Kompensationsleistung nach den Vereinigten Staaten ausführen wird. Einer der wichtigsten Punkte der Vereinbarung ist jedoch der, dass die Kompensationsausfuhr sich nicht nur nach den Vereinigten Staaten, nach denen die Ausfuhr wegen der besonders hohen Zölle erschwert ist, sondern auch nach anderen amerikanischen Ländern, insbesondere den südamerikanischen Staaten, erstrecken wird. Um nun hier nicht mit der direkten polnischen Ausfuhr zu kollidieren, ist in dem Vertrag bestimmt, dass jede Ausfuhr nach diesen Staaten zuvor der polnischen Zustimmung bedarf. Weiter wurde vereinbart, dass die Hälfte des polnischen Bedarfs an amerikanischer Baumwolle auf Grund dieses Vertrages eingeführt werden soll. Da die Einfuhr Polens an amerikanischer Baumwolle 20 Mill. Dollar jährlich übersteigt, handelt es sich um recht beträchtliche Summen, die auf diesem Wege kompensiert werden sollen. Von polnischer Seite wird das Abkommen vom Baumwollspinnereikartell unterzeichnet werden, dessen Mitglieder sich verpflichten, die Hälfte ihres Baumwollbedarfs von den amerikanischen Vertragspartnern zu beziehen. Der Vertrag wurde den zuständigen Stellen in Warschau zur Bestätigung vorgelegt. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, dass ein ähnliches Geschäft, wenn auch nicht in diesem Umfange, seinerzeit mit der ägyptischen Firma Pinto & Co. abgeschlossen wurde.

Der Präsident der Internationalen Handelskammer in Warschau

Der Präsident der Internationalen Handelskammer, H. F. Ventener van Vlissingen, ist am 30. April in Warschau eingetroffen, wo er sich einige Tage aufhalten und mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der polnischen Wirtschaft in Fühlung treten wird. Van Vlissingen weilte am 29. April in Gdingen, wo er den Hafen eingehend besichtigte.

Der Stand der Arbeitslosigkeit in Polen

Nach den amtlichen Angaben über die Zahl der Arbeislosen in Polen betrug diese am 27. April 476 250, d. s. um 12 069 weniger als in der Vorwoche. Von der Gesamtzahl entfallen 33 741 auf Warschau (—973), 34 705 auf Lodz (—3263) und 126 756 auf Ostoberschlesien (—981).

Die neue Weizenkonferenz

Nach englischen Meldungen wird am 22. Mai in London die Weizenvollkonferenz neuerdings zusammentreten, um hauptsächlich über die Weizenausfuhrquoten und die Aenderung der Anbaubestimmungen Beschluss zu fassen. Bei der Budapester Konferenz ist bekanntlich eine Einigung der vier Uebersee-Exportländer Kanada, Argentinien, Australien und Verein. Staaten über die Ausfuhrquoten nicht erzielt worden, und auch die inzwischen abgehaltenen Konferenzen der vier Staaten brachten keinen Erfolg in dieser Richtung.

Nach der Abwertung des Danziger Guldens

Keine Aufhebung der Goldklausel für Auslandsanleihen

Die Vorschriften der Verordnung über die Neuregelung von Verbindlichkeiten, durch welche die Kurssicherungsklausel (Goldklausel) für Verbindlichkeiten in Danziger Gulden aufgehoben werden, finden gemäss § 3 der genannten Verordnung keine Anwendung auf folgende im Ausland begebenen Schuldverschreibungen:

1. auf die 7proz. Anleihe der Stadtgemeinde Danzig von 1925;

2. auf die 5½proz. Staats-(Tabakmonopol-) Anleihe von 1927;

3. auf die 6½proz. Anleihe des Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege von Danzig von 1927;

4. auf die 4proz. Anleihe der Danziger elektrischen Strassenbahn A.-G. von 1925 und die zu ihrer Sicherung bestellten dinglichen Rechte.

Das gleiche gilt für die in Art. 194 des Abkommens zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen vom 24. 10. 1921 erwähnten Rechtsgeschäfte.

Ruhige Devisenl ge

Die Bank von Danzig, die ihren Geschäftsbetrieb in vollem Umfange durchführt, wechselt von fremden Sorten vorläufig nur Reichsmark und Złoty ein.

Das Devisengeschäft der Privatbanken entwickelte sich am 3. Mai durchweg in normalen Bahnen. Es war keinerlei Neigung zum Umtausch von Danziger Gulden in anderen Währungen festzustellen, es zeigte sich im Gegenteil eine gewisse Tendenz zum Umtausch von Złoty in Gulden, die wahrscheinlich mit den vor kurzem in der polnischen Presse erfolgten Angriffen gegen die Währungspolitik der polnischen Regierung im Zusammenhang steht.

Bei den Grossbanken waren keine grösseren Abhebungen mehr zu verzeichnen.

Nachdem die Bank von Danzig am 2. Mai 1935 mit sofortiger Wirkung eine Erhöhung ihres Diskontsatzes von 4% auf 6% pro anno vorgenommen hat, erhöht sich gemäss Verordnung vom 15. 11. 1932 der normale Debetzinssatz für Guldenkonten der inländischen Kundschaft vom gleichen Tage ab auf 7% pro anno. Die Provisionssätze bleiben unverändert.

Höchstzinssätze für Gulden-Einlagen

Die Mitglieder der Vereinigung Danziger Banken und Bankiers haben mit Wirkung vom 15. 5. folgende Kredithöchstsätze für Guldenkonten beschlossen: Giro- und Kontokorrentverkehr, bzw. Depositenverkehr zur täglichen Verfügung 2% bzw. 2½%, auf 1 Monat und darüber 3½%, auf 3 Monate und darüber 4%.

Aufwertung der Hafentarife

Der Ausschuss für den Hafen und die Wasserwege von Danzig hat mit Wirkung vom 2. 5. 1935 die bisher geltenden Abgabe- und Gebührentarife um ebenso viel aufgewertet, als der Danziger Gulden gesetzlich entwertet worden ist. Hierdurch sind diese Gebührensätze lt. den bestehenden Verträgen denen des Hafens von Gdingen wieder angeglichen worden.

Polnische Staatsbahnen nehmen weiterhin Danziger Gulden in Zahlung

Das Gerücht, dass die polnischen Staatsbahnen die Annahme von Danziger Gulden verweigern, entspricht nicht den Tatsachen.

Golddeckung des Danziger Gulden jetzt fast 60 v. Hundert

Die Bank von Danzig hat soeben auf Grund der Neubewertung des Guldens einen Ausweis veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass die Golddeckung des Danziger Guldens sich durch die Umwertung von 34.3% auf 59.6% erhöht hat. Der Preiskommissar hat eine Anordnung erlassen, wonach sämtliche Ladengeschäfte in der üblichen Geschäftszeit offenzuhalten sind. Preiserhöhungen sind nur mit der schriftlichen Einwilligung des Preiskommissars zulässig. Die Bevölkerung hat, abgesehen von stärkeren Einkäufen ängstlicher Gemüter, weiter in völliger Disziplin Ruhe bewahrt. Nur in vereinzelten Fällen musste gegen Elemente eingeschritten werden, die entweder die Bevölkerung zu beunruhigen versuchten oder aber die Preisvorschriften verletzten.

Veränderung der Devisenkurse

Auf Grund der Neubewertung des Guldens erfahren sämtliche in Danzig notierten Devisenkurse eine Veränderung. Die Paritäten, wie sie sich nach dem Goldzinsfuss (1 kg Feingold = 5924.44 Gulden) im Verhältnis zu anderen stabilen Währungen ergeben, sind folgende: 100 RM = 212.345 G. 100 Złoty = 100 G., 100 sfr. = 172 G., 100 franz. Francs = 34.924 G., 100 hfl. = 358.31 G.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 4. Mai

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	67.00 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	44.50 G
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	47.00 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.50 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe	46,00 B
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	—
	Bank Polski	87.00 G
	Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Mai

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere war ziemlich lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) szt. 42.25—42.45, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) szt. 52, 4proz. Präm.-Invest.-Anleihe (Serie) szt. 109.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 67.50, 6proz. Dollar-Anleihe 79.75—80, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 64 bis 64.75, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligat. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 49.75—50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60—60.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 52.50.

Aktien: Die Umsätze der Aktien waren heute beschränkt; die allgemeine Stimmung war veränderlich.

Bank Polski 88.75—89 (88.75), Lilpop 10.30 (10.50), Haberbusch 45.25 (46).

Devisen: Die Geldbörse wies im allgemeinen uneinheitliche Stimmung auf.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.27½ bis 5.28½, Golddollar 9.12—9.14, Goldrubel 4.69—4.72, Tscherwonez 1.80—1.85.

Amtliche Devisenkurse

	2. 5. Geld	2. 5. Brief	1. 5. Geld	1. 5. Brief
Amsterdam	357.40	359.20	357.55	359.35
Berlin	212.35	214.35	212.30	214.30
Brüssel	89.45	90.05	89.45	90.05
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25.46	25.72	25.35	25.61
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.86	35.02	34.85	35.03
Prag	22.05	22.15	22.06	22.16
Italien	—	—	—	—
Oslo	127.95	129.25	127.20	128.50
Stockholm	131.35	132.65	—	—
Danzig	99.57	100.43	172.42	173.28
Zürich	171.12	171.98	171.17	172.03

Tendenz: uneinheitlich

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 114.25, Montreal 5.24.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 3. Mai. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2895—5.3005, London 1 Pfund Sterling 25.65—25.71, Berlin 100 Reichsmark 213.04—213.46, Warschau 100 Złoty 99.90 bis 100.10, Zürich 100 Franken 171.28—171.62, Paris 100 Franken 34.91—34.98, Amsterdam 100 Gulden 357.79—358.51, Brüssel 100 Belga 89.60 bis 89.78, Prag 100 Kronen 22.12—22.18, Stockholm 100 Kronen 132.05—132.21, Kopenhagen 100 Kronen 114.45—114.67, Oslo 100 Kronen 128.65 bis 128.91. — Banknoten: 100 Złoty 99.90 bis 110.10.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 60.00 *G.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Mai. Tendenz: fest. Die Börse eröffnete in weiter recht fester Haltung. Bei Käufen des Publikums und der Kulasse lagen die ersten Kurse meist ½ bis 1% und darüber über dem gestrigen Schluss. Orenstein zogen um ¾, Daimler um ⅞, Deutscher Eisenhandel um 1¼% an. Sehr fest lagen wieder Otavi, die um ¾ auf 19⅞ anzogen. Schuckert gaben im Gegensatz zur Allgemeintendenz um 1½% nach, da der Dividendenvorschlag wohl etwas enttäuscht hat. Von Renten waren Reichsaltbesitz ½% fester, Kommunal-Umschuldungsanleihe wurden etwa 5 Pfennige höher bezahlt. Für Blanko-Tagesgeld wurden vorerst noch unveränderte Sätze genannt.

Ablösungsschuld: 114⅜.

Börsenrückblick

Posen, 4. Mai. Die freundliche Stimmung, die den letzten Wochenschluss die Börse beherrschte, zeigte sich zunächst auch in dieser Woche. Alle Arten von hiesigen Pfandbriefen fanden Interesse. Die Banken waren genügend mit Kaufaufträgen versehen, so dass sich täglich ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Der Umsatz wurde auch nicht geringer, als zu den ersten Kursen Materialmangel eintrat, es wurde auch weiter gekauft, als die Verkäufer mit erhöhten Limiten auf den Markt kamen. Gegen Ende der Woche konnte sich jedoch das erhöhte Kursniveau nicht halten. Die Spekulation nahm auch Glattstellungen vor, um die Kursgewinne zu sichern, doch waren die Kurseinbussen nicht erheblich. Im allgemeinen gingen die Kurse nicht unter den Stand der Vorwoche. Es hat den Anschein, als ob in den nächsten Tagen eine Beruhigung eintreten wird.

Die Kauflust für 4proz. Pos. Landsch. Konversions-Pfandbriefe war auch in dieser Woche vorhanden. Ausgehend von einem Kurse von 44¾% stieg das Papier weiter auf 45—45½%. Dann folgte der Rückschlag infolge reichlichen Angebotes, so dass es schliesslich mit 44½% gehandelt wurde. Recht lebhaft wurden auch die 4½proz. Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft gehandelt. Die Pfandbriefe konnten eine Kurssteigerung von 46 auf 46½% verbuchen, ohne später eine Abschwächung zu erfahren. Sehr gut gehalten waren die 4½proz. umgestempelten Goldzłoty-Pfandbriefe. Sie wurden mit 47% aus dem Markt genommen, erfuhren vorübergehend eine Steigerung auf 47¼%, um schliesslich wieder zu dem ersten Kurse Interessenten zu finden. Die 4½proz. Dollarpfandbriefe der Posener Landschaft fanden bei 45% Abnehmer. Das Material war jedoch reichlich, so dass sie eine Abschwächung auf 44½% erfuhren. Die Staatspapiere hatten auch diesmal bei uns nur ein kleines Geschäft. In Anlehnung an die Warschauer Börse waren die Kurse gut gehalten und waren ziemlich unverändert gegen die der Vorwoche.

Märkte

Getreide. Posen, 4. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Roggen 45 t 14.75, Weizen 15 t 16.00.

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	15.75—16.00
Einheitsgerste	17.50—17.75
Sammelgerste	16.50—17.00
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	21.75—22.75
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	35.00—37.00
Sommerwicke	31.00—33.00
Peluschken	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Blaulupinen	10.50—11.00
Gelblupinen	11.50—12.00
Seradella	13.00—15.00
Klee, rot, roh	130.00—140.00
Klee, rot, 95—97%	155.00—165.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	220.00—240.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	75.00—85.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Speisekartoffeln	2.20—2.40
Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenstroh, gepresst	3.60—3.80
Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Roggenstroh, gepresst	3.75—4.00
Haferstroh, lose	3.75—4.00
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50
Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Gerstenstroh, gepresst	3.35—3.55
Heu, lose	7.00—7.50
Heu, gepresst	7.50—8.00
Netzeheu, lose	8.00—8.50
Netzeheu, gepresst	8.50—9.00
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen	19.25—19.75
Sojaschrot	19.00—19.50
Blauer Mohn	34.00—37.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 335, Weizen 477, Gerste 139, Hafer 75, Roggenmehl 312.8, Weizenmehl 92.3, Roggenkleie 133.4, Weizenkleie 45, Gerstenkleie 15, Raps 17.5, Senf 2.5, Viktoriaerbsen 28, Leinkuchen 6, Rapskuchen 20, Sonnenblumenkuchen 4, Kokosschrot 15, Sojamehl 10, Pflanzkartoffeln 30, Speisekartoffeln 60 t.

Getreide. Danzig, 3. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr 16—16.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 15.50, Gerste, feine, zur Ausfuhr 18 bis 19, Gerste, mittel, lt. Muster 17.75—18.25, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 17, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 16.50, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 15.75, Hafer, zur Ausfuhr 15 bis 17, Weizenkleie, grobe, ohne Handel.

Posener Butterpreise vom 4. Mai

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.35, II. Qualität 2.20, III. Qualität 2.10 zł pro kg ab Verladestation.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2.50, II. Qualität 2.30 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 2.80, II. Qualität 2.60, III. Qualität 2.40 zł pro kg.

Verantwortlich: Für Politik Eugen Petrull; für Wirtschaft Guido Baehr; für Lokales, Provinz und Sport Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Versteigerungen

Versteigerungslokal Brunon Trzeczak Stary Rynek 46/47. Verkauf sämtlicher Hauseinrichtungen. Geöffnet von 8—18 Uhr.

Kaufgesuche

Kaufe und zahle bar! Porzellane, Kristalle, Silber, Bronzen, Möbel, Bilder. **Caesar Mann,** Poznań, Rzeczypospolitej 6. Gegr. 1860. Tel. 1466. **Ankauf-Verkauf.** Einziges bestehendes Geschäft dieser Branche.

Grundstücke

Eckgrundstück massiv mit Bauplatz, 4400 zł Jahresmiete, Stadt 6000 Einwohner, mit 20 000 zł Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter 628 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Agrarreformfreie **Rübenwirtschaft** nicht unter 400 Morgen zu kaufen oder pachten gesucht. Ausführliche Angebote unter 715 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

7 Zimmerwohnung, hochherrschaftlich (150 zł). Wirt Patr. Jackowskiego 39.

Sonnige 3—4 Zimmer-Wohnung komf., Gärtchen, billig. ul. Rataje 122. Wirt.

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung von zahlungsfähigem Dauermieter sofort gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 712 an die Geschft. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junge Polin Waise, aus bess. Hause, sucht Aufnahme als Haustochter, Schneiderei und Handarbeitskenntnisse. Offert. unter 717 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Wirtschafterin erfahren in feiner und einfacher Küche, Backen, Einschlachten, Einwecken, sucht Stellung zu bald oder später. Off. unter 714 a. d. Geschft. d. Ztg.

Guts- und Brennereiverwalter verheiratet, evgl., dtsch., poln., tüchtig, besitzt langjährige Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht Dauerstellung. Offert. unter 709 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Offene Stellen

Modellierer für Kachelformen gesucht. Off. „Par", Al. Marcinkowskiego 11, unter 18,76.

Ordentliches, ehrliches **Hausmädchen** sofort gesucht. Górna Wilda 116, W. 12.

Stiller **Teilhaber** für ein prima Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft mit zł 2000 bis 2500 von sofort gesucht. Offert. unter 706 an die Geschft. dieser Zeitung.

Suche tüchtiges **Mädchen** für alles mit guten Kochkenntnissen u. perfektem Polnisch. Gute Zeugnisse erwünscht. Dauerstellung Hotel Zweiger Grodzisk (Wlkp.)

Kurorte

Sommerfrische und Ausflugsort „Mormin" Post, Bahnstation Ostroróg, vom Szamotuły nimmt Gäste zu sehr vorteilhaften Bedingungen auf.

Unterricht

Gründl. **Klavierunterricht** E. Baesler Dipl. Klavierlehrerin Szamarzewskiego 19a. Anmeldung jederzeit.

Heirat

Bäcker- und Konditormeister evgl., 28 J. alt, Erbe des väterlichen Grundstückes im Werte v. 25—30000 zł wünscht, da es an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege nettes Mädel, das auch poln. sprechen kann, mit etwas Vermögen zwecks Heirat kennenzulernen. Kollegentochter angenehm, aber nicht Bedingung. Gefl. Offert. unt. „Zukunft" zu richten a. d. Geschft. d. Zeitung.

Verschiedenes

Bekannte Wahrsagerin ... deutet die Zukunft aus Ziffern und Karten. Poznań ul. Podgórna Nr. 13 ...

Malerarbeiten erstklassige Ausführung. Górecki Kanałowa 17.

Mit Wirkung **vom 15. Mai 1935** haben die Mitglieder der Vereinigung Danziger Banken und Bankiers folgende Höchstzinssätze für im Gebiete der Freien Stadt Danzig geführte Gulden-Einlagen beschlossen:

	zur täglichen Verfügung	auf 1 Monat u. darüber	auf 3 Monate u. darüber
Giro- und Konto-Korrent-Verkehr	2%		
		3½%	4%
Depositenverkehr	2½%		

Konto-Korrent-Einlagen (nicht Depositeneinlagen) bleiben bis zu G 500.— unverzinst.

Vereinigung Danziger Banken und Bankiers
Commerz- und Privat-Bank A. G., Filiale Danzig,
R. Damme,
Danziger Privat-Actien-Bank,
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig,
Dresdner Bank in Danzig,
E. Heimann & Co.

II. ogłoszenie.

ZWYCZAJNE WALNE ZGROMADZENIE
Akcjonarjuszów Banku Cukrownictwa Spółki Akcyjnej w Poznaniu
odbędzie się
we wtorek, **dnia 21-go maja 1935 roku, o godz. 5-tej po południu** w Poznaniu, w gmachu własnym przy ulicy Sew. Mielżyńskiego 7.

Porządek obrad:

1. Zagajenie.
2. Wybór przewodniczącego Walnego Zgromadzenia (par. 23 statutu).
3. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki i przedłożenie bilansu z rachunkiem zysków i strat na dzień 31. grudnia 1934 r.
4. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawdzeniu rachunków rocznych.
5. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik“ z odbytej rewizji.
6. Uchwały dotyczące zatwierdzenia bilansu, rachunku zysków i strat za rok 1934 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Wybory do Rady Nadzorczej.
9. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok 1935/36 w myśl par. 20 statutu.
10. Uchwała co do innych spraw podanych na piśmie Zarządowi w terminie przepisanym ustawami (par. 19 statutu).

Prawo uczestniczenia w Walnem Zgromadzeniu mają ci akcjonarjusze, którzy złożą w Centrali Banku albo w Oddziałach w Warszawie lub we Lwowie przynajmniej na 7 dni przed wyznaczonem Walnem Zgromadzeniem do godziny 14-tej akcje swoje, przeznaczone do uczestniczenia, wraz ze spisem numerów tych akcyj i nie odbiorą ich przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia. Zamiast akcyj mogą być złożone zaświadczenia, wydane na dowód złożenia akcyj u notarjusza. W zaświadczeniach winny być wymienione numery akcyj i winno być stwierdzone, że akcje nie będą wydane przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia.

Poznań, w kwietniu 1935 r.

Zarząd.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entriß uns der Tod unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Maria Bitter

geb. **Reigers.**

Nach einem arbeitsreichen, nur dem Wohl ihrer Familie gewidmeten Leben wurde sie von schwerem Leiden erlöst im 67. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Maria Lauffs, geb. Bitter, Zerniki
Ernst Lauffs, Zerniki
Wilhelm Bitter, Gostkowo
Elisabeth Bitter, geb. Küster, Gostkowo
Martha Reigers, geb. Bitter, Münster i. W.
Gottfried Reigers, Regierungsrat, Münster i. W.
Paul Bitter, Zolendnice
Ruth Koch, geb. Bitter, Kamin
Franz Koch, Kamin
Hedwig Heising, geb. Bitter, Sobotka
Hans-Hellmuth Heising, Sobotka
Dr. Albert Bitter, Rechtsanwalt, Breslau
Eva Bitter, Zolendnice
Irmgard Becker, geb. Bitter, Borucin
Hubert Becker, Borucin
Günther Bitter, stud. agr., München
Hellmuth Bitter, Jeseritz
und 12 Enkelkinder.

Breslau, den 3. Mai 1935.

Das Seelenamt mit anschließender Beisetzung findet am Montag, dem 6. Mai, um 9½ Uhr in Herrnstadt, Kr. Guhrau, statt.

Die glückliche Geburt einer

Tochter

zeigen erfreut an
Erich Rust und Frau Klara, geb. Hollnack.

Biskupin, p. Gąsawa, 1. Mai 1935.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unserer lieben Schwester, Tante und Großtante, der

Turnlehrerin i. R.

Hedwig Werner

sagen wir unsern innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer D. Horst für die trostreichen Worte am Sarge, dem Schulverein, dem Lehrkörper und den Schülerinnen des Below-Knothe-Lyzeums und der Frauenhilfe der Kreuzkirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Martha Werner.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau zuteil geworden sind, spreche ich allen unseren Freunden und Bekannten meinen

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Walther Friederici.

Posen, den 4. Mai 1935.

Schiller-Gymnasium, Poznań

Wały Jagiełły 1/2

Vollanstalt mit Oeffentlichkeitsrecht

Humanistische und mathem.-naturwissenschaftliche Abteilung.

Anmeldungen von Knaben und Mädchen für sämtliche Gymnasialklassen werden erbeten bis zum 25. Mai.

Aufnahmen nach den Ferien sind behördlicherseits nicht gestattet.

Für die Anmeldung sind erforderlich:

1. Geburtsschein
2. Nationalitätserklärung (Vordruck im Sekretariat erhältlich)
3. letztes Schulzeugnis.

Der Termin der Aufnahmeprüfung im Juni wird schriftlich bekanntgegeben.

Die Direktion.

Zurückgekehrt

Dr. med. Heider

Spezialarzt für Krankheiten der Haut u. Harnwege
Poznań, Fr. Ratajczaka 36, I. Stock
Sprechstunden täglich 9½—12, 3½—6
Sonntags 11½—12
(nur bei Anmeldung am Vortage)
Tel. 18-80.

Bis auf weiteres vertritt mich
Zahnarzt **A. Zaremba.**
Sprechstunden 9—1 u. 3—6 Uhr.

Władysław Kluczyński,
prakt. Zahnarzt.
Gniezno, Dąbrówki 12 I.

Restaurant - Weinstube - Frühstücksstube
Tel. 3251 **„Louvre"** Tel. 3251
Poznań, Al. Marcinkowskiego 27.

Am Freitag, dem 3. Mai, hat es dem Herrn gefallen zu sich zu nehmen in sein Himmelreich unsere liebe Tochter und Schwester

Luise Heidensohn

Wir bitten um stille Teilnahme.

In tiefer Trauer
Familie Heidensohn.

Kcynia (Exin), den 3. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Mai, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

IHR VORTEIL
ist, wenn Sie Ihre

Möbel

direkt beim Fabrikanten kaufen!

Heinrich Günther
Tischlermeister
MÖBELFABRIK SWARZĘDZ
Telefon 40. **Ausstellungsraum: Markt Nr. 4**
:-: **Fabrik: Bramkowa 3.** :-:

Besuchen Sie meinen Stand auf der Messe / Möbel-Pavillon.

Deutsche Theateraufführung

Mittwoch, den 8. Mai 1935, im Zoologischen Garten
Beginn pünktlich 8 Uhr.

Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda
Regie: Frau Lina Starke
1. Platz 2.50 zł, 2. Platz 1.50 zł, 3. Platz 0.90 zł
(zuzüglich Abgaben für Rotes Kreuz und Arbeitslose).
Kartenvorverkauf: Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die 63. Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarz-bunten Niederungsrindes Großpolens

findet am

Mittwoch, dem 15. Mai 1935, in Poznań

auf dem Ausstellungsgelände in der Halle der Schwerindustrie statt.
Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr.
Zur Versteigerung gelangen **ca. 50 Bullen** aus erstklassigen Herden.
Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła Nizinnego czarno-białego
Poznań ul. Mickiewicza 33.

Am 28. April verschied nach längerem Leiden unsere hochverehrte

Frau Elisabeth Lamm

geb. **Fleischer.**

Ihr Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Administrator
Erich Tillgner u. Frau Helene
geb. **von Gaedecke**

Gulczewo, pow. Września.

Frühjahrsneuheiten
in **Kleiderstoffen und Seiden**
sowie **Leinen, Baumwollstoffen und Gardinen**
in grosser Auswahl zu äusserst niedrigen Preisen empfiehlt
Witalis Kajkowski
27 Grudnia 5. — Tel. 26-50.

Empfehle mich zur Ausführung von
Bauarbeiten aller Art
Reparaturen u. Umbauten, sowie zur Anfertigung von **Bauzeichnungen, Schätzungen, Gutachten** pp.
A. Raeder, Baumeister, Poznań, ulica Podhalańska 2.

Gelegenheitskauf! 2 Stück Ia garantiert handgeknüpfte, für die Ausstellung bestimmte, in Posen lagernde

Teppiche

ca. 3×4 Meter, Original Persermuster u. -Knüpfung, verkauft umständehalber Bielitzer Teppichfabrik sofort gegen Kasse zur Hälfte des normalen Preises. Eiloff. unt. 713 a. d. Geschst. d. Ztg.